

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihrner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Der ungarische Parlamentarismus.\*)

XX. Budapest, 24. März.

Der ungarische Parlamentarismus ist kein englischer, und eher ein orientalischer als ein occidental. Die ungarische Race hat von ihrem Ursprunge her zahlreiche Tugenden und Schwächen — denn Tugend und Fehler gehen immer Hand in Hand — des Orientes bewahrt, und der zu allen Epochen unserer Geschichte stets rege und unmittelbare Kontakt mit dem Orient hat trotz des Emporkommens westlicher Ideen, Institutionen und Formen die vom Altai und Ural mitgebrachten Eigenheiten nicht untergehen lassen. Endlich kamen die Jahrhunderte der Türkenherrschaft mit einer neuen orientalischen Durchfluthung; während dieser war Ungarn auch geographisch und politisch dem Orient zurück- und anheimgefallen, und es ist noch nicht so lange her, daß wir wieder in die Reihe der westlich-europäischen Staaten eingetreten, uns vom geographisch-politischen Orient losgelöst haben. Aus alledem folgt die große Rolle, die Ungarn als Vermittler zwischen Osten und Westen stets gespielt hat und auch spielen wird. Kein anderes Volk ist so fähig, westlichen und östlichen Geist zu begreifen, wie wir. In den allerdings äußerst seltenen Fällen, in denen die Monarchie ungarische Staatsmänner und Diplomaten in orientalischen Anlässen in Aktion treten ließ und verwendet hat, hat der Erfolg nie gefehlt. Jeder Vortheil hat aber auch seinen Nachtheil, und unsere orientalischen Eigenheiten mußten sich begreiflicher- und naturnothwendigerweise auch im speziell ungarischen Parlamentarismus geltend machen. In der Epoche der großen sozialen und politischen Konvulsionen, die der Kontinent von

der Reize des vorigen Jahrhunderts an in so vielen blutigen Kriegen und Umwälzungen durchzumachen hatte, mußte es auffallen, daß England durch diese Zudrungen und Umwälzungen kaum berührt wird. Professoren und Staatsmänner haben die Ursache dieser Erscheinung gesucht, dieselbe in der englischen Verfassung zu finden gemeint, und in allen europäischen Staaten wurde die Einführung des englischen Parlamentarismus angestrebt und nach mehr oder weniger Kämpfen auch ins Werk gesetzt. Hiezu gehört das große Prinzip der Theilung der Gewalten, welches aber nicht darin besteht, wie es landläufig und sehr irrtümlich aufgefaßt wird, daß sich Krone, Lords und Gemeine schroff gegenüberstehen, sondern im Gegentheile, daß Lords und Gemeine im Rathe der Krone sitzen, daß Krone und Lords ihren Einfluß auf die Wahl des Volkshauses üben und die Krone unablässig volksthümliche Elemente aus der Reihe der Gemeinen in das Haus der Lords erhebt, wodurch allein die Harmonie der drei Faktoren gesichert ist. Hiezu gehört weiters die Herrschaft der parlamentarischen Majorität und endlich die Wechselwirtschaft großer, auf großen Prinzipien basirender Parteien in dieser Herrschaft.

Ueberall hat man also mit heißem Bemühen diese Institutionen und ihren Geist zu studiren, zu erfassen und zu kopiren gesucht, und siehe da, überall ist etwas ganz Anderes herausgekommen; in Frankreich ist der Parlamentarismus ein ganz anderer als in Italien, in Spanien spielt er eine nebenfällige Rolle neben den Pronunciamentos der Generale, in Deutschland läßt der leitende Minister die Majorität fallen und regiert zur Noth auch mit der Minorität. Man hat eben Alles sorglich übernommen, nur Eines vergessen, das Wichtigste von Allen, daß nämlich zum englischen Parlamentarismus englische Verhältnisse, englischer Geist, englische Civilisation, hauptsächlich aber Engländer, sehr viele Engländer, lauter Engländer nothwendig sind, und daß Klima, Gesittung, Traditionen, Temperament eines jeden Landes den aus der Fremde übernommenen Einrichtungen immer ein eigenes, heimisches Gepräge aufdrücken werden, aufdrücken müssen.

So kann auch in ungarischen Parlamentarismus das nicht fehlen, was in uns orientalisches ist.

In den unermesslichen Gebieten Nord- und Ostafrika's und südlich vom Todten Meere bis Yemen können wir heute noch die durch europäischen Einfluß unverfälschte Art orientalischer Machtbildung beobachten. Ein großer Theil wenigstens auch dieser Gebiete gehört allerdings dem Namen nach auch einem festbegründeten Staatswesen an. Nicht dieses Staatswesen übt aber die wirkliche Macht. So wurde einmal dem Schreiber dieser Zeilen seitens des großen Mithad Pascha's, damals Gouverneurs von Mesopotamien, die Erklärung abgegeben, daß die Gebiete östlich vom Jordan allerdings seiner Autorität unterstehen; so lange aber die dort hausenden Stämme diese Autorität nicht anerkennen wollen, könne er keine Verantwortung dafür übernehmen, was dort geschehen mag. Sohin hat Jedermann die Verantwortung selbst zu tragen für Alles, was er dort unternimmt. In diesen Gebieten erstehen manchmal, oft ganz ohne Vorwissen der europäischen Presse und Diplomatie weithinreichende, große Staatswesen mit einem mächtigen Fürsten und glänzenden Hof. Irigend ein Emir oder Scheich, Imam oder Musti entwickelt sich von kleinen Anfängen zum großen Führer und begründet das Ganze. Man weiß nicht, woher er kam der Fahrt, noch was sein Nam' und Art, nur hört man plötzlich, es sei im Sudan ein Mahdi entstanden, man sieht, daß er der Weltmacht Ihrer graziösen Majestät der Königin von Großbritannien, Kaiserin von Indien erfolgreich entgegentritt und daß diese Weltmacht nichts gegen ihn auszurichten vermag. Aber in St. James kennt man auch den Orient. Man beschränkt sich ziemlich phlegmatisch auf einige feste Dämme, die man halten muß. Das Andere überläßt man vorläufig den Fluthen der aus der Erde erstandenen Heere des Mahdi. Man denkt sich, der Mahdi hat es gemacht, mit dem Mahdi oder doch bald nach ihm wird es vergehen.

Wir haben mit dem Rücktritt des Kanzlers Apponyi eine große konservative Majorität mit Mann und Maus untergehen sehen. Politisch war unter der Führung Kossuth's eine überwältigende republikanische Majorität in Debreczin versammelt. Mit Kossuth selbst war aber auch sie spurlos verschwunden, hat nur noch in der Emigration weitergelebt und selbst die heimgekehrten Republi-

## Bei einer Künstlerin.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

„Das ist freundlich von Ihnen, daß Sie mich seit unserer letzten Begegnung nicht vergessen haben!“ rief die Künstlerin in gewohnter Herzlichkeit, als ich sie nach ihrer Uebersiedlung von Dresden in ihrem „Buenretiro“ in Berlin besuchte. „Ich muß doch meine jüngste Mitbürgerin in ihrem neuen Heim begrüßen“, sagte ich, der Diva die Hand küßend. „Nun, dann sollen Sie auch sehen, wie gemüthlich sich Ihre jüngste Mitbürgerin in ihrem neuen Heim eingerichtet hat“, erwiderte Marcella Sembrich mit dem Stolz der echten Hausfrau. Und mit einem leisen Seufzer setzte sie hinzu: „Ach, es ist nur schade, daß meine Gastspielreisen mich hindern, meine liebe Häuslichkeit dauernd zu genießen.“ „Wer wie Sie, gnädige Frau, seine Häuslichkeit nur verläßt, um zu neuen Triumpfen auszugehen, der sollte Anlaß zur Klage haben?“ „O gewiß!“ rief die Künstlerin lebhaft. „Ich bin für das stille Glück der Familie überaus empfänglich, wenn ich auch nicht leugnen kann, daß mir auch die geräuschvolleren Freuden meiner Kunst nicht gleichgiltig sind. Aber ich wollte Ihnen ja meine Wohnung zeigen“, unterbrach sich Frau Sembrich. „Sie werden finden“, bemerkte sie lächelnd, „daß die Wände noch etwas kahl sind; aber sie werden sich mit herrlichen Bildern nach und nach bedecken. Habe ich doch eine kindische Freude über jede künstlerische Neuerwerbung für mein Heim, und um diese Freude nicht allzu schnell auszukosten, gehe ich nur langsam in meinen Erwerbungen vor.“ „Ich bemerkte da ein köstliches Bildchen“, sagte

ich, auf eine farbenprächtige Skizze deutend, die einen Reiter auf wildem Steppenpferde darstellte. „Das Bildchen hat mir der geniale Joseph Brandt in meinem Hotel in München als seine „Bisitenkarte“ zurückgelassen, als er mich nicht zuhause fand“, erklärte mir Frau Sembrich. „Das Pendant ist mir von dem Künstler in Aussicht gestellt worden für den Fall, daß er mich das nächste Mal wieder nicht trifft.“ „Gi, da käme man ja mit guter Manier zu einer Bildergalerie“, rief ich erheitert. „Man braucht nur für seine malerischen Freunde niemals zuhause zu sein.“ Meine malerischen Freunde haben leider für derartige Fälle in der Regel gedruckte Bisitenkarten“, meinte die Künstlerin schalkhaft. „Aber wie gefällt Ihnen hier dieser Schmuckkasten? Er ist ein Geschenk Petersburger Damen zum Dank für meine Mitwirkung in einem Wohltätigkeitskonzert. Als Sängerin, Pianistin und Violinistin habe ich mich da gezeigt. Ich lieb' Dich, weil ich Dich lieben muß“, das Lieb habe ich damals gesungen, und sehen Sie, nun steht es als Liebesbetheuerung auf dem Kasten.“ „Auf bloße Liebesbetheuerungen beschränkt sich sonst wohl das russische Publikum nicht; es pflegt mehr nach dem Liebe „Du hast Diamanten und Perlen“ zu handeln.“ Die Künstlerin gab mir lachend Recht und führte mich in das anstoßende Musikzimmer, wo in zwei Glaskränzen eine Sammlung goldener und silberner Lorbeerkränze, Medaillen, Schmuckgegenstände und sonstige Erinnerungszeichen sortirt waren. „Das hier ist meine Werkstätte“, sagte die Künstlerin, auf den prächtigen „Beckstein“ in der Mitte des Zimmers deutend. „Die Photographien, die Sie da auf Tisch, Schrank und Kamin sehen,

sind liebe Erinnerungen an Freunde und Kollegen, die ich in aller Welt gefunden.“ „Bei den Herrschaften, gnädige Frau, müssen Sie mir schon gestatten, etwas länger zu verweilen“, bat ich die Sängerin und wandte mich den zahlreicheren, durch die beigefügten Widmungen besonders interessanten Porträts zu. Da fand ich Androise Thomas mit seiner Widmung: A la grande artiste Madame Marcella Sembrich, aussi parfaite musicienne qu'admirable cantatrice souvenir affectueux. Paris, 7. 6. 1882. (Der großen Künstlerin Frau Marcella Sembrich, der ebenso vollkommenen Musikerin, wie bewunderungswürdigen Sängerin zum herzlichsten Andenken. — Paris, Juni 1882.) A ma chère Marcella Sembrich (Meiner theuren Marcella Sembrich) — schreibt Ch. Gounod. Der unübertrefflichen Meisterin Marcella Sembrich in dankbarer Verehrung. Wien, 17. Januar 1887. Ad. Sonnenthal. Unter einer, den ungeheuren Umfang ihrer Stimme humoristisch andeutenden Kadenz hat der Komponist der „Maccabäer“ die Worte gesetzt: T'amo! Leipzig, 28. Mai 1888. Rubinstein. Mit inniger Nührung aber zeigte mir die Künstlerin zwei Photographien in prächtigen Goldrahmen — die Bildnisse des alten Kaisers Wilhelm und seiner eben hingeshiedenen Gemahlin; sie tragen die eigenhändigen Namenszüge des verbliebenen Kaiserpaars: Wilhelm Imp. rex. Augusta. „Die Bilder haben mir die Majestäten nach

kaner, obwohl sie Anderen das Verlassen ihrer Prinzipien vorwerfen, führen dynastische und royalistische Prinzipien im Munde. Mit dem physischen Verfallé de l'âge ist die Deakpartei rasch verfallen, ihre führenden Männer waren nullifiziert, ihre Ministerpräsidenten konnten es mitunter nicht einmal mehr zum simplen Abgeordnetenmandat bringen.

Der ungarische Parlamentarismus ist kein englischer, sondern ein orientalischer. Die Parteien basieren nicht auf Prinzipien. Liberal nennen sich heute alle, aber überall finden wir alle Schattierungen aller politischen Prinzipien, höchstens daß die Geister desto ferner von modernen Ideen stehen, desto mehr an verknöcherten Vorurteilen hängen, je weiter links sie stehen. Dominierende Parteien werden durch dominierende Führer geschaffen und aufrechterhalten.

Das Traurige, ja Trostlose und die große Gefahr für die stetige Entwicklung und Festigung des ungarischen Staatswesens liegt aber darin, daß nach dem Abtreten eines großen Führers, so lange bis sich ein neuer als solcher bewährt und seine dominierende Autorität in Wirkung tritt, immer die Möglichkeit droht, daß Alles ins Wanken gerät, nicht nur das Gefüge der Parteien, nicht nur die Autorität der Regierung und also der Staatsgewalt, sondern auch die gewonnenen Errungenschaften.

Würde jetzt wieder eine solche traurige Epoche fortwährender Regierungs- und Parteikrisen eintreten, dann wäre noch manches Andere kompromittiert, nicht bloß jene großen finanziellen Erfolge Tisza's, die, hochherab über allen persönlichen Haß, ihm ein unvergängliches Monument in der Geschichte errichten werden, weil sie den einst tieferschütterten Glauben an die Lebensfähigkeit des ungarischen Staates wieder hergestellt haben.

Hierin ist aber auch die große Gefahr bezeichnet, die an den neuen und den alten Führer — welcher letzterer nicht aufgehört hat, ein wichtiger Faktor zu sein — an die Regierung, an die Majorität, an das Parlament überhaupt herantritt, und vor welcher sich alle kleinlichen Klünge beugen sollten.

Bald werden wir wahren Patriotismus von dem Glende persönlicher Strebungen sich unterscheiden sehen.

### Die Inkompatibilität.

Das Inkompatibilitätsgesetz gehört unstrittig zu den Gesetzen, die der Revision bedürfen. In manchen Beziehungen ist dieses Gesetz übermäßig streng, in anderen dagegen zu mild. Eine übertriebene Besorgnis vor einer Kollision der Pflichten tritt auf dem eben am wenigsten gefährlichen Gebiete zu Tage, nämlich dort, wo diese Kollision zwischen dem Abgeordnetenmandate und zwischen den administrativen und namentlich den richterlichen Aemtern vorkommen könnte. Dagegen hegt es keine Befürchtungen dort, wo ein Konflikt zwi-

schen öffentlichen und Privatinteressen in der gefährlichsten, weil verhüllten Form auftritt, wo nicht von einem durch Ernennung von Seite der Regierung zu besetzenden Amte, sondern von einer derartigen Verwerthung des Abgeordnetenmandates die Rede ist, gegen welche man nicht bloß im Namen des Inkompatibilitätsprinzips, sondern auch im Namen der öffentlichen Moral protestieren könnte.

An die Durchführung einer Revision in diesem Sinne, die früher oder später unbedingt notwendig werden wird, kann jedoch nur eine Regierung gehen, die nicht bloß stark ist und die Schwierigkeiten des Anfanges überwunden hat, sondern die zugleich entschlossen ist, den Parlamentarismus auf die Höhe idealer Reinheit emporzuheben, so hoch, daß ihn nicht einmal der Schatten eines Verdachtes treffen kann.

Wir setzen vom Kabinet Szapary voraus, daß es dieses Ziel ins Auge faßt. Jedes einzelne Mitglied des Kabinetts muß das Gefühl dafür besitzen, sofort wahrzunehmen, wann die Kollision der Pflichten in der gefährlichsten, nämlich in verhüllter Weise eintritt. Der Justizminister Desider Szilágyi besitzt die Eignung dazu, klarzustellen und auszuführen, wie man den Forderungen dieses Gefühles in einem Reformgesetze Ausdruck zu geben hat. Damit wollen wir nicht die Revisionsidee so hinstellen, als müsse sie sofort verwirklicht werden. Zur Durchführung einer so heiklen, mit so viel Interessen kollidirenden Reform ist volle Ruhe, voller Frieden und eine vollständige Konsolidierung der parlamentarischen Verhältnisse erforderlich. Allein selbst dies Alles genügt noch nicht, denn es ist auch notwendig, die öffentliche Meinung im Parlamente und im ganzen Lande derartig vorzubereiten, daß das Revisionsstreben der Regierung nicht als die Verfolgung Einzelner, sondern in dem Lichte erscheine, daß sie in einer von allen Parteien, von allen Faktoren gebilligten Weise die öffentliche Meinung und das öffentliche Interesse zur Geltung bringen wolle. Dieses Ziel hatten wir beim Verfassen der dieses Gebiet tangirenden Artikel im Auge und auch in der Zukunft werden wir es im Auge behalten. Wir wünschen das Parlament und die öffentliche Meinung des Landes zu dieser Reform vorzubereiten. Die Reinheit des Parlamentarismus, nicht die Befehdung Einzelner ist unser Zweck. Aus diesem Grunde haben wir in unseren bisherigen Artikeln jede persönliche Anspielung vermieden und werden wir auch künftig dieselbe Haltung beobachten, denn wir wollen nicht Trübung in die Gegenwart bringen, sondern die Zukunft vorbereiten. Allein auch bis die Inkompatibilitätsreform zu Stande kommen kann, welche verschiedene, bisher ohne richtige Ursache ausgeglichene Elemente in das Parlament zurückbringen und zahlreiche Elemente aus dem Parlament ausschließen wird, welche wegen des Gegensatzes zwischen öffentlichen und

Privatinteressen unter dem Drucke einer schiefen Stellung leiden, müssen die Abgeordneten für sich selbst die moralische Inkompatibilität als Regel aufstellen. Dies wird besonders jetzt nothwendig sein, wo die Gesetzentwürfe über die Begünstigungen, welche die Industrie und den zur Förderung der Industrie bestimmten Geldinstituten gewährt werden sollen, vom Abgeordnetenhanse bereits angenommen wurden und demnächst Gesetzeskraft erlangen werden.

Kein Inkompatibilitätsgesetz, ja selbst keine übertriebene Forderung der öffentlichen Moral kann einen Abgeordneten daran hindern, ein Geschäft, ein Unternehmen und Aehnliches zu gründen, allein dies darf nur unter der Bedingung geschehen, daß das gegründete oder vermittelte Unternehmen mit der Regierung in keiner Verbindung stehe und daß der Abgeordnete dabei weder seine Stellung als solche, noch seinen Einfluß bei der Regierung in die Wagchale werfe. Der anständige Geldwerb ist jedem Menschen gestattet, nur macht es die Abgeordnetenstellung nothwendig, den Begriff der Anständigkeit damals noch strenger zu interpretieren, wenn es sich um einen Abgeordneten, als wenn es sich um einen Privatmann und einen noch so unbescholtenen Charakter handelt. Und eben deshalb darf der Geldwerb, vermöge der strengen Forderungen des Parlamentarismus, mit der Abgeordnetenstellung in keiner, selbst nicht in der entferntesten Verbindung stehen.

Jene industriellen Unternehmungen und jene Geldinstitute, denen die erwähnten Begünstigungen gewährt werden sollen, werden sich wohl in keiner Verbindung mit der Regierung befinden, allein beide Gesetze räumen der Regierung eine weitgehende diskretionäre Gewalt ein. Sie wird befugt sein, die Begünstigungen zu gewähren oder zu verweigern, ja selbst die schon gewährten Begünstigungen wieder zu entziehen, wenn die erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt werden. Und da bietet sich den Abgeordneten eine Menge von Gelegenheiten, für ihre eigene Person die freiwillige Inkompatibilität auszusprechen. Wir sind überzeugt, daß das Kabinet Szapary im Allgemeinen, besonders aber jene Minister, von denen die Gewährung der Begünstigungen unmittelbar abhängen wird, die Minister Weyerle und Baross, in der denkbar korrektesten Weise vorgehen werden. Auch davon sind wir überzeugt, und wir sind verpflichtet, von jedem Mitgliede des ungarischen Abgeordnetenhanse voranzusehen, daß die Abgeordneten nicht einmal den Versuch machen werden, ihren Einfluß in einer Weise geltend zu machen, welche gegen die parlamentarische Moral verstößen würde. Aber wenn irgendwo, so ist hier eine überaus weitgehende Vorsicht nothwendig. Die Abgeordneten müssen vom Standpunkte des Parlamentarismus und des öffentlichen Interesses selbst den geringsten Schein vermeiden, als wollten sie auf die diskretionäre

einem Vorkonzert, in dem ich gesungen, geschickt," bemerkte Frau Sembrich. „Wie lieb war doch der hohe Herr an dem unvergeßlichen Abend, als er in der Pause auf mich zukam, um mir für sich und die Kaiserin, die im Nebenzimmer zugehört hatte, für den „schönen Gesang“ zu danken. Ach, er sah an dem Abend schon recht gebrechlich aus. Vier Wochen später ist der herrliche Kreis dahingegangen, und nun ist ihm die edle Kaiserin gefolgt.“

Von der wehmüthigen Erinnerung sich gewaltsam losreisend, rief die Künstlerin, als sie bemerkte, wie ich ihren prächtigen Schreibtisch betrachtete: „Ja, ja, er ist ein unnützes Möbel, denn, unter uns gesagt, ich benütze ihn nur selten. Briefschreiben? Brrr! Nur an meine gute alte Mutter schreibe ich gern. Doch kommen Sie zu meinem Mann und den Kindern.“

Durch den weiten Speisesaal gelangten wir in das Arbeitszimmer ihres Gatten. Herr Professor Stengel, eine schlichte, lebenswürdige Erscheinung, war eben, da er sich freundlich grüßend vom Schreibtisch erhob, mit den Vorbereitungen für die russische Tournee der Künstlerin beschäftigt gewesen.

„Mein armer Mann hat jetzt wieder so viel für mich zu thun,“ sagte Frau Sembrich. „Man sollte eigentlich von den guten Eigenschaften der Männer in ihrer Gegenwart nicht reden, sonst werden sie gleich üppig,“ meinte sie lachend. „Aber bei meinem Wilhelm ist das nicht zu befürchten. Ich brauche mich um nichts zu bekümmern, und mit ungebundener Seele kann ich singen.“

„Glauben Sie Marcella nicht,“ sagte der Professor scherzhaft abwehrend, „wenn sie von mir spricht, übertriebt sie immer — mit ungebundener Seele.“

Nachdem Frau Sembrich mich mit dem Stolze der Mutter zu ihren beiden älteren Söhnen geführt, geleitete sie mich mit wichtiger Miene in den Korridor und öffnete eine Thür.

„Nun aber etwas Bedacht, mein Herr, wenn ich bitten darf,“ sprach die Künstlerin mit ergötzlicher Feierlichkeit. Ich sah mich zwei bis an die Decke reichenden Eichenschränken und zwei minder hohen jungen Mädchen gegenüber, welche, fast eingehüllt in einer Wolke von Gaze, emsig nährend an einem großen Tische saßen, umgeben von Spigen, Bändern und Kleiderfragmenten. „Sie befinden sich in meinem Allerheiligsten — in meiner Garderobe.“

„Ah, ich beuge in Ehrfurcht das Knie, gnädige Frau, und bedauere nur, daß der weibliche Theil Ihrer großen Gemeinde die Kostümwunder, die Sie da vor meinem geblendeten Auge ausbreiten, nicht mitgenießen kann,“ sprach ich.

Und da — auch berühren durfte meine profane Hand diese geweihten Schätze: Traviata's gelbe Damastrobe mit Renaissancestickerei, und Lucia's silbergestickte Brautrobe und jenen „göttlichen“ Spitzenschlafrock aus . . . und jenen „himmlischen“ Spitzenumhang zu . . . und . . . Doch was ist das? Naucht es nicht in den Falten dieses spanischen Mädchen in melodischem Geflüster „Una voce poco fa?“

„Mein, mein Herr, es ist das durchaus unmelodische Manichien des Atlasstoffes, in welchem Nofine ihre kleinen Schelmereien dem Doktor Bartolo zum Besten gibt,“ sagte die Diva, meine phantastischen Ausschreitungen auf ein richtiges Maß zurückführend.

„Sie können sich übrigens hier überzeugen, wie sehr meine Kostüme auf den fortgesetzten Gastspielreisen abgenützt werden. Ich bin jedesmal nach der Rückkehr genöthigt, zu ihrer Wiederherstellung meiner Kammerzofe eine Modistin beizugehen. Doch genug davon. Zum Dank für das Garderobenverständnis, das Sie erheuchelt, dürfen Sie im Vorbeigehen einen Blick in meine Küche werfen. Aber fast hätte ich vergessen, Ihnen meinen jüngsten Sohn vorzustellen.“

Und alsbald führte sie mich zu einem unter der Obhut seiner Wärterin in seinem Bettchen ruhenden kleinen Bacchus mit holdgerötheten Wangen.

„Ein lieber Kerl,“ flüsterte Marcella mit mütterlicher Zärtlichkeit, „aber eine kleine Schlafmüde; er wacht nur auf, um seine Mahlzeiten mit uns einzunehmen. Und nun kommen Sie zu unserer Mutter.“

Das Gemach, das wir betraten, mit seinem antiquirten Mobiliar, mit den uralten Erbstätten, der angejahrten Wanduhr und den rührend kunstlos gemalten Familienporträts in glatten, braunen Holzrahmen, war in seiner anheimelnden Schlichtheit die stimmungsvollste Umgebung für eine ehrwürdige Greisin, die in ihrer mildblickenden Herzlichkeit sofort für sich einnahm.

„Hier, bei meiner guten Schwiegermutter, halte ich mich am liebsten auf,“ sagte die Künstlerin. „Da nehmen wir Jede eine Handarbeit — sehen Sie die Klavierdecke, die ich soeben sticke — und plaudern gemüthlich von jetzt und von einst, wie ich als zwölfjähriges Klaviermädchen zu diesem Herrn da in die Schule ging. Gar manchen guten Bissen hat mir die liebe Frau zugesteckt, an dem es im Elternhanse leider immer gefehlt hat. Doch wie sich so Manches im Leben ändert: heute ist meine Wohlthäterin von damals meine Schwiegermutter und die Stütze meines Hauses. Ich würde keine ruhige Stunde auf meinen Reisen haben, hätte ich sie nicht.“

„Meine Marcella ist aber auch so lieb und gut zu mir,“ versicherte die würdige Dame, indem sie ihre Schwiegertochter zärtlich umschlang.

Und nun, damit Sie sich nicht beklagen können, Sie hätten bei mir nicht Alles gesehen, will ich Ihnen auch noch unser Schlafzimmer zeigen,“ sagte die Künstlerin und öffnete das an den Empfangsalon anstoßende Gemach.

„Sie sehen, ich wohne im Ganzen ziemlich einfach. Wer bei mir raffinirten Luxus und gentile

Gewalt der Regierung aus Privatinteresse einen Einfluß ausüben. Denn nichts würde den Parlamentarismus in den Augen der öffentlichen Meinung tiefer erniedrigen, nichts würde ihm mehr schaden, als wenn die öffentliche Meinung, obwohl ohne Grund, glauben würde, daß die Mitglieder des Parlaments ihre hohe Stellung in gewinnstüchtiger Weise ausnützen. Nichts wäre selbst für das Ansehen des Staates so verlegend, als wenn sich, obwohl unbegründete, aber doch den Schein eines berechtigten Verdachtes besitzende Gerüchte verbreiten würden, daß die Mitglieder der ungarischen Legislative hinsichtlich der öffentlichen Interessen käuflich seien. Unser Parlament war bisher einem so beleidigenden Verdachte nicht ausgesetzt und wir hoffen, daß es davon auch künftig verschont bleiben werde. Dies kann jedoch nur dann der Fall sein, wenn die Mitglieder des Parlaments selbst zu einem unbegründeten Verdachte keinen Anlaß geben, oder mit anderen Worten, wenn sie die nicht durch das Gesetz vorgeschriebene, sondern von ihnen für sich selbst normierte Inkompatibilität streng einhalten, ja, wenn sie dabei lieber übertrieben streng, als nachsichtig handeln werden.

Gustav Beck's.

Budapest, 24. März.

Heute haben zwei Kommissionen des Magnatenhauses Sitzungen gehalten. Die Finanzkommission verhandelte die Gesetzentwürfe über die Gewährung staatlicher Begünstigungen an neue Industriezweige und Industriebanken, dann über die Ueberfiedlungskosten des Kultus- und Unterrichtsministeriums; ferner die Berichte über die Realisierung des Investitionsanlehens der Kaschau-Oberberger, ungarisch-galizischen und Nordostbahn, über die Szegediner Quairutschung und über die Schlussrechnungen von 1888. — Die Volkswirtschaftliche und Verkehrskommission beschäftigte sich mit dem Markenschutzvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Schweden-Norwegen, mit dem Gesetzentwurf über die Vizinalbahn Holtisch-Landesgrenze und mit den Konzessionsberichten in Betreff der Kaschau-Tornaer, der Szob-Berezer und der Bekéser Komitats-Vizinalbahnen; außerdem wurden auch hier die Berichte über das oben erwähnte Eisenbahn-Investitionsanlehen, über die Szegediner Quairutschung und über die Schlussrechnungen von 1888 verhandelt. — Beide Kommissionen haben die erwähnten Gesetzentwürfe angenommen und die Berichte zustimmend genehmigt.

Im Unterrichtsministerium fand heute die erste Sitzung der in Angelegenheit des Unterrichts in der griechischen Sprache einberufenen Enquete statt, an welcher unter Vorsitz des Ministers Grafen Albin Csáky folgende Herren theilnahmen: Staatssekretär Albert Berzeviczy, Ministerialrath Johann Klamarik, Paul Hunfalvy, Karl Székely, Julius Schwarz, Baron Lorand Götvös, Emil Thewrewk, Gustav Heinrich, Friedrich Medveczky, Emerich Hajnik, Ludwig Felmerh, Stephan Fölfer, Julius König, Koloman Szili, Ferdinand Lutter, Spoly Fehér, Otto Höman,

Moriz Kármán, Ludwig Spitz, Karl Döfer, Benedikt Jancsó und Dr. Ernst Lináczh. Der Minister entwickelte seinen bekannten Standpunkt, worauf die Diskussion ihren Anfang nahm. Die Mehrzahl der Konferenzmitglieder trat für die Beibehaltung der griechischen Sprache ein, einige jedoch redeten der einheitlichen Sprachunterrichts das Wort. Die Hauptfrage, ob die griechische Sprache nur für gewisse Laufbahnen obligatorisch sein soll, und was jene, die vom Unterricht in der griechischen Sprache dispensirt werden, statt derselben lernen sollen, gelangt in der morgigen Sitzung zur Verhandlung.

In Erlau, dem Sitze der Behörden des Komitats Heves, hat die Inauguration des Obergespanns stattgefunden. Der neue Obergespan Joitán Skáláhy wurde schon in Gataban von einer ihm entgegengeleiteten Deputation begrüßt und später im Erlauer Bahnhofe festlich empfangen. In der Kongregationsitzung hielt Obergespan Skáláhy eine Antrittsrede, in welcher er die leitenden Prinzipien seiner künftigen Amtsführung darlegte. Die Kongregation nahm das Programm des Obergespanns mit sehr großem Beifalle auf.

Ausland.

Budapest, 24. März.

Die Berliner Vorgänge.

Kaiser Wilhelm scheint bestrebt zu sein, durch sichtbare Zeichen darzulegen, daß die Demission Bismarck's an der bisherigen Friedenspolitik Deutschlands nichts ändere. So meidet heute eine Berliner Privatdepesche, Kaiser Wilhelm II. habe den Wunsch geäußert, daß die für den Herbst angelegte Entree mit unseinerem Monarchen früher stattfinden möge. — Nach Wiener Meldungen der polnischen Blätter soll eine Zusammenkunft der Minister Skálnoky und Crispi mit dem neuernannten Reichskanzler Caprivi demnächst bevorstehen. — Fürst Bismarck hat, nachdem sein Rücktritt beschlossen war, sofort den Kaiser-König Franz Joseph hiervon telegraphisch verständigt, der in einer huldvollen Depesche antwortete.

Die römische „Riforma“ veröffentlicht die zwischen Crispi und Bismarck aus Anlaß der Demission des Letzteren gewechselten äußerst herzlichen Depeschen.

Crispi hebt in seiner Depesche die kostbare Erbschaft des Friedens hervor, welche Bismarck Deutschland hinterlassen, drückt sein Bedauern über den Rücktritt aus und verweist auf die Liebe und das unbegrenzte Vertrauen, das ihn mit Bismarck verbinde; er bezeugt, daß seine Liebe, Vertrauen und Ergebenheit für diesen Staatsmann sich niemals verringern können. Bismarck antwortete, er fühle sich geehrt durch die Gefühle und das Vertrauen Crispi's, welche er aus tiefer Seele erwidere. Die Depesche fährt dann fort: „Als es unsere Aufgabe war, die Angelegenheiten der beiden Länder zu besorgen, war ich glücklich mit einem solchen Staatsmanne gegenüber zu befinden wie Hr. Crispi, und ich bitte Sie, mit meinem Nachfolger in demselben Verhältnis die Vertrauens zu bleiben, welches den Interessen der beiden Länder so sehr gebietet hat.“

Als Zeichen des Grolls, mit welchem Bismarck von seinen Aemtern geschieden, gilt die dem

Wiener „Fremdenbl.“ aus Berlin bestätigte Meldung, Fürst Bismarck werde sich als General-Oberst der Kavallerie demnächst beim Kaiser melden und verabschieden und bei dieser Gelegenheit um die Erlaubniß bitten, den Herzogstitel abzulehnen zu dürfen. — Der Prinz von Wales wollte am Samstag Abends bei dem Fürsten Bismarck vorsprechen. Dieser empfing den Prinzen jedoch wegen Unpäßlichkeit nicht. Dieses Unwohlsein ist sehr auffallend, da Bismarck am selben Tage mehrere Minister zum Diner geladen hatte.

Die Londoner „Morning Post“ bespricht den Besuch des Prinzen von Wales in Berlin und sagt, derselbe sei gleichbedeutend mit dem Wiedereintritt Englands in das europäische Staatenkonzert und das äußere Zeichen der Politik, welche das gebieterische Interesse Englands an den Problemen Europas anerkenne, ohne die aus der geographischen Lage resultierende Unabhängigkeit aufzugeben. Die Rede des Kaisers zeige klar, daß dies jetzt die wahre Grundlage der zwischen England und Deutschland bestehenden glücklichen Beziehungen werde.

Bestimmend auf die Börse hat die Nachricht gewirkt, daß der bekannte Berliner antisemitische Hofprediger Stöcker vom Kaiser Wilhelm durch die Verleihung des rothen Adlerordens III. Klasse ausgezeichnet wurde.

Begreiflicherweise hat die gestrige Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Urriachen des Rücktritts Bismarck's in Berliner Hofkreisen peinliches Aufsehen erregt, da der Kaiser darin direkt angeklagt wird, den Fürsten Bismarck in seinen Befugnissen als Ministerpräsident in einer Weise eingeschränkt zu haben, die der Kanzler nicht ertragen konnte.

Die „Vossische Zeitung“ ergänzt den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ durch folgende Details: Der Kaiser war über die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst sehr erregt und fuhr nach dem Kanzlerpalaste, um den Fürsten zu fragen, was diese Unterredung zu bedeuten habe. Fürst Bismarck, der sich eben im Bette befand, erhob sich sofort und beantwortete, nachdem er bei dem Kaiser eingetreten war, die Frage dahin, daß es sich um Privat-Angelegenheiten handle. Der Kaiser betonte, daß er von Verhandlungen seines Kanzlers mit einem Parteiführer wie Windthorst rechtzeitig zu erfahren ein Recht habe, was Fürst Bismarck ungefähr mit dem obigen Satze zurückwies, daß er seinen Verkehr mit Abgeordneten keiner Kontrolle unterwerfe. Er fügte hinzu, nur in Folge eines Bersprechens an Kaiser Wilhelm I., einst seinem Entel zu dienen, sei er in seiner Stellung verblieben. Ferner ist einem Artikel der „Hamburger Nachrichten“ Folgendes zu entnehmen:

Unter dem Einfluß dessen, was inzwischen durch die Zeitungen und anderweitig über die Vorgeschichte der Handschreiben verlautet, greift die Auffassung Platz, daß Fürst Bismarck doch weniger freiwillig gegangen sei, als man auf Grund der kaiserlichen Handschreiben annehmen konnte. Es kursirt ein Gerücht, wonach der Kaiser bei der Veramkung der kommandirenden Generale am 18. d. M., respektive bei der Vorstellung des neuen Reichskanzlers, seinen

Unordnung erwartet, muß sich enttäuscht fühlen. So einfach, wie wir wohnen, leben wir auch, und in gleicher Weise sollen auch unsere Kinder erzogen werden.“

„Sie waren so gütig, gnädige Frau, mir zu zeigen, wie Sie wohnen; darf ich, ohne unbeschneiden zu sein, fragen, wie Sie leben?“

„Mein Tagewerk, wenn ich zuhause bin, ist streng geregelt. Ich stehe im Sommer um 7, im Winter um 8 Uhr auf und mein erster Gang ist zu den Kindern; sie sind ja so glücklich, wenn ich wieder bei ihnen bin. Dann nehme ich eine Tasse Thee mit einem Brötchen und lese dabei die Zeitungen, denn ich bin eine gewaltige Politiklerin. Nachdem ich eine Stunde hindurch alle möglichen „Fragen“ gelöst, wende ich mich einer nützlicheren Beschäftigung zu: Ich nehme meine Singübungen auf. Während anderthalb Stunden bin ich täglich meine Gesangsschülerin. O, ich bin eine gar strenge Lehrerin. Und wenn ich mit mir zufrieden bin, erlaube ich mir, eine Stunde spazieren zu gehen, dabei bin ich wieder Hausfrau. Mit dem Spaziergang verbinde ich allerlei Einkäufe; und um 1 Uhr, da die Kinder um halb 2 Uhr zur Schule gehen müssen, gehen wir echt spießbürgerlich zu Tisch. Ich bin überaus mächtig im Essen und Trinken, denn — aber lachen Sie nicht — denn ich fürchte mich vor dem Starbwerden. Gegen 5 Uhr nehme ich nur eine Tasse Thee, beschäftige mich mit den eingegangenen musikalischen Novitäten und um halb 8 Uhr speisen wir zu Nacht. Nun aber wird's gemüthlich bei uns. Nach dem Abendbrod spielen wir mit den Kindern Dame oder Patience.“

„Sie sollten nur einmal meine Frau beim Kartenlegen sehen,“ warf der Professor lachend ein. „Ihre Schwäche ist, müssen Sie wissen, die Patience, und wenn gar in Erfüllung geht, was sie aus den Karten herausgelesen, so ist sie darauf ebenso stolz, wie auf einen Erfolg in der Lucia.“

„Ja, wenn's mit dem Singen nicht mehr geht, werde ich Wahrsagerin,“ meinte Frau Sembrich mit komischem Ernst.

„Leben Sie denn mit Ihrer alten Freundin, der Geige, noch in gutem Einvernehmen?“

„Ach, seit fünf Jahren habe ich sie in den Ruhestand versetzt — nicht aus Undankbarkeit. War sie doch einst die Ernährerin meiner Familie. Wer aber in einer Kunst Volkommenes leisten will, darf seine Kräfte nicht zerplittern. Ich enthalte mich deshalb auch der Pflege des einst mit Eifer betriebenen Klavierspiels. Die Nerven einer Sängerin werden wahrlich ohnedies genug in Anspruch genommen. Für ihren Gehorsam belohne ich aber auch im Sommer meine lieben Nerven. Wenn meine gesanglichen Verpflichtungen erfüllt sind, dann geht's hinaus in die Berge. Eine leidenschaftliche Freundin der Natur, bin ich zugleich eine ausdauernde Touristin. Gelegentlich unseres letzten Aufenthaltes in den Berner Alpen habe ich sogar eine Fußpartie auf das „Faulhorn“ unternommen. Dabei passirte mir ein artiges Geschichtchen, das ich Ihnen erzählen muß.“

Als ich angefaßt der wunderbaren Naturgenussenerie im überströmenden Wonnegefühl ein Lied in die Welt hinausjauchzte, näherte sich mir ein Herr, der meinem Gesange gefaßt, mit den Worten: „Sie haben eine famose Stimme, Fräulein, Sie würden unbedingt Karriere machen, wenn Sie zum Theater gingen.“

„Meinen Sie?“ fragte ich überaus geschmeichelt.

„Es ist meine feste Ueberzeugung. Ich habe alle berühmten Sängern gehört, die Lucia, die Patti, Sarah Bernhardt, die Sembrich...“

O, Du Aufschneider! dachte ich mir. „Also die Sembrich haben Sie auch gehört?“

„Sawohl, ich war sogar x-mal mit ihr zusammen, als sie bei uns in Chemnitz engagirt war.“

„Ah, die Sembrich war auch in Chemnitz engagirt und sie waren mit ihr zusammen! O bitte, erzählen Sie mir doch mehr von dieser Künstlerin, ich interessire mich ganz besonders für sie. Worin haben Sie sie gehört?“

„Nun, in allen möglichen Opern. In... in... in „Robert der Teufel“, im „Vetelstudent“, in „Lannhäuser“, in... in... im „Kaufmann von Venedig“...“

„Im „Kaufmann von Venedig“ von — Goethe? Eine herrliche Oper! Ich schwärme für diese Musik.“

„Wie oft habe ich sie bedient, die Sembrich. Sie war eine gute Kundin von uns,“ erinnerte mein Bewunderer lustig weiter. „Ich reise nämlich in Spizen, mein Fräulein, in echten Spizen. Ich habe einige Proben bei mir — Primawaare. Wenn die Herrschaften vielleicht Bedarf haben...“ wandte sich der findige Geschäftsmann auch an meine Begleiter. Diese hatten ihre Nachlust bisher nur mit Mühe unterdrückt. Als nun aber der Reisende ein Päckchen aus der Tasche zog und seine Spizenmuster mit berebten Worten vor uns enthielt, da kannte unsere Heiterkeit keine Grenzen. Diese Verbindung von Kunstenthusiasmus und Spizengeschäft auf dem „Faulhorn“ war aber auch zu köstlich.

Und er sollte seinen Lohn finden, der wackere Mann, für die frühliche Stunde, die er uns bereitete.“

„Hoffentlich sind Ihre Spizen echter, als Ihr Kunstverständnis, mein Herr,“ bemerkte ich sarkastisch, und, um dem Prahlhans eine kleine Lektion zu erteilen, setzte ich lustig hinzu: „Damit Sie aber in Zukunft mit Recht behaupten können, die Sembrich gehört und — „bedient“ zu haben, will Ihnen „die Sembrich“ von Ihrer Waare etwas ablaufen.“

Joseph Lewinsky.

Meinungsverschiedenheiten mit dem allzu selbstständigen Fürsten Reichskanzler und der Unmöglichkeit, sich mit ihm zu einigen, in einer Art und Weise Ausdruck verliehen habe, welche es so gut wie ausschliesse, daß der Kanzler künftig dem Kaiser noch mit Rath und That zur Seite stehe.

Als der Ministerrath dem Kaiser Vorstellungen machte, ob er nicht dem Fürsten Bismarck die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten belassen wolle, antwortete der Kaiser kurz: „Ich bedarf Ihres Rathes in dieser Sache (des Bismarck'schen Rücktrittsgelübes) nicht mehr!“

Ein Berliner Korrespondent des „W. Tgl.“ übt hinzu, daß Kaiser Wilhelm II., als er Herrn v. Caprivi als neuen Reichskanzler vorstellte, vom „rückichtslosen egoismus“ des alten Reichskanzlers sprach und dann noch einen weit deutlicheren Ausdruck gebrachte.

Die Berliner „National-Zeitung“ nimmt gegen den Artikel des Kanzlerblattes in folgender Weise entschiedene Stellung:

Wir möchten dringend rathen, derartige Erörterungen nicht fortzusetzen: sie können zu nichts Gutem führen und sind unter allen Umständen überflüssig. Der durchgreifende Grund zum Rücktritt des Fürsten Bismarck ist hinreichend bekannt; es war unmöglich, daß auf die Dauer die Machtvollkommenheit, welche Fürst Bismarck unter Kaiser Wilhelm I. allmählig erlangt hatte, fortbestehen konnte, nachdem ein jugendkräftiger Herrscher mit eigenen Ideen und Absichten den Thron bestiegen hatte. Die einzelnen Vorgänge, in denen diese Unmöglichkeit zur Erscheinung kam, darzustellen, wird in einer späteren Zeit eine Aufgabe der Geschichtsschreibung sein. In diesem Augenblicke wäre selbst eine so vollständige Darstellung, wie sie dereinst unbedenklich sein wird, nicht nützlich. Es liegt aber auf der Hand, daß Angaben, wie die obigen, einseitig und lückenhaft sind und daher nur zu unerwünschten Rekriminationen herausfordern können.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. März.

Die hauptstädtliche Finanz-Kommission hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsraths Viola eine Sitzung, deren Gegenstände wie folgt erledigt wurden:

Das Subkomité, welches in Angelegenheit der Erwerbung der an die städtische Fuchs-Kaserne anstößenden Wagner'schen Grundstücke entsendet worden ist, legte seinen Bericht vor. Bekanntlich handelte es sich hier um die Erwerbung der fraglichen Grundstücke in der Weise, daß ein entsprechend großes städtisches Grundstück in Tausch gegeben und überdies 5000 fl. in Baarem an die Wagner'schen Erben bezahlt werden sollte. Das Komité erklärt, daß es die beabsichtigte Erwerbung nicht empfehle, da es den vorgeschlagenen Tausch nicht als vortheilhaft erachte und daß, wenn für die Zwecke und Fuchs-Kaserne ein Streifen des Wagner'schen Grundes notwendig erscheine, derselbe im Wege der Expropriation zu erwerben wäre. (Im Berichte sind zwar keine genauen Werthbestimmungen der in Rede stehenden beiden Grundstücke enthalten, aber, wie verlautet, soll das städtische Grundstück unergleichlich mehr werth sein, als das Wagner'sche. Die Mitglieder des Lokalaugenschein-Komités waren der Ansicht, daß der Wagner'sche Grund höchstens mit 6-8 fl., also einem Drittel jener Summe bewertet werden könne, welche man als Werth des städtischen Grundes annehmen darf.) Im Anschlusse an den Bericht des Subkomités wurde sodann eine Eingabe der Wagner'schen Erben vorgelegt, worin es heißt, daß ein Theil der in dieser Gegend befindlichen Wagner'schen Grundstücke um 35 fl., ein anderer, weniger günstig situirter Theil erst in den letzten Tagen um 20 fl. per Quadratfuder verkauft worden ist, daß die Wagner'schen Erben das Tauschgeschäft nicht wünschten, daß sie es für sich nicht als vortheilhaft erachten, daß sie es mit Tausch, wenn die Angelegenheit entweder durch Vermäuerung der Fuchs-Kaserne (welche den Anlaß zu dem ungl. Tausch vorschlug) oder durch Erwerbung eines Grundstücks geordnet würde, daß sie jedoch, um jeder Mißbenutzung zu begegnen, in die Abtretung eines solchen Grundstücks nicht anders als im Wege der Expropriation willigen würden. Nach der Verlesung dieser Schriftstücke wollte Robert Rémi, auf dessen Antrag der Lokalaugenschein vorgenommen worden war, das Wort ergreifen, doch rief Eugen Csáky dazwischen, daß die Vorlage acceptirt werde, daß es unnützlich sei, weiter über die Sache zu reden. (Rufe: So ist's! Wir acceptiren die Vorlage!) Joseph Freyner, als Mitglied des Subkomités der Baukommission, welches die in Rede stehende Transaktion beantragt hatte, erklärt, daß die Baukommission von ihrem Standpunkte aus korrekt vorgegangen sei, daß indeß auch die Finanzkommission, indem sie die Angelegenheit aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten einer Ueberprüfung unterzog, ihrem Berufe entsprechend gehandelt habe. Aus dem Berichte des Augenschein-Komités ersehe er, daß dies sich lediglich darauf beschränke, die Transaktion als unvortheilhaft für die Stadt zu bezeichnen. So dargestellt, habe er gegen die Vorlage nichts einzuwenden und er sei auch nicht dagegen, daß der Antrag des Augenschein-Komités acceptirt werde. (Zustimmung.) Robert Rémi erklärt in ziemlich erregtem Tone, er habe Niemanden verdächtigen wollen, er habe keinerlei Persönlichkeit, sondern lediglich das Interesse der Hauptstadt im Auge. Wenn man es wünscht, könne er seine Ansicht motiviren. (Rufe: Nicht notwendig!)... Wie die Herren wollen. Seine Handlungsweise sei nicht durch Mißtrauen gegen den Herrn Präsidenten oder ein Mitglied des Grundverkauf-Komités, sondern lediglich durch seine Ueberzeugung bestimmt. (Zustimmung.) Magistratsrath Viola: Es wurde ja hier auch von keiner Seite irgend etwas Aehnliches vorgebracht. Die Kommission beschloß hierauf einstimmig, den in Vorschlag gebrachten Grundtausch in der Vorlage des Augenschein-Komités abzulehnen. — Die übrigen Gegenstände

wurden kurz wie folgt erledigt: Ein Gewölblokal im Fényfűchen Hause wurde an Jda Richter um 550 fl. jährlich verpachtet. — Für das Ayl für Obdachlose in Ofen sind 2500 fl. erforderlich, deren Bedeckung nachgewiesen wird. — Der Verkauf eines städtischen Grundstücks an Anton Weber wird auf Antrag des Grundverkauf-Komités abgelehnt.

Die hauptstädtliche Rechtskommission sprach sich in ihrer heutigen, unter dem Präsidium des Magistratsrathes Dr. Nagy abgehaltenen Sitzung für die Modifikation des auf die Wahl der Schulstuhlmitglieder bezüglichen Statutes aus. Demnach sind dieselben in Zukunft durch jene Mitglieder des betreffenden Bezirkes zu wählen, welche in der Reichstagswählerliste aufgenommen sind. Den Wahlvorgang hat in erster Instanz die Verifikationskommission, in zweiter Instanz die Rechtskommission zu prüfen.

Die Siebener-Baukommission hielt heute eine Sitzung, in welcher die Ertheilung folgender Baulizenzen beantragt wurde:

Julius Kadisch, 10. Bezirk, Obegy Nr. 8027, Ziegelwerksgebäude; Peter Kovald und Sohn, Allianzgasse Nr. 37, einstöckiges Haus; Dr. Rudolf Temesváry, Franzensring Nr. 15, dreistöckiges Haus; kön. ung. Staatsbahn-Direktion, Manipulationsgebäude im Centralbahnhof; Joseph Balla, Ecke der Rottenkeller- und Munkásgasse, dreistöckiges Haus; Stephan Kallenecker, Rátos Nr. 2202, Karl Bad, Jókai-gasse Nr. 21, Stephan Biró, Rátos Nr. 2188, Johann Cséfnák, Engelsfeld, Antonia Kulics, Alderberg Nr. 8104, Koloman Bartolomeidés, Beamtenkolonie, Johann Ronn, Gömörringstraße Nr. 2403, und Karl Heroldy, Rézmátried Nr. 5462, Parterrehäuser; Leonore Hofner, Nefengasse Nr. 5, Adolf Bedler, Bloksberggasse Nr. 33, und Ludwig Bielwenig, Pulverturm-gasse Nr. 8, Umgestaltungen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 24. März.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten: Pest und Andrássy (1870 bis 1871), Pester Waaren- und Effektenbörse, die Kurstabelle, Der Kapitalist, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Wohnung des Fürsten Bismarck, Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Die Künstlerin“), sowie Inzerate.

Wetterbericht Wir hatten heute heiteres und mildes Wetter. Das Thermometer war in der Nacht auf +15 Gr. N. gestiegen, stieg aber am Tage auf 13 Gr. N. Das Barometer ist auf 758 mm. gefallen. In Ungarn hat sich das Wetter theilweise aufgehellt, Niederschläge waren gestern in Trencsén 1, Schemnitz 11, Neuhof 2, Budapest 1 mm. Der Luftdruck ist etwas gesunken, in Petersburg um 7 mm. Das Minimum (730-735) breitet sich über dem atlantischen Ocean, das Maximum (760-765) über Sibirien aus. Die Morgentemperatur ist etwas gesunken. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind mäßige Winde, theilweise bewölkt und mildes Wetter, später im Westen zunehmende Bewölkung zu erwarten.

Die Königin in Wiesbaden. Man schreibt aus Wiesbaden, 21. d.: Kaiserin-Königin Elisabeth und Erzherzogin Valerie sind vom herrlichsten Frühlingwetter begünstigt, so daß die Kaiserin auch ihre Waldpromenaden in unserem schönen Taunuswalde wieder unternehmen kann. Jeden Morgen um halb 9 Uhr kann man die Kaiserin nach dem „Rheinhotel“ zu Dr. Mezger zu fahren sehen. Sonst pflügt Dr. Mezger erst um 9 Uhr Morgens seine Thätigkeit zu beginnen; während der Dauer der Kur der Kaiserin erscheint er aber schon um halb 9 Uhr, um die Kaiserin als erste Patientin zu massiren. In der langen Flucht von Zimmern, welche für Dr. Mezger im „Rheinhotel“ als Massagezimmer eingerichtet sind, ist das Zimmer für die Kaiserin das letzte. Dasselbe unterscheidet sich durch eine etwas bessere Einrichtung von den übrigen. Zwischen Dr. Mezger und der Wiesbadener Bade-Anstaltsgesellschaft, der Erbauerin des „Mezger-Sanatoriums“, welche jene Räume im „Rheinhotel“ bis zur Fertigstellung des Sanatoriums für Dr. Mezger gemiethet hat, ist es jetzt zu einem endgültigen Bruche gekommen. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Kaiserin wollte Herr Dr. Mezger den Bruch — durch den im Uebrigen seine Thätigkeit im „Rheinhotel“ nicht beeinträchtigt wird — vorläufig vermeiden, doch scheinen wiederholte Mittheilungen der Gesellschaft an verschiedene Zeitungen jetzt schon zur vollständigen Trennung beider Parteien geführt zu haben.

Hofjagd. Aus Wien meldet man uns: Vom herrlichsten Frühlingwetter begünstigt, fand Nachmittags im kaiserlichen Revier Mühleiten die erste Schneepfengejagd statt, an welcher nach langer Pause wieder auch der Kaiser und Königin theilnahm. Das Jagdergebniß fiel über Erwartung gut aus. Es kamen acht Schneepfenzur Strecke, von denen Se Majestät und Erzherzog

Franz Salvator, sowie Oberstjägermeister Graf Trajan zwei, FML. v. Latour und Flügeladjutant Sachs je eine schoffen. Die Jagd währte circa 2 1/2 Stunden. Nach halb 7 Uhr Abends traf Se. Majestät wieder hier ein.

Ovation. Beim Senatpräsidenten an der Tafel Georg Rath, der — wie bereits gemeldet — in Anerkennung seiner Verdienste durch den König mit dem Kleinkreuz des St. Stephansordens ausgezeichnet wurde und der, wie verlautet, demnächst in den Ruhestand tritt, sprach heute unter Führung des k. Tafelrichters Franz Csáky der vierte Civilsenat der kön. Tafel vor, an dessen Spitze der Dekorirte durch eine lange Reihe von Jahren wirksam war. Herr v. Csáky richtete an Rath eine Ansprache, in welcher er der Freude des Senats über die Auszeichnung Ausdruck verlieh, die einem der trefflichsten Mitglieder des ungar. Richterkorps zu theil wurde. Der Gefeierte dankte gerührt für die Aufmerksamkeit, versicherte seine Richterkollegen seines freundschaftlichen Wohlwollens und acceptirte gleichzeitig eine Einladung für das ihm zu Ehren am 29. d. im „Hotel Erzherzog Stephan“ zu veranstaltende Abschiedsbanket.

Hochzeiten im Herrscherhause. Dem Vernehmen nach dürfte die Hochzeit der Erzherzogin Margarethe nicht vor jener der Erzherzogin Marie Valerie stattfinden.

Der Landesverein der ungarischen Spiritusproduzenten überreichte heute im Wege einer Deputation dem Finanzminister ein Memorandum, welches die Vorschläge des Vereins betreffs Befreiung der Spiritusindustrie aus der derzeitigen kritischen Situation enthält.

Die Deputation, an deren Spitze sich der Abgeordnete Desider Sigmönd befand, bestand aus den Vizepräsidenten des Vereins Baron Dumreicher und Stern, Abgeordneter Béla Görgey, Nikolaus Maráffy, Emerich Linzer, Ludwig Ggödy, Moriz Hermann (Temesvár), Emerich Polgár (Szegedin), Bernhard Herzog (Arad), Gabriel Weisz (Großwardein), Karl Adler (Budapest), Bödög Mitlemann (Arad), F. Schlichting (Temesvár), Moriz Waiz (Klausenburg), Benjamin Spitzer (Baja), Stephan Kobek (Batorf), Andreas Bogányi. Der Führer der Deputation Desider Sigmönd betonte in seiner Ansprache an den Minister, daß an und für sich die Thatsache, daß in der Deputation des Vereins sämtliche Kategorien der Industrie: die Groß- und Mittelfabrikanten, die landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien, ebenso wie die Spiritusraffinerien und Germafabriken vertreten sind, zur Genüge die beklagenswerthe Situation der Industrie, sowie auch den Umstand darthue, daß hinsichtlich der Wünsche dieses Industriezweiges und der Möglichkeit der Sanirung vollkommene Uebereinstimmung herrsche. Nachdem sich die Interessenten der vaterländischen Spiritusindustrie die Ueberzeugung verschafft haben, daß die Reform des Spiritussteuergesetzes nur in Uebereinstimmung mit den Interessenten Oesterreichs erreichbar sei, hat der Verein es für seine Pflicht gehalten, mit diesen gemeinschaftlich jene Wünsche festzustellen, durch deren Berücksichtigung der Industrie geholfen werden könne. Das Memorandum enthält die Vorschläge des Vereins und bittet die Deputation auf Grund, dieser Vorschläge mit Beschleunigung die Verhandlung mit Oesterreich einzuleiten. — Finanzminister Dr. Weferle wies in seiner Antwort darauf hin, daß er die Gravamina der Spiritusindustrie kenne und die unaufschiebbare Nothwendigkeit der Reform anerkenne. Sowohl er als auch der Handelsminister und die ganze Regierung werden Alles aufbieten, damit auf der laut dem übereinstimmenden Begehren der Interessenten bereits vorhandenen Basis dem Uebel abgeholfen werde. Der Minister be sprach mit den Mitgliedern der Deputation noch einzeln die im Memorandum enthaltenen Vorschläge und entließ die Deputation mit der Versicherung seiner besten Absichten.

Handelskapitän Johann Orth. Zur Bestätigung einer schon vor einiger Zeit gebrachten Mittheilung wird aus Hamburg geschrieben: Johann Orth, der frühere Erzherzog Johann, hat in London kürzlich ein Wollschiff erworben, um mit demselben Fahrten zwischen Amerika und Hamburg zu machen. Dasselbe heißt „St. Margarethe“ und steht unter dem Oberbefehle des Kapitans Sordic aus Fiume. Nach Meldungen aus London ist Kapitän Orth am vorigen Freitag mit Stückgütern nach den La Plata-Staaten abgegangen. Später wird das Schiff nach Chile segeln, um daselbst Salpeter für Hamburg einzunehmen. Da der Salpeter an der Quelle ziemlich billig zu haben ist und in Hamburg jährlich für circa 35 Millionen Mark dieser Waare eingeführt wird, so dürfte für den neuen Heber und Kapitän ein hübscher Gewinn abfallen. Die „St. Margarethe“ führt die österreichisch-ungarische Handelsflagge.

Bar Graf Stephan Széchenyi nervenkrank? Wir dieser von Béla Grünwald in seinem neuesten Werke aufgeworfenen Frage befahte sich in der heutigen Sitzung der ersten Klasse der Akademie der Wissenschaften Anton Zichy in einem „Psychiatrie und Politik“ betitelten Vortrage.

Grünwald — führte Zichy aus — sei ein genialer Zeitschreiber, doch sei er in seinen Folgerungen auf einen Irrweg gerathen, auf den er durch die Lektüre psychiatrischer Werke gelenkt worden sei. Die Entfaltung von Széchenyi's Verfolgungswahn sei der moralischen Last der politischen Verantwortung, welche den großen Reformator drückte, zuzuschreiben. Die damaligen Zustände hatten das ganze Land in Despottum verfest; auch die Gemüther Bajza's und Garay's umdüsterten sich unter der Wucht der Ereignisse. Unbedenklichkeiten finde man auch bei Bismarck, doch könne man deshalb nicht sagen, dieselben seien der Ausfluß eines unheilbaren Nervenleidens. Es sei gut, daß unsere großen

Männer nicht Tagelöhner schreiben, denn die moderne Psychiatrie würde sie sofort ihrer Größe entkleiden. Die Politik Széchenyi's sei nicht auf eine solche Entschuldigung, jene Kossuth's nicht auf eine solche Rechtfertigung angewiesen.

Der Zonen-Tarif in Oesterreich. Aus Wien telegraphirt man uns: In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses theilte der Handelsminister Bacquehem mit, daß die Regierung die Reform der Personentaxen gemäß den gestellten Anträgen bereits vom 1. Juni ab auf den Staatsbahnen einführen werde. Die Reform ist von dem ungarischen Muster wesentlich verschieden. Sie ist weder auf Grund des Personenportos, noch der Differenzial-Tarife aufgebaut. Die Taxen sind kilometrisch geregelt und gelangen nach Zonen von ein bis fünf Myriametern (10 bis 50 Kilometern) zur Einhebung. Die einheitliche Normaltaxe ist 1 Kreuzer per Kilometer dritter, 2 Kreuzer per Kilometer zweiter, 3 Kreuzer per Kilometer erster Wagenklasse. Bei Schnellzügen tritt ein 50prozentiger Zuschlag hinzu, also 1 1/2, bzw. 3 und 4 1/2 Kreuzer per Kilometer. Die Ermäßigung der Einheitszonen beträgt darnach 50, bzw. 33 und 36 Prozent bei den Personenzügen, 40, bzw. 25 und 20 Proz. bei den Schnellzügen. Alle bisherigen Fahrbegünstigungen (Abonnement-, Schüler-, Arbeiter-, Tour- und Retourkarten, Freigelegte) hören auf. Die Strecke ist in Zonen à 10 Kilometer eingetheilt, deren jede ohne Rücksicht auf die befahrene Theilstrecke der Zone voll bezahlt werden muß. Der neue Tarif, der als Kreuzer-Tarif bezeichnet wird, soll nach und nach auch bei Privatbahnen eingeführt werden, zu welchem Zwecke der Minister einen Gesetzentwurf ankündigt.

Der Oberkaiser der Stadt Szabadka, Kasimir Jankovics, hat sich — wie von dort gemeldet wird — heute Morgens erschossen. Jankovics litt angeblich an einer unheilbaren Krankheit. In der Familie Jankovics' ist dies seit einigen Jahren der vierte Selbstmord. Der Vater Jankovics' sprang in einen Brunnen, einer seiner Brüder fand den Tod in den Fluthen der Theiß nächst Zenta und ein anderer Bruder erschoss sich in Zürich, wo er Technikt studierte. Eine Schwester des Selbstmörders ist die Gattin des Flügel-Adjutanten Freund. (Vor zwei Wochen wurde Jankovics vom Disziplinarausschusse zu 100 fl. Geldstrafe und zum Schadenersatz verurtheilt, weil die Stadt in einer Pachtangelegenheit durch seine Nachsicht geschädigt wurde.) Fund. Ein Knabe, Namens L. K., fand heute auf der Gasse eine goldene Damenuhr sammt goldener Kette und Joujou. Dieselbe wurde ihm von einem Dienstmann abgenommen und in unserer Administration deponirt, wo der Fund vom Verlustträger gegen Nachweis des Eigenthumsrechtes übernommen werden kann.

Auflösung des Grazer ungarischen Leseklubs. Der seit zehn Jahren in Graz bestandene ungarische Leseklub wurde, wie dem „B. G.“ berichtet wird, vorgestern von der Polizei aufgelöst, weil er am 15. d. an Kossuth ein Begrüßungstelegramm absenden wollte. Das Telegraphenamt verweigerte die Absendung und brachte das Konzept der Depesche zur Kenntniß der Polizei. Die Staatskanzlei machte kurzen Prozeß und ließ den Verein auflösen, ohne eine Unteruchung zu pflegen oder einen der Funktionenäre zu verhören. Als Ursache der Maßregel gab die Behörde bloß an, daß der Klub eine „politische Ueberrumpfung“ sich habe zu Schulden kommen lassen. Die Polizei belegte auch das gesammte Vermögen des Vereins mit Beschlagnahme. Der Vorfall hat unter den Ungarn in Graz große Aufregung hervorgerufen; der Vizepräsident Szalender recurirt an den Minister des Innern, und wenn dies keinen Erfolg hat, wird sich der Klub unter einem anderen Namen neu konstituiren.

Ein russischer Defraudant. Ueber ein von Seite der russischen Botschaft in Wien an das kön. ungar. Ministerium des Innern gerichtetes Schreiben wurde die hiesige Oberstadthauptmannschaft angewiesen den von den russischen Behörden wegen Defraudation von amtswegen strafrechtlich verfolgten Gemeindevorsteher des San-dominer Regierungsbezirkes Karl Zabielsky zu kurrentiren. Der Genannte ist 41 Jahre alt, von hoher Statur, hat dunkelbraunes, graumelirtes Haupthaar braune Augen, lange Haare und kleinen Schnurrbart.

Ein verlagenswerther Unglücksfall hat sich heute — laut einer uns vorliegenden Depesche — in Klauseuburg ereignet. Auf dem Werkplatz der Ziegelfabriks-Aktiengesellschaft stürzte nämlich eine Erdmauer ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Drei Arbeiter büßten durch diesen Unglücksfall das Leben ein, ein vierter trug ernste Verletzungen davon. Ueber die Ursachen dieses Unglücksfalles ist man noch nicht im Klaren. Man vermuthet, daß die große Feuchtigkeit das Gebreich gelockert habe.

Der Komponist Saint Saens verschwunden? Aus Paris meldet man vom 23. d. Anfangs Herbst reiste Saint Saens von hier ab und gab seit November kein Lebenszeichen von sich. Da der Komponist wider Erwarten auch zur Premiere seines „Ascanio“ nicht erschienen und auch kein Brief von ihm eintraf, entstanden allerlei beunruhigende Gerüchte welche in der Presse phantastischen Widerhall fanden. So soll Saint Saens nach den Eimen im Irenhause internirt, nach Anderen in einem Tobfuchts-Anfalle aus dem Jen-

ster gestürzt und schwer verletzt sein. Eine Cousine des Musikers rief sogar die Intervention des Gerichtes an, mit der Behauptung, der Künstler werde in einer Villa nächst Paris gefangen gehalten, um von ihm ein Testament zu erpressen, welches ihre (der Cousine) berechtigten Ansprüche vernichtet. Diese Meldungen rufen große Aufregung hervor, sind aber nach den bei drei der intimsten Freunde des Meisters eingeholten Grundurtheilen unbegründet. Der Scholle ist zwar Saint Saens thätlich spurlos, aber er reiste mit dem ausgesprochenen Vorsatz ab, über die Premiere hinaus auszubleiben, unterwegs einen solchen Namen anzunehmen und während der Abwesenheit keinerlei Briefwechsel zu unterhalten. Da Saint Saens sehr erzentrischer Natur ist, stöhte dieser Plan den Freunden keine Besorgniß ein, dieselben ließen inzwischen trotzdem behördliche Nachforschungen anstellen, welche ergaben, daß Saint Saens zuletzt im Januar in Teneriffa gesehen wurde, seitdem ist er unauffindbar; man vermuthet ihn in Java.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. März. Infektionskrankheiten kamen vor 31, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Scharlach 2, Masern 21, Diphtheritis 6, Group 2, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Krankheitsstand der städtischen Spitäler 1973. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 47, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk —, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenentzündung 8, Tuberkulose 8, Magen und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern 1, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 15.

Familien-Nachrichten. Herr Mor. Lehner in Tevel hat sich mit Fräulein Adele Ehrenstein aus Székas verlobt.

Die neuen Couponsbogen der Theiß- und 1860er Lose befehlt man durch das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, S. P. ö. l. i. e. r., Budapest, Dorotheagasse 12.

Neuverkauft: Kravatten, Handschuhe, Taschentücher, Socken etc. Billigst bei den Spezialisten in Herrenwäsche Schleifer u. Klein, Badgasse 5.

Gründe für Häuser- und Villenbau am Rosenhügel verkauft der Eigentümer Müller Lajos. (Wohnt Budapest, IX., Soroksárgasse 4.)

Ostereier aus Zucker, Seide, Sammt, Glas und Holz in reicher Auswahl zu überraschend billigen Preisen in G. Staupfel's Zuckerwaarenhandlung, Sebastianigasse 3.

Herren- und Damen-Glace-Leder-Gandshuhe mit 2 und 3 Schnallen, früher 1 fl. 40 kr., jetzt 76 kr. per Paar, in dem Partiewaaren-Lokale Herz Mor, Deákigasse Nr. 7.

Die Wildamerikaner im Thiergarten beginnen am 30. d. M. ihre Produktionen und soll der in der Annonce erwähnte Name des Schützenkönigs Dr. W. F. Garner richtig Carver heißen.

Theater, Kunst und Literatur. Wagnerabend der Philharmoniker.

Das Programm des „Wagner-Abends“ enthielt eine Fülle von Genüssen, deren Bewältigung selbst dem Appetit eines musikalischen Gargantua einige Schwierigkeit bereitet haben würde; es war ein Seitenstück zu den Zmuthungen traditioneller alt-ungarischer Gastfreundschaft, die sich nicht zufriedengibt, ehe sie ihre Gäste nicht mit allen möglichen guten Speisen und Getränken halb todt traktirt hat. Jedes der heute angeführten Werke könnte für sich allein den Kern- und Glanzpunkt eines Konzertes ausmachen; aufeinandergethürmt drückt eines das andere, und alle drücken auf das Rezeptionsvermögen des Hörers. Die Ouverture und das Bacchanal aus dem für Paris unebearbeiteten „Lannhäuser“ eröffneten das Konzert. Die Ouverture schließt nach dieser Bearbeitung nicht ab, sondern geht unmittelbar in die Venusbergszene über. Das Verlangen des Pariser Operndirektors nach einem Ballet im zweiten Akt für die Mitglieder des Jockeyklubs, die immer erst spät in die Oper kommen und zur Beförderung der Verdauung ein Ballet zu sehen gewohnt sind, hat Wagner zurückgewiesen; er empfing jedoch dadurch die Anregung zu einer breiteren Ausmalung der Venusbergszene, welche ihm eine „Choreographische Szene von ergiebigster Bedeutung“ einzuflechten gestattete. Das neue Bacchanal ist nun freilich kein Ballet für den Jockeyklub geworden, aber eines der herrlichsten Tongemälde, welche die Musik kennt, ja in ihrer wilden Phantastik und in der aller Fesseln spottenden Kühnheit, mit welcher das sinnbethörende Treiben im Venusberge geschildert ist, ein Unikum in der ganzen Kunst. Die üppigen Bilder der verjüngten heidnischen Götterwelt, wie sie in den schwülen Träumen des asketischen Mittelalters die frommen Seelen mit böser Lust und wollüstigem Grauen erfüllten, sind in Wagner's Musik lebendig geworden, verführerisch und schrecklich zugleich, in ihrer schrankenlosen bacchantischen Wildheit an das Graubene streifend. Man steht staunend vor dieser be-rückenden Phantasmagorie, die nur der mächtigste

Zauberer heraufbeschwören konnte. Das kirchliche Mittelalter würde Wagner für diese Musik in den tiefsten Pfuhl der Hölle verdammt haben, und keine heilige Elijabeth würde ihn daraus erlöst haben; uns weltlich gesinnten Kindern der neuen Zeit bleibt nichts übrig, als uns vor dem übermächtigen Genius zu beugen und ihm den Vorbeer zu reichen.

Viel frömmere gibt sich Wagner in seinem „Liebesmahl der Apostel“ und hat damit dennoch nicht den Beifall der Frommen gefunden; für die „Dresdener Liebertafel“ komponirt (deren Dirigent Wagner im Jahre 1843 geworden war) und in der Dresdener Frauenkirche zum ersten Male aufgeführt, vermochte das Werk zwar lebhaftes Interesse, doch keine tiefgehende Wirkung zu erregen. Der Haupteffekt des Ganzen ist der Eintritt des Orchesters nach ermüdend langen ineinandergreifenden Gesängen dreier Männerchöre, der Gläubigen, der Wankelmüthigen und der zum Abfall Entschlossenen; der heilige Geist kündigt sich, materiell genug, mit Pauken, Trompeten und Posaunen an, und Wagner, „des trockenen Tons nun satt“, erinnert sich, daß er den Menzi komponirt hat und eigentlich Opernkomponist ist. Das geistlich anhebende Werk geht schließlich in ein effektvolles Finale à la Menzi über. Die heutige Aufführung des Werkes zeigte, wie wenig bei uns der Männergesang gepflegt wird; allerdings bieten einige heikle harmonische Uebergänge Schwierigkeiten für die Intonation, so daß eine diskrete instrumentale Nachhilfe zu entschuldigen wäre. Daß aber fast nach je acht Takten immer wieder der neu eintretende Chor sich seinen Ton vom Harmonium souffliren lassen mußte, wirft kein gutes Licht auf die Leistungsfähigkeit unserer Männerchöre. Insbesondere der Tenor hätte für sich allein einen Chor der „Wankelmüthigen“ bilden können, so schlecht stand es „um seine Reine“. Eine leichtere Aufgabe hatten die Chöre in dem nun folgenden Abschnitt aus „Parzifal“; da kamen namentlich die schönen Frauenstimmen zur Geltung, wenn auch leider von einer feineren Ausarbeitung, von eigentlichem Studium nichts zu bemerken war. Daß „Parzifal“ zur vollen Wirkung auf die Bühne, ja auf Bayreuth angewiesen ist, unterliegt keinem Zweifel, trotzdem könnten die reichen musikalischen Schönheiten namentlich der Gralszene bei sorgfältigerer und verständnisvollerer Ausführung auch im Konzertsaale großen Eindruck machen. Nach der aufregenden Venusbergmusik, dem ermüdenden Liebesmahl und der langen Parzifal-Szene folgte noch ganz überflüssigerweise die „Meistersinger“-Ouvertüre, welche natürlich nicht mehr das nöthige Entgegenkommen von Seite des überfüllten Publikums finden konnte. — In dem Konzerte wirkten der Opernchor, die Ofner Musikakademie und die „Budai dalárda“ verdienstlich mit. —ld.

Gerichtshalle.

Die Temesvárer Lotto-Affaire.

Privat-Telegramm des „Neuen Westert Journal“, Temesvár, 24. März.

Sechster Verhandlungstag. — Franz Svoschil, seines Zeichens Zahlkellner im hiesigen Gasthause „zur Spieluhr“, wendete sich vor einigen Tagen mit wichtigen Depositionen bei der Temesvárer Stadthauptmannschaft. Heute bekam Svoschil Gelegenheit, seine Aussagen bei Gericht zu wiederholen; er that dies und was er sagte, ist höchst ungünstig für die Angeklagten. Bekanntlich hatten sowohl Farkas, wie Püspöki behauptet, miteinander nie in persönlicher Berührung gewesen zu sein, und nun kommt der Zeuge Svoschil, dessen mit Eid bekräftigte Aussage dahin lautet, daß vor zwei Jahren, also gerade zur Zeit, wo Farkas auf Sätze in der Pergart'schen und Telfer'schen Kollektur einen großen Terno nach dem anderen machte, der Lottokönig mit Püspöki sehr häufig, manchmal Wochen hindurch beinahe täglich, und zwar zu einer Tageszeit, wo das Gasthaus vor anderen Gästen nicht frequentirt wurde, Zusammenkünfte im bezeichneten Bierhause hatten. Stundenlang saßen Farkas und Püspöki allein beisammen, steckten die Köpfe zusammen und führten leisen Tones eine eifrige Konversation, welche, wie es scheint, immer einen Terno Farkas' zur Folge hatte. Umsonst machte Götvös den Wig, daß beide Angeklagte wahrscheinlich nur über das schlechte Bier schimpften; die Angeklagten fühlten sich recht unbehaglich, indem sie fühlten, daß das gegen sie vorliegende Beweismaterial durch die Aussage Svoschil's einen schwerwiegenden Zuwachs erhalten habe. Selbst Farkas verlieh die gewohnte Stichoheit; er mußte mit sich selbst in Widerspruch kommen, das häufige Beisammensein mit dem Lottokontrolor zugeben und seine Ausflucht, daß er und Püspöki in der „Spieluhr“, am Biertische sitzend, bloß über politische Tagesfragen „laut nachgedacht“ hätten, paßt nur für allernächste Gemüther. Kellner und Hotelbedienstete spielen überhaupt, wie dies Götvös selbst mit grimmiger Ironie konstatierte, eine für die Anklage hochwichtige Rolle. Ihre Aussagen sind die gravirendsten für die Angeklagten, welche zwar mit großem Raffinement vorangingen, aber in ihrem per-

hentlichen Verkehr ziemlich unvorsichtig zu Werke gingen, was ihnen verhängnisvoll werden sollte.

In der heutigen Verhandlung wurde überdies eine ganze Schaar neuer Zeugen einvernommen und es fanden mehrere Konfrontationen bereits verhörrter Zeugen mit den Angeklagten statt, doch wurde außer Szoschil's Depositionen wenig Wesentliches zu Tage gefördert. Der erwartete Sturm der Vertheidigung gegen Untersuchungsrichter Bozary in Angelegenheit der neuen, gegen Frau Bispöki geführten Untersuchung bekam einen neuen Aufschwung, und zwar bis Mittwoch, wo der unliebsame Zwischenfall endlich ins Reine gebracht werden dürfte. Aus den Akten, in welche Ihr Korrespondent Einsicht nehmen konnte, geht hervor, daß Bozary in einem eigenhändigen, ohne Schriftführer ausgefertigten Protokolle selbst konstatiert, in eigener Person an Frau Bispöki eine Verlesung vorgenommen zu haben, weshalb die Vertheidigung entschlossen ist, gegen den Untersuchungsrichter eine Disziplinaranzeige zu erstatten. Vorläufig steht die neue Affaire so, daß Frau Bispöki zur Verhandlung als Zeuge vorgeladen wird. Auch in der Hauptangelegenheit sind noch mehrere, erst heute angemeldete Zeugen zu vernehmen, so daß, den trüben Gang der Verhandlung hinzugerechnet, das Beweisverfahren kaum vor Donnerstag geschlossen werden dürfte. Gerichtspräsident Malh, der selbst einsieht, daß die Verhandlung anders hätte geführt werden sollen, wird nachgerade nervös und riskierte heute in offener Verhandlung die Behauptung, daß die Presse in dem Prozesse beeinflusst sei, eine Insinuation, die vom Ötvös, der sich auf seine Eigenschaft als Journalist und Mitglied des gesetzgebenden Körpers berief, im Namen der ungarländischen Presse zurückgewiesen wurde. — Der morgige Feiertag wird zur Vornahme der Lokalbeaugenscheinigung des Ziehungskaales benützt.

Advokat Fáy beantragt die Vorladung des Lottokontrollors Nebauer aus Hermannstadt, welcher seinerzeit hier Lottobeamter war und den Brief an die Werkscheu Kollektur abhandelte, mit welchem die Feststellung des Ternos vom März 1887 angezeigt wird; er verlangt, Nebauer solle telegraphisch citirt werden.

Es wird sodann die Einvernehmung der Lottoschreiberin Neumann fortgesetzt. Präsident zeigt ihr eine größere Anzahl von Gewinn-Auszügen der Hergatt'schen Kollektur; sie erkennt unter denselben vier von Farkas' Hand; die Schrift auf den übrigen erkennt sie nicht; sie hat keinen einzigen Gewinn-Auszug gemacht.

Die Gewinnanszüge werden sodann dem Angeklagten Hergatt vorgelesen; er mußert dieselben eingehend, agnosziert vier derselben als Auszüge von Farkas; von einigen glaubt er, das Fräulein habe sie geschrieben; alle aber sind von ihm selbst unterfertigt. Den Gewinnanszug vom 26. März 1887 erkennt Hergatt ganz als von seiner Hand. Aus seinen ferneren Antworten geht hervor, daß seine Kollektur die Kosten derselben nicht gedeckt hat und daß er daraufzahlen mußte. — Zeuge Joannovic wird sodann nochmals einvernommen; er erinnert sich, daß auf den ihm von Hergatt gezeigten Zuschriften der Direktion die Summen von 4000—5000 und von 20,000—24,000 fl. angegeben waren. In Berichet wußte Niemand etwas davon, daß auf Hergatt's Kollektur ein Terno gemacht wurde. Die beiden Zeugen sollen nun im Sinne eines Gerichtsbeschlusses beidigt werden. Vertheidiger Niamessny erhebt Einsprache gegen die Beidigung Joannovic's, erstens weil es Pflicht jedes Bürgers ist, wenn er von einem Verbrechen weiß, dasselbe anzuzeigen; zweitens weil er keine Kenntnis von dem Verbrechen dazu beibringen kann, Geld zu borgen, welches er nicht zurückzahlen beabsichtigte. — Staatsanwalt Gedeon widerlegt diese Ansicht, da das Gesetz den Bürger nicht verpflichtet, im Falle von Betrug oder Dokumentenfälschung das Verbrechen anzuzeigen. — Vertheidiger Ötvös bittet, die Beidigung zu verschieben und bei der Wiener Polizei telegraphisch anzufragen, ob Zeuge Joannovic dort wirklich mit der Polizei in Verbindung gestanden; ferner ob er wirklich in München gewesen, denn Zeuge scheint ihm verdächtig, daß er in Budapest oder in Wien Farkas erwischt wollte, und zwar mit der Absicht Geld zu verlangen. — Der Staatsanwalt verpflichtet diesem Ansuchen bei; er wünscht, daß auch der Kollektant Hamerstein aus Berichet telegraphisch citirt und in Berichet die Stadthauptmannschaft gebeten werde, zu veranlassen, daß Hammerstein die von Hergatt übernommenen Hausprotokolle vom Jahre 1887 mitbringe.

Aus den ferneren Depositionen Joannovic's geht hervor, daß er von Farkas das Anleihen vor circa anderthalb Jahren verlangte; er erinnert sich nicht genau an die Summe, vielleicht 300 Gulden. Das Verlangen stellte er brieflich, indem er ihm schrieb: „Ich habe von Hergatt erfahren, daß Sie in Temesvár ein gutes Geldgeschäft machen.“ Darauf schrieb ihm Farkas zurück, er habe kein Geld zum Borgen.

Angeklagter Farkas: Hoher Gerichtshof! Ich bitte, er hat mir einen Brief geschrieben, er habe aus verschiedenen japaßhaften Bemerkungen Hergatt's entnommen, daß ich einen großen Terno gemacht, ich möge ihm also tausend Gulden borgen. — Zeuge: Ich bitte, deutlich zu sprechen, damit auch ich Sie verstehe. — Präsident verholmet Farkas' Bemerkung, worauf Zeuge wiederholt, er könne sich nicht genau an die Summe, die er von Farkas verlangte, erinnern, aber sonst sei sein Brief an Farkas so gewesen, wie er vorher gesagt. — Die Zeugen Neumann und Joannovic werden hierauf beidigt.

Der nächste Zeuge Samuel Grünfeld war in früheren Jahren bei der hiesigen Bankfirma Vogel und Hubert als Buchhalter angestellt. Er deponirt mit vollster Bestimmtheit, daß Bispöki wiederholt dort Lose und Staatspapiere gekauft hat; ob für sich oder zu Requisitionen, das wisse er nicht; doch in einzelnen Fällen sagte Bispöki selbst, er brauche die Papiere als Kautionen für einzelne Parteien. In den Büchern misste

sich sein Name vorfinden, denn er sei der Firma bekannt gewesen.

Arpad Foch, Finanzbeamter, gibt an: Als er in den Saal trat, seien Szobovics und das Kind bereits drin gewesen; auch die schwarzgekleidete Frau habe er dort gesehen. Letztere stand hinter ihm. Außer den Beamten mochten etwa zehn Personen in den Saal gewesen sein. — Präsident: Haben Sie bemerkt, daß das Kind beim Ziehen ins Glücksrad schief hineinkam? — Zeuge: Bevor Jemand irgendwo hineingreift, muß er ja hinschauen. Daß das Kind in auffälliger Weise hineingeblickt hätte, habe ich nicht wahrgenommen. — Vertheidiger Hellner: Haben Sie bemerkt, daß Szobovics gelegentlich der Ueberreichung der Kapseln einmal heftig die Hand zurückzog? — Zeuge Nein.

Franz Schneider, Komitatsdiarist, war auch bei der Ziehung anwesend. Die Depositionen dieses Zeugen sind übrigens nicht vollkommen glaubwürdig, da derselbe bereits Anklänge hatte. Auf ihn machte die Ziehung den Eindruck, als ob ein Peiniger im Spiele sei. — Staatsanwalt: Haben Sie nicht bemerkt, daß das Kind eingeklebt war? — Zeuge: Sie hat sehr geschicklich gezogen und sich sicherlich geübt.

Der Dienstmann Baron wohnte der Ziehung gleichfalls bei, doch weiß er nichts Besonderes anzugeben. Hierauf wurden die Zeugen Foch, Schneider, Gmel und Baron beidigt.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung produziert Vertheidiger Friedmann einen Brief, welchen das Mitglied der Budapestener Oper (Gabor) Helpi an Elisabeth Telfesi richtete. Der Schreiber begehrt die Ueberzeugung, daß Margit die Gabe besitze, Glücksummern zu ziehen. Er habe bereits Tausende in der Lotterie verausgabt, jedoch höchstens Umben gewonnen. Er bittet, sie möge ihm dazu verhelfen, sein Vermögen zurückzugewinnen zu können. Er und seine Familie werden ewig dankbar sein. Wenn Margit eines Morgens erwacht, möge sie seiner und seiner Familie gedenken und drei Nummern aufschreiben, welche man ihm schicken möge. Wenn sie nach Budapest kommen, wird er ihnen gern mit Karten für die Oper oder für das Volkstheater dienen. (Heiterkeit.) — Vertheidiger Friedmann bemerkt, er habe durch Vorweisung dieses Briefes nur zeigen wollen, wie sehr der Aberglaube auch unter dem intelligenten Elemente verbreitet sei.

Präsident theilt mit, der im Bierhause „zur Uhr“ bedienstete Oberkellner Franz Szoschil habe bei der Polizei gemeldet, daß zwei Herren, deren Personenbeschreibung vollkommen auf Farkas und Bispöki paßt, häufig und zu einer Zeit, wo Niemand mehr im Gasthause weilte, hinkamen und vertraulich miteinander konversirten. Der Staatsanwalt beantragt die Vorladung des Kellners Svoichii. Angeklagter Farkas gibt zu, öfter in dem genannten Bierhause gewesen zu sein und auch Bispöki häufig dort gesehen zu haben. Da sie jedoch einander nicht vorgestellt waren, konnte man sie auch nicht miteinander sprechen gesehen haben. Es sei möglich, daß sie bezüglich der Zeitungsnachrichten Bemerkungen machten oder laut lachten (Heiterkeit), doch haben sie nie und insbesondere nicht vertraulich miteinander gesprochen. Er war in der Regel zu Mittag in dem Gasthause, wo sich auch Andere befanden. — Bispöki gibt gleichfalls zu, man könne ihn in dem Bierhause gesehen haben, jedoch nie von 4 bis 5 Uhr. — Botant Mayer (zu Farkas): Kam es vor, daß nur Sie zwei im Bierhause waren? Farkas: Möglich, doch war dies bloß Zufall. Uebrigens saßen wir am runden Tisch.

Nachdem der Gerichtshof in den Depositionen der Angeklagten Widerprüche findet, wird die Vorladung Szoschil's angeordnet. — Vertheidiger Ötvös bittet den Präsidenten, er möge erklären, daß die hiesigen Zeugen keine Diktäten erhalten. Die Zahl der sich meldenden Zeugen würde sich dadurch vermindern.

Der Zahlkellner Szoschil, welcher inzwischen erschienen war, wiederholt seine bereits vom Präsidenten mitgetheilten Depositionen. Farkas und Bispöki seien stets separat gekommen und gegangen und haben lange miteinander geredet.

Präsident: In welchem Zeitraum kamen Beide ins Bierhaus? — Szoschil: Manchmal sah ich sie monatelang nicht, dann jeden zweiten, dritten Tag. Es machte auf mich den Eindruck, als käme der schwarzhaarige Herr vom Land herein, um geheime Verhandlungen zu pflegen. — Präsident: Blühen Sie um sich, vielleicht erkennen Sie die Betreffenden. Zeuge erkennt mit Bestimmtheit Farkas und Bispöki. — Ötvös: Waren Sie schon hier unter den Zuhörern? — Zeuge: Nein, ich kann vom Geschäft nicht abkommen. — Farkas bestreitet die Angaben des Zeugen. Er hat nur sie und da zu Bispöki gesprochen. Der Zahlkellner war offenbar ungebüdig, weil er zusammenräumen wollte, deshalb habe ihm ihr Dorslein so lang geschienen. Er wiederholt, sie hätten bloß Zeitungen gelesen und dann und wann über den Leitartikel ihre politischen Meinungen ausgetauscht. (Heiterkeit.) Er gibt zu, daß sie separat kamen und gingen, weil sie eben nicht näher miteinander bekannt waren.

Nach Beidigung des Zeugen wird Lottovorstand Baron Kemény mit den Angeklagten konfrontirt. Vertheidiger Hellner unterbricht den Präsidenten, worauf ihm dieser nach heftiger Debatte das Wort entzieht.

Präsident (zu Baron Kemény): Erkennen Sie die Kapseln? Wurden diese bei der Ziehung verwendet? — Zeuge: Ja. — Ötvös: Woran basiren Sie Ihre Behauptung? — Zeuge: Ich urtheile hier nach ihrem Aussehen. — Präsident theilt mit, daß der auf Wunsch des Vertheidigers Fáy aus Hermannstadt vorgeladene Franz Neubaer trotz seines hochgradigen Nervenleidens morgen eintreffe. — Ötvös: Nervenkrank ist er? Dann können wir ihn brauchen. (Heiterkeit.)

Die Konfrontation Alexander Topán's mit den Angeklagten gestaltete sich außerordentlich interessant. Auf die Frage des Präsidenten, warum Szobovics nicht gestattete, daß Topán ihn am Tage der Ziehung vertrete, wo er doch diesen früher darum ersuchte, antwortete Szobovics, er habe sich die Sache überlegt. — Vertheidiger Ötvös richtet

mehrere Fragen an den Zeugen, der seine Aussagen gelegentlich des ersten Verhöres bezüglich der Ausgaben Szobovics' und dessen Benehmen bei der Ziehung aufrecht hält.

Präsident ersucht Ötvös, seine Fragen kürzer zu fassen, damit die Verhandlung nicht — wie die „beeinflussten“ Blätter sagen — verunwie. — Ötvös weist als Vertheidiger, vieljähriger Journalist und Abgeordneter die Bemerkung des Präsidenten zurück, als ob die ungarische Journalistik beeinflusst werden könnte. — Präsident: Ich habe dies nicht so verstanden.

Auf die Frage des Vertheidigers Friedmann gibt Topán an, daß er es sehr gut gesehen habe, wie Szobovics die Hand der Margit mit der Hilfe zurückzog und eine andere aus der Schachtel nahm.

Szobovics, der hierauf mit dem Archivar Malh konfrontirt wird, leugnet, dem Zeugen gesagt zu haben, er hätte von seiner Schwägerin 1000 fl. bekommen, er leugnet ferner, zu seiner Haushaltung 1500 Gulden gebraucht zu haben.

Präsident: Als das Budapest Telegraphen ankam, bot sich Malh an, Sie bei der Ziehung zu vertreten; warum nahmen Sie dies nicht an? — Szobovics zögernd: Ich wollte nicht. Die Depesche übergab ich nicht Fiso, weil dieser mir keine Antwort bringen konnte.

Bispöki gibt an, daß er, vom ersten Verhör beim Untersuchungsrichter zurückgekehrt, den Beamten erzählte, die Hotelstubenmädchen hätten ihm ins Gesicht gesagt, er wäre am Tage der Ziehung im Hotel gewesen. Worauf namentlich der Chef und Fiso bemerkten, dies sei unmöglich, da er den ganzen Tag im Amt gesehen wurde. — Die Genannten stellen dies entschieden in Abrede. Die Zeugen Malh, Grochmal und Fiso werden hierauf beidigt.

Ingenieur Ladislaus Oltor sagt aus, Bispöki war sparsam und lebte bescheiden, seine Frau verrichtete die größten Arbeiten selbst, trotzdem Zeuge gehört habe, ihre Mutter sei Öfter Hauseigentümerin. Bispöki war immer bei Geld, er hat auch dem Zeugen einmal 30 fl. geliehen. (Bispöki weint bei Erwähnung seiner Frau.)

Dr. Friedmann fragt den Präsidenten, ob es wahr sei, daß Frau Telfesi vom Richter Bozary verurtheilt worden wurde. — Präsident weist mit Indignation die Verbreitung solcher Gerüchte zurück. — Frau Telfesi erklärt, dies sei nicht wahr.

Morgen findet im Disastergebäude, im Ziehungskaale und an anderen Orten ein Lokalaugenschein statt. — Die Verhandlung wird Mittwoch fortgesetzt.

Offener Sprechsaal. \*)

Achtung vor Fälschungen!!! Opeina bei Triest. Ich bestätige mit Vergnügen, daß ich mit den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen gegen hartnäckige Verstopfung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Kopfschmerzen und Leibschmerzen die besten Erfolge erzielt habe. Unter allen diesen Mitteln, welche mich jahrelang heimglückten, plagte mich besonders heftig die Verstopfung; aber nachdem ich die Schweizerpillen in Anwendung genommen habe, bin ich von allen meinen Leiden erlöst und wieder ganz gesund. Die Schweizerpillen (à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) kann ich daher Jedermann bestens empfehlen, nur achte man beim Einkauf derselben genau darauf, daß man auch die echten Richard Brandt'schen mit dem weißen Kreuz in rothem Schilde erhält, da schon viele ganz werth- und wirkungslose Fälschungen derselben existiren. Mathilde Horváth. (Unterschied beglaubigt.)

Erklärung.

Gegen die von Seite meiner Konkurrenz ausgesprochenen unwahren Gerüchte, daß ich mein Geschäft aufgelöst hätte, beehre ich mich, meine geehrten Kunden dahin anzuklären, daß ich wohl die Firma

**PICK & DULLER,** deren allein berechtigter Liquidator ich bin, aufgelöst habe, daß ich aber unter der neu protokolirten Firma

**OSWALD PICK** mein Geschäft in derselben Weise weiterführe.

**OSWALD PICK,** Zucht- und Ruchthiere-Kommissionsgeschäft. Budapest, VII., Huszar-utca 10.

Für Baumeister, Hauseigentümer etc. Bei der Renovirung des Hotel Hungaria bestens bewährte

**Facade-Farben** zum Gebäudefarben in 36 verschiedenen Farben, in Kalt löslich, von Karl Kronsteiner, Wien, Haupt-Depot bei

**Bensch Károly,** Budapest, 4. ker., haltér 7. sz. Muster-Karte und Preisblatt franco und gratis.

Anzeige.

Meine, auf den 25. d. M. anberaumt gewesene Trauung mit Fräulein Malvine, Tochter des Herrn Heinrich Freund, findet krankheitshalber meines geliebten Vaters am 15. April statt. Budapest, 24. März 1890. Max Fürst.

**Tüchtiger Platzagent,** jedoch nur mit der Branche vollkommen vertraut, wird zum sofortigen Eintritt aufzunehmen gesucht. Jof. Zwad & Comp., tbn. ung. piv. Liqueurfabrik.

\*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fissinger's Militär-Schule

in Budapest, V., nagy korona-utca 13 (gegründet 1868) eröffnet am 1. Mai einen 5monatlichen Kurs zur Vorbereitung für die Reserve-Offiziers-Prüfung.



Telegramme.

Interview mit Graf Julius Szapary.

London, 24. März. Die heutige Nummer des "Standard" veröffentlicht eine Unterredung des Wiener Korrespondenten dieses Blattes mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary.

Der Korrespondent bemerkte, daß Graf Szapary in seiner Programmrede sich nicht über die Orientpolitik ausgesprochen habe. Graf Szapary erwiderte darauf: Das jetzige Kabinett theilt in diesem Punkte rückhaltlos die Anschauungen, welche Tisza seinerzeit im Einvernehmen mit dem Grafen Kálmán im Abgeordnetenhaus ausgesprochen habe.

Graf Szapary sprach sodann über das Heimathsgesetz. Er sei darauf vorbereitet, daß gleich nach Ostern über diesen Punkt eine heftige Debatte entstehe. Er selbst hätte am liebsten dieselbe noch vor Ostern erledigt, allein die äußerste Linke schien die Sache vorerst vertagen zu wollen.

Zum Rücktritt Bismarck's.

Wien, 24. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Kaiser-König Franz Joseph richtete ein eigenhändiges Schreiben an Bismarck, worin er in sehr warmen Worten sein Bedauern über dessen Rücktritt Ausdruck gibt.

Wien, 24. März. (Privat-Telegramm.) Die Berliner Meldung, daß Kaiser Wilhelm II. in einer Depesche den Kaiser Franz Joseph von seinem Entschlusse verständigt habe, die Demission des Fürsten Bismarck anzunehmen und den General v. Capri zum Reichskanzler zu ernennen, wird der „Pol. Korr.“ von gut unterrichteter Seite als zutreffend bezeichnet.

Berlin, 24. März. (Privat-Telegramm.) Das „Tageblatt“ hält, wenn Bismarck's Widersehlichkeit fort dauert, die tragische Wiederholung des Arnimfalls für möglich. — Rickerth erhielt bereits ironische Glückwünsche zum Eintritt ins Kabinett Miquel-Huene-Rickerth, welche kuriose Kombination bekanntlich der dem Fürsten Bismarck nahe stehende „Hamburgische Korrespondent“, wie es nun scheint, in höhnischer Absicht gemeldet hatte.

An die Mächte wird ein Rundschreiben ergehen, welches die Beibehaltung der Friedenspolitik versichern wird.

Berlin, 24. März. Der Bundesrath verabschiedete sich vom Fürsten Bismarck durch eine im wärmsten Tone gehaltene Adresse, welche dem Fürsten heute zugestellt wurde.

Berlin, 24. März. (Privat-Telegramm.) Graf Herbert Bismarck's Abschiedsgesuch wurde genehmigt, sein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Der Samstagartikel der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ hat den Kaiser in die gereizteste Stimmung versetzt. Der Kaiser soll sich sehr heftig über diese an Auflehnung grenzende Preßpolemik geäußert haben. Der „Reichsanzeiger“ soll darauf eine Erwiderung bringen. Die „Kreuzzeitung“ meint, es könnte für Bismarck mißlich werden, wenn öffentlich bekannt würde, weshalb der Kaiser und die Bundesfürsten darauf verzichteten, ihn im Amte zu erhalten.

Berlin, 24. März. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ bemerken gegenüber anderweitigen unrichtigen Meldungen, daß der Prinz von Wales mit seinem Sohne gestern fast eine Stunde den Fürsten Bismarck besuchte.

Berlin, 24. März. Der Kaiser empfing Samstag den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Széchenyi in Audienz.

Berlin, 24. März. Vor der heutigen Gefechtsübung hat in der Kaserne des ersten Garde-Dräger-Regiments die Besichtigung des Regiments durch den Prinzen von Wales stattgefunden. An der Spitze des Offizierskorps befanden sich Generalmajor Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, der kommandierende General der Infanterie Freiherr v. Meerseidt-Hülsele und General-Lieutenant Versen. Ferner waren erschienen: der englische Botschafter Malet und der englische Militär-Attaché Oberst Russell, Staatsminister Graf Bismarck, der Chef des Militärkabinetts General-Lieutenant Sabote, Generalstabschef Graf Waldersee und der Ehrendienst, an dessen Spitze General Lehmann war; die Großherzöge von Baden und Hessen, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar u. Prinz Georg von Großbritannien waren gleichfalls anwesend.

Dresden, 24. März. In der zweiten Kammer lehnte die Regierung die Beantwortung der Interpellation Bebel's, ob es wahr sei, daß seit Einführung der neuen Gerichtsverfassung kein einziger jüdischer Referendar zum Richter-Eide zugelassen wurde, noch jüdische Referendare eine Jahresremuneration erhielten, ab, weil die Justizverwaltung über die Zulassung zum Richter-Eide und über die Gewährung von Remunerationen nach eigenem Ermessen verfahren könne. Die Gründe für die Erfüllung oder Ablehnung der betreffenden Gesuche seien nicht einmal zur öffentlichen Mittheilung geeignet.

Paris, 24. März. (Kammer-Sitzung.) In Beantwortung der Interpellation Turrels betreffend den französisch-türkischen Handelsvertrag glaubt Minister Ribot, es würde eine Unzulässigkeit involviren, wenn man der Türkei gegenüber schroff verfahren würde. Andere Mächte könnten aus der französischen Nachlässigkeit Nutzen ziehen. Die Regierung werde dem Parlament für das Jahr 1892 die volle Freiheit wahren, aber man darf sich in der Frage betreffend die Rosineneinfuhr nicht überstürzen; man werde wohl ein anderes Mittel finden, beispielsweise dadurch, daß man auf die Fabrikation von Wein und Rosinen eine interne Auflage legt. (Beifall.) Nach den Bemerkungen verschiedener Redner nimmt die Kammer eine Tagesordnung Melines des Inhalts an, daß die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß genommen werden.

Sofia, 24. März. Indem die „Bulgarien“ die Konsequenzen der Demission des Fürsten Bismarck vom Standpunkte der bulgarischen Politik bespricht, sagt dieselbe, der Rücktritt des Fürsten werde bewirken, daß Graf Kálnoky in erster Reihe berufen sein wird, in der äußeren Politik der Staaten der Tripel-Allianz die Führung zu übernehmen. Dieser Rollenwechsel werde Oesterreich-Ungarn gewiß neue Kraft für dessen Orient-Politik zuführen, von welcher Bulgarien nur profitieren werde.

Fosen, 24. März. (Privat-Telegramm.) Das Stadttheater in Bromberg ist niebergebrannt. Dasselbe wurde 1840 erbaut und faßte siebenhundert Personen.

Debreczin, 24. März. (Privat-Telegramm.) In Folge der Verordnung des Finanzministers vom 3. Februar, welcher die Regalienpächte in große Aufregung versetzte, hat hier eine Konferenz der Regalienpächter stattgefunden, zu welcher zahlreiche Interessenten aus den Komitaten Hajdu, Bihar, Szeged, Bekés, Szolnok, Szatmár und Máramaros erschienen waren. Die Diskussion war sehr erregt. Einige erblickten in der Verordnung einen Vertragsbruch, der sie zum Zurücktreten vom Vertrage berechtigte; Andere verlangten, daß unter Aufrechterhaltung der Verträge die Verordnung modifizirt werde. Die Diskussion währte den ganzen Tag lang, wobei auch die Mißbräuche, welche beim schaftsteuerfreien Verkauf geistiger Getränke im Großen vorkommen, erörtert wurden. Die Konferenz beschloß, für Mitte April eine Landeskonferenz der Regalienpächter nach Budapest einzuberufen, damit die Pächter ihre Interessen korporativ verteidigen könnten. Der Konferenz-Schriftführer Dr. Popper wurde angewiesen, ein Memorandum auszuarbeiten, welches der Landeskonferenz vorgelegt werden soll.

Frankfurt, 24. März. (Abendblatt.) Oesterr. Kreditaktien 261.25, Staatsbahnaktien 187.75, Südbahn 102.50, 4prozentige ungarische Goldrente 85.95, 4.2prozentige Silberrente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —, vierprozentige österreichische Goldrente —, Alpine 74.25, Duxer —, Unionbank —, Fest.

Paris, 24. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 87.85, 4 1/2proz. Rente 105.87, Oesterr.-ung. Staatsbahnaktien 466.25, Südbahnaktien 277.50, franz. amortisirbare Rente 92.40, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 86.25, Ottomanbank 536.56, österreichische Bobentredit 965.—, Türkenlose 71.50, Banque de Paris 785.—, Fest.

Wiener Börse vom 24. März.

Ungünstige Berliner Berichte und Mißtrauen bei der Ultimoprolongation riefen zu Beginn der Börse eine weitere Abschwächung der Kurse hervor, später trat aber wieder eine mäßige Erholung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Eisenbahnanlehen, 4proz. ungar. Goldrente, etc.

Die Abendbörse verlief geschäftslos, die Aufmerksamkeit der Spekulation wird vollständig von den Vorbereitungen für die Ultimo-Liquidation in Anspruch genommen. Vielfach circulirende Gerüchte über eine Coullisse-Insolvenz erwiesen sich hinterher als jeder Begründung entbehrend. In den meisten Fällen waren bloß nominelle Kurse zu ermitteln.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 307.75, ungarische Goldrente 101.—, ungarische Kreditaktien 345, Unionbank 245.50, Länderbank 218.50, Alpine 93.90, Valente 86.62, Napoleonobors 9.46 1/2, Reichsmark 58.65.

Verleger: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Austria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilfen.

**19jähriges Renommée!**  
**Unterphosphorigsaurer**  
**Kalk-Eisen-Syrup**

bereitet vom Apotheker **Herbanny in Wien**.  
 Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Phosphor-, Eisen- und Kalkgehaltes kräftig die Blutbildung, den Aufbau der Knochen, bei Lungenkranken löst es den Schleim, lockert den Husten, hebt den Sauerreiz, die schwachen Schweiß, die Mattigkeit, erhöht die gesammelte Lebensfähigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme und bewirkt in den ersten Stadien der Tuberkulose die Verkalkung der Tuberkeln, ist daher besonders zu empfehlen allen

**Lungenkranken,**

bei Lungenleiden jeder Art, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) besonders in den ersten Stadien, bei asthem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner allen

**Skrophulösen, Bleichsüchtigen, Blutarmen, Nahrungsmitteln und Rekonvaleszenten.**

Preis 1 Flasche 1 fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. Große Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die bezeichnende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

**Anerkennungsschreiben.**

Herrn **Jul. Herbanny**, Apotheker in Wien.



Lautend Dank für die Gesandung meiner Tochter, da selbe heute ist es ein Jahr, hoffnungslos und aufgegeben, bis zum Tode abgelehrt, das ich vor 10 Jahren Ihren unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup loben hörte. Ich kammerte mich an dieses Mittel und fand, was ich bisher vergebens gesucht. Nach

Verbrauch von wenigen Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter vollständig gesund und heute ist sie so gesund und stark, daß man staunt und Niemand glaubt, daß sie je krank gewesen. Alle staunen über ihre Genesung. Wollen Sie so gütig sein und diese Zeilen veröffentlichen zum Geite der Menschheit. Der Himmel lohne Ihre Mühe. **Bregana**, Post Sauerbr., Kroatien, 17. Mai 1888.

**Maria Grebner.**  
 Ich kann nicht genug Dank finden für Ihren vorzüglichen Kalk-Eisen-Syrup, welcher meine Frau von ihrem Lungenleiden fast ganz befreite, während alle anderen angewendeten Mittel fruchtlos waren. Bitte nochmals um sechs Flaschen per Nachnahme.

**Wellenstein** (Unterleifer), 3. Mai 1888.

**Josef Czizek**, Oberlehrer.

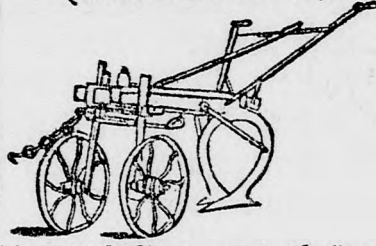
**Warnung!** Wir warnen vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen unseres Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unersprobt sind und keineswegs die guten Wirkungen unseres von zahlreichen Ärzten erprobten Original-Präparates besitzen u. bitten daher stets ausdrücklich „Kalk-Eisen-Syrup von Herbanny“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

**Central-Versendungs-Depot für die Provinzen Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

des **Jul. Herbanny**, Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75. Hauptdepot für Ungarn in **Budapest** bei Herrn Apotheker **Jos. v. Erdö**, Königsgasse 12.

Herner Depots in den Apotheken zu: **Agram, Antal, falva, Altsohl, Bartfeld, Békés, Birtalm, Belovar, Brood, Csacza, Debreczin, Datta, Diakovar, Eisenstadt, Eperies, Esseg, Frauenkirchen, Fünfkirchen, Fiume, Gran, Gr. Beeskerek, Grosswardein, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Homonna, Ivancez, Jaska, Kaposvar, Kapuvár, Karlstadt, Kreutz, Karansebes, Kaschau, Késmark, Komorn, Klausenburg, K.-Nyék, Krapina, Kronstadt, Kubin, Lovrin, Lugos, Miskolez, Mohács, Noor, Mossocz, Munkács, Marienfeld, Nagy-Bittse, Neutra, Neu-Gradiska, Nagy-Károly, Neusohl, Neu-Verbász, Nyiregyháza, Oedenburg, Orav. cza, Otocsac, Pankota, Pressburg, Perlasz, Pakrac, Pancsova, Peterwardein, Pozsega, Raab, Resicza, Rosenberg, Reussmarkt, Sassin, Schlaining, Semlin, Szt.-Gotthardt, Szegedin, Szabadka, Szereucz, Stuhlweissenburg, Sissek, Schüssburg, Temesvár, Tisza-Ujlak, Tyrnau, Trencsin, Torontál-Szecsány, Vinkovec, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Warasdin, Zeiden.**

**Rübenheber**  
 (Patent Praener),



die billigsten und besten der Welt. Wer Gelegenheit hatte, unsere Rübenheber zu benützen, muß diese Behauptung voll bestätigen. Um den enormen Bestellungen auf diese vorzüglichen Rübenheber in der Saison entsprechen zu können, wollen die p. t. Reflektanten jetzt schon ihre Bestellungen machen, weil sonst im Herbst viele Drees unausgeführt bleiben müssen. Auch alle anderen Geräte für Zucker-Rübenkultur sind bei uns in bester Ausführung und billigst erhältlich. **Rübenheber ohne Karren fl. 18.** **Rübenheber mit fixen, regulierbarem Karren fl. 35.** Kataloge gratis und franco. Solide Agenten gesucht.

**Denes & Steiner,** Budapest, VI., **Teréz-körút 41.** Hauptfabrik-Niederlage landw. Maschinen und Werkzeuge-Einrichtungen für Mühlen und Fabriken.

**Blut-**

arme, Bleichsüchtige, gegen Nervosität, Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit kann als Delikatessen genannt werden der **eisenhaltige Pepton-Konserv.** welcher auf besten Gehalt, Wirkung und Kraft alle bisher bekannten Heilmittel übertrifft. Tagesdosis 2 Stück. Preis einer Schachtel, 20 Stück Konserven enthalten, 90 kr. Zu beziehen durch jede Apotheke und beim Erfinder

**Carl Hazslinszky,** Apotheker, Budapest, VIII., **Sándorplatz Nr. 3.**

**Heirat!** Unter der denkbar größten Discretion erhalten Damen und Herren sofort reiche Heiratsvor schläge in großer Auswahl. Porto 10 kr. Für Damen frei. General-Anzeiger Berlin SW. 61.

**Die erste ung. mech. Teppich-Klopfwerk- und Pelz-Aufbewahrungs-Anstalt**

übernimmt Teppiche, Gobelines, Pelze und tapezierte Möbel zum Reinigen, Klopfen und Aufbewahren zum Saugen

**gegen Motten mit voller Garantie**

und werden selbe gegen Feuergefahr bis zum vollen Werthe bei der ersten ung. allgemeinen Affektanz-Gesellschaft versichert.

Die Gegenstände werden mittelst zu diesem Zwecke konstruirten Prachtwagen kostenfrei abgeholt und ins Haus gestellt.

Durch die anschließliche zu Aufbewahrungszwecken mit mech. Luftventilation versehenen großartig erbauten Aufbewahrungs-Hallen entfällt die bisherige überrückende, den Farben der Teppiche schädliche Einwirkung und Konfervierung.

Die Teppiche werden mittelst maschineller Reinigung auf schonjämter Weise vom Staube und Motten aufs Vollkommenste gereinigt und zwar solcher Weise, daß bei schon seit Jahren benützten Stücken durch die vollkommene Entfärbung die Farben frisch hervortreten, was durch Handklopfen niemals erzielt werden kann.

Wir laden höflich die hochgeehrten Damen behufs Besichtigung der Anstalt, um sich persönlich zu überzeugen von der schonjämter und vollkommensten Reinigung der Teppiche.

Prospekte mit Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco. Referenzen ertheilen bereitwilligst: 33818

**Hauptstädtische Sparkasse, L. Edeszkuty und Josef Kunz & Co.**  
**Stadtbureau: IV., Elisabethplatz Nr. 8.**  
**Fabrikshof: VI., Hungariastrasse Nr. 1749.**  
 Telephon.

**AVISO.**

Die anlässlich der 1889er Pariser Weltausstellung prämiirte Firma

**Ármin Csáky**

in Budapest, VI., **Andrássystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51,** empfiehlt den geehrten Kunden sein reichhaltiges fertiges Lager in selbsterzeugter

**Leib - Wäsche.**

Für ausgezeichneten Schnitt und solide feine Arbeit bürgt mein Renommée und die allseitige In- und Ausländische Anerkennung.



- Herren-Tag-Hemden aus Chiffon, Zephir, Creton, Oxford oder Schirringstoff à fl. 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4.
  - " Nacht 100 Ctm. lang, weiß oder färbig à fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3.
  - " Unterhosen, komplett, groß, à fl. -65, -75, -90, 1.20, 1.50, 2, -2.50.
  - Damen Tag-Hemden aus Chiffon à fl. -80, 1, 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3, 4.
  - " aus Creton à fl. 1.30, 1.60, 2, 2.25, 2.50, 3.
  - " aus Holland. " à fl. 2, 2.50, 3, 4, 5, 6.
  - " aus Rum. " à fl. 1.80, 2.20, 2.50, 3, 4, 5.
  - " aus färbigem Stoff, gepuht à fl. 1.40, 1.80, 2.25.
  - " Nacht-Korsetten aus Chiffon, einfache à fl. -80, 1.20, 1.50.
  - " gepuht à fl. 1, 1.25, 1.50, 2, 3, 4, 5, 6.
  - " Beinkleider " " à fl. -65, -80, 1, 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3.
  - " Unterröde " " à fl. 1, 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6.
- In Knaben- und Mädchen-Wäsche, Strümpfen, Socken, Taschentüchern, Bettwäsche etc. riesige Wahl. Nach Maß! Spezialist in Herren-Wäsche, auch in ameriz. Façon, mit Rückenstich etc.

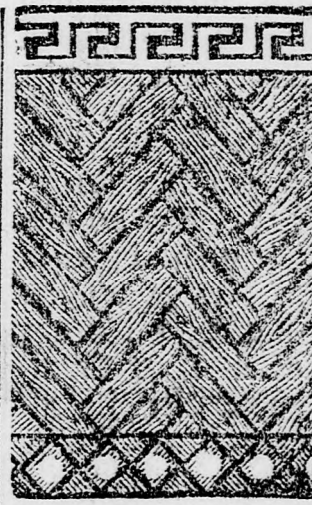
**Eingesendet.**

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwirklicht werden, bestens zu empfehlen.

**In Dr. LEITNER'S**

seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, **Zrommelgasse 18,** werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Haru-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.



**PARQUETTEN,**  
**Eichen-Bretter,**  
**Pfosten, -Kanthölzer**

lietert

**W. C. Dunkel,**

Dampfsäge- und Parquettenfabrik, **Kaschau.**

Kommissionslager:

**BUDAPEST,**

V., Széchenyi-tér 5, bei

**J. K. Dianovszky.**

**Neue Modenzeitung mit kolorirten Stahlstichbildern.**

**Die elegante Mode.**

Spezial-Ausgabe des „Bazar“ für Mode und Handarbeit.

Abonnementpreis — nur 1 fl. — vierteljährlich.

Alle 14 Tage eine Nummer.

Kein anderes Modenblatt außer dem „Bazar“ ist so reichhaltig wie

**Die elegante Mode.**

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Probe-Nummern versendet auf Verlangen gratis und franco jede Buchhandlung, sowie die Administration der „Eleganten Mode“ in Berlin S.W., Charlottenstraße 11. 33716

**Jeden**

**Zahnschmerz**

beseitigt das

**Salicyl-Mundwasser von J. L. Müller.**

Das einzige Mittel, welches nach Gebrauch vor Verderben der Zähne schützt. 1 Flasche 40 kr. und 80 kr.

Das **J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver** mit Salicylwasser angewendet erreicht für die Zähne nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern verhindert auch gleichzeitig die Verbreitung der bereits verbreiteten Zahnkrankheiten. 1 Schachtel 60 kr.

Die **J. L. Müller'sche Zahnpasta,** 1 St. 35 kr., hat dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle oben verzeichneten Erzeugnisse werden laut ärztlicher Anordnung bereitet. Zu haben bei

**J. L. MÜLLER,**

Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest, **Kronprinzgasse Nr. 2,** „zur Blumenkönigin“.

Zahnbürsten in außerordentlich guter Qualität in größter Auswahl und billigsten Preisen.

# Beust und Andrassy.

1870-1871.

Der Schriftsteller Emanuel Kónyi, welcher während der letzten Jahre sehr häufig und vertraulich mit dem Grafen Julius Andrassy verkehrt hat, veröffentlicht im demnächst auszugebenden Aprilheft der „Deutschen Rundschau“ (herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Eduard Trewendt) eine auf Dokumenten und ihm von bestunterrichteter Seite gewordenen Mittheilungen beruhende Studie, welche die Entstellungen der vom Grafen Beust hinterlassenen „Erinnerungen“ über die Zeit des deutsch-französischen Krieges berichtigt und namentlich die Gegensätze der von Beust und von Andrassy beantworteten Politik betreffs des Verhältnisses unserer Monarchie zu Preußen und Deutschland, sowie die Wirkungen beider Staatsmänner für den Sturz des Kaiserthums Hohenwart und die Gestaltung der inneren Verhältnisse der Monarchie darlegt. Ganz besonders wird nachgewiesen, daß ausschließlich des Grafen Julius Andrassy Verdienst die Erhaltung der Neutralität unserer Monarchie während des deutsch-französischen Krieges und die Anbahnung des später zum Friedensbunde fortentwickelten Freundschaftsverhältnisses zwischen den mitteleuropäischen Mächten ist. Von letzterem Nachweise lassen wir eine Uebersicht bis zum Tage der Sedan-schlacht folgen. Kónyi sagt in den einleitenden Sätzen über den gemeinsamen Minister des Auswärtigen Grafen Beust:

Durch die vielfachen Schwankungen, welche seine Ministerlaufbahn in Oesterreich kennzeichnen, zieht sich einem rothen Faden gleich, der eine und einzige Gedanke hindurch, die preussischen Bestrebungen nach der Weltmachstellung zu schwächen und die Einigung Deutschlands zu hindern. Es erleidet keinen Zweifel, daß Beust lediglich im Hinblick auf dieses Ziel den Ausgleich mit Ungarn als die hauptsächlichste Vorbedingung einer Erstarrung Oesterreichs fördern zu sollen geglaubt hat. Eine ganz andere Auffassung vertrat der damalige ungarische Ministerpräsident Graf Julius Andrassy. Seine Auffassung ging dahin, daß das Streben nach der Wiedererlangung der deutschen Vormachstellung für Oesterreich nicht nützlich, sondern schädlich sei, und daß letzteres überdies nicht einmal im Stande sei, den Einigungsprozeß zwischen Süd- und Norddeutschland in seinem Fortgange aufzuhalten. Dem entsprechend hielt Andrassy dafür, daß es im wohlwolligen Interesse der Monarchie liege, in einem freundschaftlichen Einvernehmen mit Preußen zu stehen. Andrassy gab sich Mühe, bei Beust auch die allerletzten Zweifel zu zerstreuen, als ob eine andere Politik auf die Zustimmung Ungarns rechnen könnte.

Am der Hand der bekannten Thatsachen weiß man Kónyi das Intriguenpiel nach, mittels dessen Beust vom Prager Frieden bis zum Ausbruche des deutsch-französischen Krieges seiner Tendenz genug zu thun und namentlich die von Preußen mit den süddeutschen Staaten geschlossenen Defensivverträge als Hebel zu benützen suchte, wobei er mehrfach klagte, daß Andrassy seine Politik störe. So nahte das Jahr 1870 heran.

Die Verhandlungen Beust's mit der französischen Regierung und mit Napoleon III. hatten, so schreibt Kónyi, in Paris den Glauben an eine bewaffnete Hilfe Oesterreichs gegen Preußen genährt, und die Klagen, die nachher von französischer Seite gegen Beust erhoben wurden, daß er mehr versprochen habe, als er zu halten in der Lage war, trafen ihn keineswegs unverbittert. Zwischen Paris und Wien fand ein lebhafter Briefwechsel statt. Napoleon sicherte Oesterreich militärische Hilfe für den Fall eines preussischen Angriffes zu, und in Wien erwiderte man, daß man dieses Anerbieten mit Dank annehme. Nach Frankreichs Auffassung konnte dies nichts Anderes bedeuten, als daß Oesterreich-Ungarn hinwieder seine militärische Hilfe den Franzosen entbiete für den Fall eines deutsch-französischen Krieges. Auch Napoleon hielt fest an dieser Auffassung, denn es schien ihm unglücklich, daß Oesterreich-Ungarn sein Schutzbündnis annehme ohne jede Bereitwilligkeit zu Gegenseitigen.

Andrassy bekam Wind von der Sache und hielt es für seine Pflicht, den Franzosen ihre Täuschungen in dieser Hinsicht zu zerstören. Den damaligen französischen Botschafter in Wien, den Herzog von Gramont, ermahnte Andrassy, seinem Kabinete auf alle Weise die Uebersetzung beizubringen, daß Frankreich für den Fall eines Krieges mit Preußen auf die Mithilfe Oesterreich-Ungarns ganz und gar nicht zu rechnen habe. Möge auch Beust oder wer immer zugehört haben, was er wolle, so dürfe man in Paris solchen Zusagen doch keinen Glauben schenken, da sie nicht in Erfüllung gehen würden. Wie aus einem später zur Veröffentlichung gelangten Briefe Andrassy's vom 5. Januar 1873 an den österreichisch-ungarischen Botschafter, den Grafen Apponyi, zu ersehen ist, hat der Herzog von Gramont seit dieser Unterredung äußerst sorgfältig vermieden, sich mit Andrassy über politische Dinge zu unterhalten.

Napoleon III. erklärte — im Gegensatz zu den in seinem Briefwechsel mit Wien gegenseitig gemachten Versicherungen, wonach keiner der korrespondierenden Theile ohne vorhergegangene Verständigung mit dem anderen in den Zustand der Feindseligkeit zu einer dritten Macht übergehen werde — am 19. Juli 1870 Preußen den Krieg, ohne zuvor Oesterreich-Ungarn befragt zu haben. In Wien wurde nun berathschlagt, welche Haltung die Monarchie diesem Ereignisse gegenüber zu befolgen habe.

Beust beantragte zuwartende Haltung und vorsichtige Passivität. Andrassy hingegen äußerte sich dahin, daß es für die Monarchie nur einen leitenden Gedanken gebe: das Gebot der eigenen Interessen. Er rieth zur

Politik des strikten Eigennutzes. Keine zweideutige Passivität, sondern die Proklamation der offenen und entschiedenen Neutralität. „Wir müssen aber“, fuhr Andrassy fort, „unser Augenmerk auch auf die untere Donau richten, wo uns die Gefahr von zwei Seiten her droht. Russen sowohl wie Franzosen sind bestrebt, dabeist Verwickelungen herbeizuführen. Die Franzosen deshalb, um uns in den Kriegswirbel mit hineinzuziehen, die Russen wiederum deshalb, um in der Kriegskampagne einen geeigneten Moment zu erhaschen, wo sie in der Lösung der orientalischen Frage einen Schritt vorwärts thun könnten.“ Von diesen Gesichtspunkten geleitet, brachte Andrassy den Antrag ein, zum Schutze der amtlich zu verkündenden Neutralität die Monarchie, wenn auch nicht auf den Kriegsfuß, so immerhin in bewaffneten Zustand zu bringen.

Beust hielt dafür, daß die amtliche Proklamation der Neutralität der Monarchie unbedingt schaden würde. Frankreich würde dies als eine gegen dasselbe gerichtete feindselige Demarche betrachten, von Preußen habe hingegen die Monarchie nichts Gutes zu erwarten.

Andrassy gab ohne Weiteres zu, daß die offiziell verkündete Neutralität Oesterreich-Ungarns für Preußen eine große Veruhigung bringen müßte, aber um so inniger werde sich das Verhältniß der Monarchie zu demselben gestalten, wenn es im Kampfe Sieger bliebe. Was Frankreich anbelange, so mache es dessen Kaiser mit Oesterreich so, wie wenn Einer zu dem Anderen sagte, „reiten wir nebeneinander her“, und sodann, ohne den Anderen zu fragen oder sonstige zu benachrichtigen, fähig, zu Pferde steige und fortgaloppire und dann verwunderlich frage: „Weshalb traßt denn Du nicht hinter mir her?“ während dieser noch nicht einmal sein Ross gestrielt habe. Hinsichtlich Frankreichs sei es für Oesterreich ganz dasselbe: ob man Neutralität verkünde oder passiv bleibe. Der Groll der Pariser bleibe den Oesterreichern weder in dem einen, noch in dem anderen Falle eripart. Daß die Regierung dem französischen Kabinete bekannt gebe, Oesterreich-Ungarn habe keinerlei Grund, seine Neutralität jetzt oder im weiteren Verlauf des Krieges gegen Frankreich zu kehren, damit erkläre er sich einverstanden. Preußen hinwieder könne die Regierung wissen lassen, daß sie aus der Neutralität heraustrreten werde, falls eine dritte Macht sich in den Krieg mengen sollte.

Man weiß, daß die Propositionen Andrassy's im Kronrathe den Sieg davontrugen und daß auch Beust schließlich diesen Vorschlägen beigetreten ist. Während aber Beust am Tage nach der offiziellen Kriegserklärung in seinem Rundschreiben an die auswärtigen Vertreter der Monarchie die Neutralität in dem Andrassy'schen und auch von ihm selbst acceptirten Sinne umschreibt, macht er an demselben Tage die folgenden Eröffnungen an den Fürsten Metternich: „Sie wollen daher Sr. Majestät (Napoleon) und seinen Ministern wiederholen, daß wir getreu den Verpflichtungen, wie sie in den zu Ende vorigen Jahres zwischen den beiden Souveränen ausgetauschten Schreiben festgestellt sind, die Sache Frankreichs wie die unsere betrachten und in den Grenzen des Möglichen zum Erfolge seiner Waffen mitwirken werden.“ Nach der Behauptung Gramont's, des damaligen französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hat ihn Metternich am Tage der Uebersendung dieser Note gleichzeitig auch die schriftliche Erklärung gemacht, daß Oesterreich Angesichts der Zustände, in welchen es der Krieg überträte, vor Anfang September nicht auf den Plan treten könne.“ Gramont, Bixihum und Metternich haben damit zugleich die Grundzüge, nach welchen Oesterreich seine bewaffnete Neutralität in eine veritable Kooperation zu Gunsten Frankreichs gegen Preußen umgestalten würde, festgestellt und in Vertragsartikel gefaßt.

Alles das wurde vor Andrassy verheimlicht, der, als er am 28. Juli im ungarischen Reichstage von einem der Führer der Opposition, von Koloman Tisza, interpellirt wurde, sich in seiner Antwort getreulich an die im Kronrathe gefaßten Beschlüsse hielt und im Geiste derselben den Sinn der „Neutralität“ auseinandersetzte. Koloman Tisza nahm die Erklärung Andrassy's in Bezug auf die deutsche Politik „mit Freude und Veruhigung“ zur Kenntniß.

In Wien — so schreibt Kónyi weiter — begann man hierauf aus allen Leibeskräften gegen die preussisch-freundliche Gestaltung Andrassy's zu wühlen. Man befreundete sich immer mehr mit dem Gedanken eines Bündnisses mit einer auswärtigen Macht zu dem Zwecke, den deutschen Siegen auch mit Waffengewalt in den Weg zu treten. Welche Dimensionen dieser Gedanke in Wien angenommen hatte, dafür spricht ein vor uns liegender, an Andrassy gerichteter längerer Brief des damaligen gemeinsamen Finanzministers, Melchior Lónyay's, vom 19. August 1870, also schon nach den Schlächten von Weissenburg, Wörth und Spicheren, in überaus bezeichnender Weise. Lónyay qualte sich mit dem Gedanken ab, daß Europa, falls Preußen als Sieger aus dem Kriege hervorgehe, in dem Zustand permanenter Bewaffnung erstarren und dem finanziellen sowohl wie dem volkswirtschaftlichen Fortschritte Einhalt werde gebieten müßten. Den Freundschaftsbotschaften, welche aus Petersburg in Wien eintrafen, gab er die Deutung, daß auch Rußland dem Anmachsen der Macht Preußens sorgenvoll gegenüberstehe. Wir citiren wörtlich zwei Absätze dieses Lónyay'schen Briefes:

„Ich meine, wir sollten den von Rußland her gesponnenen Faden ergreifen und uns bestreben, auch England herbeizuziehen, um sodann im Interesse des Friedens und des europäischen Gleichgewichts eine russisch-englisch-österreichisch-ungarische Mediation, wenn nicht mittelst der Wesselselung mit Österreich, auch mittelst der Vorbereitungsmahregeln in's Tarscher Vorbereitungsmahregeln in's Werk zu setzen. Schade um jeden Tag, der in dieser Hinsicht verjährt wird. Du bedarfst, ich weiß es gut, feiner Rathschläge, und Du weißt selbst gut, was zu thun ist; unsere Luft“ ungen unterscheiden sich vielleicht nur darin, daß ich eine sofortige energische Aktion aus diplomatischem Gebiete rathe und, falls die Entente mit Rußland gelingt, aber auch vollständig geling, auch die militärische Aufstellung für zweckdienlich halte.“ Andrassy meinte, was die russischen Freundschaftsanerbietungen andeingeht, so

solten diese mit dem Ausdruck der Befriedigung zur Kenntniß genommen werden, sonst aber sollte man sich in Wien reservirt halten und keinen Schritt über diese gegenseitige Befehlskomplimentierung hinaus thun.

Die Wiener Kriegspartei mit dem Kriegsminister Kuhn an der Spitze raisonnirte unterdessen müthig darauf los, daß Oesterreich-Ungarn die deutschen Siege ganz gut hätte vereiteln können, wenn es gleich zu Beginn des Krieges in Aktion getreten wäre oder zum mindesten ein Heer an der deutschen Grenze zur Aufstellung gebracht hätte. Beust erlangte Oberwasser, und schon schien es, Andrassy werde von seiner Stelle weichen müssen, und die in einem Briefe des Barons Joseph Cötövs aus dieser Zeit ausgedrückte Zuversicht, Andrassy werde, gleich Metternich im Jahre 1815, der Monarchie ihre politische Richtung bestimmen, vereitelt werden. Wir haben mehrere, in dieser ereignisreichen Zeit an Andrassy gerichtete Briefe Cötövs' zur Hand. Jeder einzelne Brief ist ein sprechender Beleg dafür, daß sich die Auffassungen dieser beiden Staatsmänner sowohl in Fragen der inneren Politik, wie auch hinsichtlich der einzuhaltenden Richtung auf dem Gebiete der äußeren Politik in allen Stücken vollständig deckten. Cötövs hielt es für nothwendig, daß Andrassy in der schweren Zeit des deutsch-französischen Krieges in der Umgebung des Monarchen lebe. Er würde es nicht gerne sehen, daß Andrassy die Stelle des ungarischen Ministerpräsidenten mit jener des Ministers des Aeußern vertausche. Aus Karlsbad schrieb Cötövs unterm 14. August Folgendes:

Das Publikum deutet die Tagesereignisse nach seinen verschiedenlichen Standpunkten, wobei nur jene Einseitigkeit auffällig erscheint, welche in Bezug auf die Vorfälle zwischen Rußland und Polen herrscht. Es ist dies seit einem Jahrhundert sicherlich der erste Fall, daß diese beiden Nationen ein und dasselbe Ereigniß, wenn auch aus verschiedenen Beweggründen, so doch übereinstimmend als ein „Unglück“ bezeichnen, was umso interessanter ist, als diese Uebereinstimmung nicht ein Ergebnis des Zufalls ist, sondern aus der Natur der Dinge hervorgeht. Im selben Maße, als die französische Präponderanz schwindet — und ich bin seit zwanzig Jahren vom unabwendbaren Niedergange des französischen Uebergewichtes überzeugt — tritt der Antagonismus zwischen Slaven und Germanen immer mehr in den Vordergrund, und dieser geschichtliche Prozeß wird, wie ich glaube, schon nach kurzer Zeit dahin führen, daß selbst die polnisch-russische Feindschaft angesichts desselben zurücktreten werde.“ „In Gemäßheit unserer Lage wird der Anprall dieser beiden Nationen, oder besser gesagt Racen, gegen einander über unsere Zukunft entscheiden. Hier circulirt das Gerücht, daß seit der Schlacht von Wörth sich der russische Botschafter viel in Deiner Nähe aufhält. Fürst Schuwaloff (des Czaren, ich weiß nicht was für höherer Hofbeamter) spricht mit großer Vertrauensseligkeit über die Politik des ungarischen Ministeriums, und die Russen betonen es bei jeder Gelegenheit allgemein, daß an der Einschränkung Preußens Niemand mehr Interesse habe, als Oesterreich-Ungarn. Und dennoch sage ich, daß, wenngleich der leicht errungene Sieg der Preußen einige Bedenken einflößen könnte, für uns eine eigentliche Gefahr nur von den Slaven her drohen kann.“ „Das deutsche Volk kann noch lange nicht an Eroberungen denken, und das hauptsächlich deshalb, weil der jetzige Sieg nicht von Preußen, sondern vom deutschen Volke errungen wurde, und das deutsche Volk wird als solches auf Preußen insofern einwirken, als nunmehr die Idee der deutschen Einheit an die Stelle Preußens treten wird. Ich gebe zu, daß das deutsche Kaiserthum wiederhergestellt und daß ein Hohenzoller vor unseren Augen in Frankfurt gekrönt werden wird. Allein der jetzige Feldzug hat dargethan, daß Deutschland stark sein kann, ohne daß die Staats-Individualitäten Baierns, Württembergs, Sachsens u. s. w. verschwinden müßten; der Krieg wird daher dem bestehenden Partikularismus in Deutschland nicht nur kein Ende machen, sondern es ist sogar anzunehmen, daß Baiern, Württemberg u. s. w. noch mehr erstarken werden und daß die künftige Staatsform Deutschlands eine föderative sein wird. Wenn auch der Verband ein fester ist, er behält immerhin den föderalistischen Charakter und ist zu Eroberungen schlecht geeignet. Uebrigens ist die Lage so, daß Deutschland das ganze Donauthal dem doch nicht okkupiren kann; es liegt daher in seinem eigenen Interesse, daß dieses im Besitze einer ihm freundlichen, zum Theile deutschen Macht verbleibe und nicht in den Besitz einer slavischen Macht übergehe. Und gerade weil die preussische Politik von einem Manne geleitet wird, den keine Sentimentalität plagt, haben wir von Preußen, wenn es nur nicht provozirt wird, nichts zu fürchten, und darum halte ich die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu dieser Macht vor allem Anderen für nothwendig. Daß Deutschland derzeit den entscheidenden Punkt in unserer Politik bildet, das duldet gar keinen Zweifel.“

In seinem Briefe vom 28. August klagt Cötövs über die Haltung Beust's.

„Noch mehr wie stets seit 1866 ist es jetzt meine Uebersetzung, daß die einzige Bürgerlichkeit unserer friedlichen Fortentwicklung darin gelegen ist, daß wir mit Preußen auf gutem Fuße leben. In Anbetracht dessen, daß Frankreich, selbst wenn es noch mehr Niederlagen erleiden sollte, nicht vernichtet werden kann, daß die Zahl seiner verlorenen Schlachten höchstens nur das Maß seiner Unversöhnlichkeit Preußen gegenüber vergrößern wird; ferner in Anbetracht, daß der Krieg ein föderalistisch konstituirtes Deutschland zur Folge haben dürfte, bin ich der festen Ansicht, daß die Siege Preußens für uns keinerlei Gefahr enthalten. Weit bedenklicher wäre für uns das Gegentheil. Denn wenn Preußen unterläge, würde dies die Reetablirung der deutschen Zustände vor Sadowa nach sich ziehen, dann weiß ich aber wirklich nicht, wer unseren Minister des Aeußern nebst allen jenen Kreisen, welche in Oesterreich die Geschäfte leiten, davon abhalten könnte, daß alle Spiel von Neuem zu wiederholen, die Gesamtkraft der Monarchie auf die Wiederherstellung des Einflusses in Deutschland zu vergeuden, und das würde

allem Ermessen nach der größte Schlag sein, der unser Vaterland treffen könnte.

In Wien hatte man, wie wir sehen, große Neigung, eine Politik zu machen, die wesentlich anders geartet war, als Baron Cötovs angerathen hatte. Der Umschlag der Wiener Stimmung gegen Andrassy in der Mitte August 1870 fällt zusammen mit dem Eintreffen zweier Diplomaten in Wien. Der Eine ist Graf Vitzthum, der Vertrauensmann und stets auf Reisen befindliche diplomatische Hauptagent Beust's, den dieser aus Sachsen mit nach Oesterreich brachte und der jetzt aus Florenz kam, wo er mit der Regierung des Königs von Italien in französischen Angelegenheiten Unterhandlungen gepflogen hatte. Andrassy, der sich schon der Sendung Vitzthum's nach Florenz widersetzt, diese jedoch nicht zu verhindern vermocht hatte, wünschte alsbald, daß Vitzthum Florenz den Rücken kehren und als österreichischer Gesandter nach Brüssel gehen möchte. Beust versprach wohl, Vitzthum demgemäß Instruktionen zu erteilen, dieser kam dessenungeachtet nach Wien, um daselbst mit Beust und Chotel zusammen den Vei einer Aktion gegen Preußen zu rühren.

Rußland fuhr nämlich durch die unerwartet großen Siege der Deutschen ein Schrecken durch alle Glieder und die Lust nach Eindämmung der preussischen Präponderanz trat zunächst in Freundschafts- und Bündnissen gegenüber Oesterreich-Ungarn in Erscheinung. Beim Ausbruch des Krieges ergriff der Czar wiederholt die Gelegenheit, dem österreichisch-ungarischen Botschafter gegenüber die Aeußerung abzugeben, daß sich Rußland genöthigt sehen würde, aus seiner zuwartenden Stellung herauszutreten, falls Oesterreich-Ungarn sich in den preussisch-französischen Krieg mischen möchte. Die Wiener Antwort hierauf lautete ausweichend. Als nun das Petersburger Kabinet nach den großen Siegen Preußens Oesterreich-Ungarn Freundschafts-Versicherungen, und zwar in immer bestimmterer Gestalt machte, trat Beust, der auf die ersten Anregungen hin noch geschwankt hatte, da er deren Form als verlegend für die Monarchie betrachtete, mit ganzem Herzen der Wiener Kriegspartei bei und berief den Petersburger Botschafter Grafen Chotel zur persönlichen Berichterstattung über die eingetretene neue Wendung nach Wien. Graf Chotel erstattete auch ausführlich Bericht über die gemachten Zusagen des Czaren, welche dahin lauteten, Oesterreich-Ungarn könne auf ihn zählen, falls Preußen gegen dieses feindliche Schritte unternehmen würde; auch erzählte Chotel von den freundlichen und friedlichen Aeußerungen des Czaren und des Fürsten Gortschakoff zur Beruhigung Oesterreichs hinsichtlich der Orientpolitik Rußlands und der ihm zugeschriebenen panslawistischen Bestrebungen.

Beust griff jetzt mit beiden Händen nach den russischen Vorschlägen und setzte die Verhandlungen mit dem Petersburger Kabinete eifrig fort, ohne jedoch Andrassy in diese seine Pläne einzumischen. Auf die Nachricht, daß Rußland beträchtliche Streitkräfte um Warschau, also in der Richtung nach der preussischen und nicht der österreichischen Grenze, zu konzentriren sich ansetzte und es gern sehen würde, daß Oesterreich eine ähnliche Maßregel vollziehe, um beim Friedensschluß mit gehörigem Nachdruck in Aktion treten zu können, arbeitete Beust einen Er. Majestät zu unterbreitenden Vorschlag zur Aufstellung eines Observationskorps von 250,000 Mann aus.

Baron Hübner, der Kandidat der Ultramontanen für das auswärtige Amt, beschleunigte seine Heimkehr aus Amerika, wo er im Ganzen bloß acht Tage verweilt hatte, vergebens, Beust sah intensiv auf seinem Posten.

Während dieser ganzen Zeit waren die Wühlereien gegen Andrassy unangesehrt in vollem Zuge; man fand seine Auseinandersetzungen höchst langwierig und unklar. Andrassy, hieß es, sei mit sich selbst nicht im Reinen, er wisse nicht recht, was er wolle, und man würde seiner nachgerade schon überdrüssig. Tage vergingen, ohne daß man Andrassy wissen ließ, was man im Schilde führte, man ließ ihn nicht einmal zu Worte gelangen. Von diesen Tagen datirt die gänzliche Erhaltung der Beziehungen Andrassy's zu Beust. Der um das Schicksal der Monarchie und des Vaterlandes bekümmerte ungarische Staatsmann lebte in jenen Tagen in schwebender Pein, es qualte ihn die Sorge, daß Beust, alles Ernstes bar, die Monarchie leichtbütig auf ein abschüssiges Terrain hinüberleitete werde, von wo es kein Zurück mehr gebe.

Es war in den letzten Tagen des Monats August, als man es nicht mehr vermeiden konnte, daß Andrassy seine Meinung über die Pläne Beust's aussprach. Beust erging sich in langen Erörterungen über die Antezedenzen des Krieges; diese Erörterungen gipfelten darin, daß Napoleon, ohne Oesterreich zu fragen, in den Krieg gegangen sei und somit kein Recht habe, sich über Oesterreichs Neutralität zu beklagen. Von bewaffneter Intervention könne auch jetzt keine Rede sein, sondern höchstens von einer diplomatischen Mediation, wobei jedoch zu erwägen wäre, ob Oesterreich nicht gut daran thäte, das Gewicht dieser Mediation durch eine Bewaffnungssaktion zu erhöhen. Als im hohen Maße wichtig stellte er das Freundschaftsverhältnis dar, in welches die Monarchie in neuester Zeit mit Rußland gekommen sei.

Rastanien aus dem Feuer holen. Wenn Rußland Preußen drohen wolle, so möge es dies auf eigene Gefahr thun, wir haben an einem einmaligen Schleswig-Holstein genug und brauchen keine zweite Auflage davon. Wir dürften aus Rücksichten der Opportunität die russische Annäherung nicht zurückweisen, die uns auf alle Fälle nur angenehm sein könne, aber es heiße Gefahr laufen, wenn wir an eine radikale Aenderung der russischen Politik und an deren Dauerhaftigkeit glauben und uns daraufhin die Hände binden lassen wollten. Wir müßten uns daher stets vor Augen halten, daß Oesterreich-Ungarn die Mission habe, als Schutzwall gegen russische Ausbreitungsgelüste zu dienen, und daß die Monarchie ein gewichtiger Faktor für die Gleichgewichtslage Europas sei, so lange sie dieser ihrer Mission gerecht werde.

Beust hingegen klammerte sich im Gegensatz zu Andrassy fest an den Vorschlag einer gemeinschaftlichen Mediation mit Rußland. Er bezeichnete die russische Entente als ein wichtiges Ereigniß für Oesterreich-Ungarn und erklärte es als eine Pflicht der Monarchie, für die Integrität Frankreichs einzustehen, wie er es dem Herzog Latour d'Auvergne vor dessen Abreise nach Frankreich bestimmt zugesagt habe. Andrassy hielt dafür, daß wir Preußen aufmerksam machen dürften, es könne möglicherweise durch die Angliederung Elsaß-Lothringens seine Waffenerfolge auf's Spiel setzen; darüber hinaus aber einen Schritt zu gehen, wäre eine Verfündigung an den Interessen der Monarchie.

So standen die Dinge, als der Tag von Sedan herabrach.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeld. 24. März. Der Verkehr in internationalen Werthen war heute unbedeutend, die Stimmung matt, Kurse gingen zurück, befestigten sich aber im Laufe des Tages wieder etwas. In Industriepapieren kamen nur wenige Schlüsse vor.

Vormittags wurden vierprozentige ungar. Goldrente per Ultimo mit 100.77 1/2, 100.72 1/2 und 100.80, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 97.75, österreichische Kreditaktien von 308.10 bis 307.10, ungarische Kreditbank mit 345.50 bis 346, Escomptebank mit 110.75, Rima-Murányer Eisenwerk mit 155-152.75 gehandelt.

An der Mittagsbörse kamen vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo mit 100.65 bis 100.75, vierprozentige ungarische Papierrente mit 97.65 bis 97.75, vierprozentige Grundentlastungs-Obligationen mit 88.10 in Verkehr. Oesterreichische Kreditaktien variierten zwischen 306.70 und 307.70 und blieben 307.20 G., ungarische Kreditbank 345.50, Hypothekbank 153.50 G., Escomptebank und Wechselbank mit 110.25 bis 110.50, Pester Kommerzialbankaktien mit 828 bis 833, Budapest Bankverein mit 124 bis 124.50, Rimanauer Kreditbank mit 104 geschlossen. Von Industriepapieren kamen Elisabethmühle mit 312, Rima-Murányer Eisenwerk mit 153.50, Ganzsche Eisenerie mit 1410, Draischsche Ziegelei mit 110 in Verkehr. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 307, vierprozentige ungarische Goldrente 100.70. Liquidationsskrie: Oesterreichische Kreditaktien 317, ungarische Kreditbank 346. Devisen und Baluten: Zwanzig Francs-Stücke 9.45 bis 9.50, Reichsmark 58.65 bis 58.75, London 119.75 bis 120.25.

Die Prämien ähne erliefen keine wesentliche Veränderung: Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 4 fl., per acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr., per einen Monat 15 fl. bis 17 fl.

Die Nachbörse war fester, österreichische Kreditaktien wurden mit 307.30 bis 308.20, vierprozentige Goldrente mit 100.87 1/2 bis 100.95, fünfproz. Papierrente mit 97.95 umgekehrt.

Im Straßenverkehr wurden auf bessere Berliner Berichte österreichische Kreditaktien mit 308.50, vierproz. Goldrente mit 101.05 geschlossen.

Die Abendbörse verlief still, österreichische Kreditaktien mit 308 und 307.80, Escomptebank mit 110.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.05 bis 100.95, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 98.05 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust schwach, die Tendenz matt,

es wurden nur 12,000 Meterzentner umgekehrt, welche um 5 kr. billiger erlassen werden mußten. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu festen Preisen. Verkaufte wurden:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 15 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 10 kr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 10 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 5 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl., 200 Mtr. 78.8 fl. zu 9 fl. 5 kr., 100 Mtr. 78.3 fl. zu 9 fl., Alles per drei Monate. Pester Boden: 300 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 10 kr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 90 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. Weisenburger: 400 Mtr. 76.8 fl. und 150 Mtr. 74.4 fl. zu 8 fl. 85 kr. Beides per drei Monate. Bácskaer: 500 Mtr. 74 fl. zu 8 fl. 60 kr., 2200 Mtr. 72.7 fl. und 400 Mtr. 70.5 fl. zu 8 fl. 10 kr., Alles per drei Monate. Bajaer: 1600 Mtr. 73.3 fl. zu 8 fl. 40 kr., per drei Monate. Uraeber: 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 5 kr., 300 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 92 1/2 kr., 300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 82 1/2 kr., Alles per drei Monate.

Maiz (alt): 500 Mtr. zu 5 fl., 300 Mtr. zu 5 fl., Beides per Kasse.

Termine setzten matt ein, reagierten, schlossen jedoch etwas erholt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 63 1/2 kr., 8 fl. 59 kr. und 8 fl. 64 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 69 kr. bis 7 fl. 73 kr., Maiz per Mai-Juni zu 4 fl. 90 kr., 4 fl. 87 kr. und 4 fl. 88 kr., per Juli-August zu 5 fl. 5 kr. bis 5 fl. 6 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 15 kr. bis 8 fl. 16 kr., per Herbst zu 5 fl. 92 kr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 63 fr. und 8 fl. 61 fr., per Mai-Juni mit 8 fl. 62 fr. und 8 fl. 60 fr., per Herbst mit 7 fl. 71 fr. und 7 fl. 69 fr., Maiz per Mai-Juni mit 4 fl. 86 fr. und 4 fl. 87 fr., Hafer per Frühjahr mit 8 fl. 16 fr. und 8 fl. 17 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 62 fr., per Mai-Juni 8 fl. 58 fr. bis 8 fl. 60 fr., per Herbst 7 fl. 69 fr. bis 7 fl. 71 fr., Maiz per Mai-Juni 4 fl. 86 fr. bis 4 fl. 88 fr., per Juli-August 5 fl. 3 fr. bis 5 fl. 5 kr., Hafer per Frühjahr 8 fl. 16 fr. bis 8 fl. 18 fr., per Herbst 5 fl. 90 fr. bis 5 fl. 92 fr.

In Produkten wurde kein Verkauf bekannt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Pester Boden: Weisenburger: 76 fl. 8.60-8.70 fl. 8.55-8.65 fl. 8.60-8.70 77 " 8.75-8.80 " 8.70-8.80 " 8.75-8.85 78 " 8.85-8.90 " 8.80-8.85 " 8.85-8.90 79 " 8.95-9.00 " 8.90-8.95 " 8.95-9.00 80 " 9.00-9.05 " 8.95-9.00 " 9.00-9.05

Dual. Bácskaer: 74 fl. 8.35-8.45 75 fl. 8.50-8.60 76 fl. 8.60-8.70 78 fl. 8.70-8.80 79 fl. 8.85-8.90

Roggen . . . . . 70-72 fl. 8.25-8.45 Gett, Futters . . . . . 60-62 " 6.65-7.00 Brenner . . . . . 62-64 " 7.10-7.90 Brauer . . . . . 64-66 " 8.25-9.75 Hafer . . . . . 39-41 " 8.00-8.40 Maiz, Banater . . . . . 76 " 4.95-5.00 " anderer . . . . . 73 " 4.85-4.90 " neu . . . . . " 4.90-5.00 Hirse . . . . . " 5.00-5.30

Termine: Weizen per Frühjahr . . . . . fl. 8.63-8.64 per Herbst . . . . . 7.71-7.73 Maiz per Mai-Juni 1890 . . . . . 4.87-4.89 Hafer per Frühjahr . . . . . 8.15-8.18 per Herbst . . . . . 5.90-5.95 Kohlraps per August-Sept. . . . . 12 1/2-12 1/2 Spiritus, Preßhefenwaare . . . . . 15.25-15.75 Rohspiritus . . . . . 12.50-12.75

Steinbruch, 24. März. (Original-Bericht der Steinbrucher Forsteneihändlerhalle.) Das Geschäft war heute unverändert. Am 21. März aufgenommenen Vorrath: 128,995 Stüd. Auftrieb am 22. u. 23. März 3335 Stüd, Abtrieb 976 Stüd. Verbleibt Vorrath am 23. März 131,354 Stüd.

Table with 4 columns: Name, Gold, Waare, and other financial data. Includes entries like 'Hypothekbank I. Em.', 'Böhm. Hypothekbank', 'Pester Hypothekbank', etc.

Table with 4 columns: Name, Gold, Waare, and other financial data. Includes entries like 'Pfundbriefe', 'Prioritäten', 'Devisen u. Baluten', 'Hypothekbank', etc.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 25. März 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 21. sz.  
**A hún utódok.**  
Regényes dráma 3 felvonásban.  
Irtta Dr. Váradi Antal.  
Attila, hunok királya Egressy  
Kriemhild (Hidikó) Jászai M.  
Aladár királyfiak Pálfi  
Caaba Gyenes  
Marsilius Pál Sz.  
Polydora, hercegnő Pál Sz.  
Priscus Rhetor Hetényi  
Arzenczi patriarcha Tóth  
Boroth, táltos Pintér  
Hagen, lovag Szacsavay  
Zomor, vezér Császár  
Niobe Boér  
Hj, Dálnok Horváth  
Öreg dálnok Mihályi  
Táltos Abonyi  
Rhabonán Faludi  
1-3-6 követ Kőrösmezzei  
2-ik követ Latabár  
8-ik követ Göth  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Évi bérlet 56. sz. Havi bérlet 16. sz.  
**Villars dragonyosai.**  
(A remete esengetyűje.)  
Vig opera 3 felv. Zenejét szerző  
Maillart.  
Tibó, gazdag bérlő Hegedűs  
Georgete, neje Abrányiné  
Sylvain Kiss  
Fricke Rose Bianchi B.  
Belamy Takács

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Abonnement suspendu)  
Festvorstellung aus Anlaß des 25jährigen Bestandes der Theater-  
Schule. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 22) „Frou-Frou“  
— Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23) „Hozomány nélkül“  
(zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24)  
„Hozomány nélkül“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 25)  
„Hozomány nélkül“.

**Repertoire des k. u. k. Opernhäuser.** Mittwoch (Jahres-Abon-  
nement Nr. 57, Monats-Abonnement Nr. 17) „A Walkür“. Gewöhn-  
liche Preise. — Donnerstag (Jahres-Abonnement Nr. 58, Monats-  
Abonnement Nr. 18) „Brankovics“. Gastspiel des Herrn Heinrich  
Prevoit. Gewöhnliche Preise. — Freitag geschlossen. — Samstag  
(Jahres-Abonnement Nr. 59, Monats-Abonnement Nr. 19) „Aida“.  
Gastspiel des Herrn Heinrich Prevoit. Gewöhnliche Preise. —  
Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 60, Monats-Abonnement Nr. 20)  
„A Windsor vig nélkül“ és „Nap és föld“. Gewöhnliche Preise.  
**Repertoire des Festungstheater.** Donnerstag „A trónkeresés“. —  
Freitag „Lakme“.

**Erstes hauptstädtisches**  
**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse 17.  
Heute, Dienstag, ausnahmsweise  
**zwei Vorstellungen**  
In beiden Vorstellungen Auftreten des **Mr. Roche** mit seinen  
**12 dressirten Wölfen,**  
sowie Auftreten aller engagirten Mitglieder. Samstag, den  
29. d. M.: **Unübergewöhnliche**  
**Elite-Wohlthätigkeits-Vorstellung**  
zum Besten des Joseffstädter Frauen-Vereines, zur Bekleidung  
armer Kinder. Karten zu dieser Vorstellung sind nur bei dem  
Präsidenten Robert Remi zu haben.

**ORPHEUM,**  
Hajós-utcza 13, nächst der königl. Oper.  
Direktion: Carl Herzmann.  
Heute:  
**2 große Vorstellungen.**  
Um 4 Uhr: letzte Nachmittags-Vorstellung bei halben  
Preisen. Beginn der Abend-Vorstellung präzis 8 Uhr.  
In beiden Vorstellungen Gastspiel des **Mr. Charles Siga**  
mit seinen

**!!dressirten Gänsen!!**  
Höchst originell! Bisher unerreicht! Sensationell!  
**Der singende Pudel!**  
Auftreten aller engagirten Spezialitäten!  
Der Jugendpreis! Singpiel „Des Juden Tochterlein“!  
Charakterbild.

**Blaue Katze.**  
!!Heute pikante Novität!!  
**Juno, Minerva, Venus,**  
oder  
**Ein jüdischer Paris.**  
Von M. Fischer u. W. Jürgens. Musik von A. Huber.

**RANGEN** oder Citronen per 5  
Kilo-Korb für 1 fl. 60 fr. versendet  
franko frostgeschützt verpackt porto-  
und zollfrei a „Tengerre“ ki-  
adóhivatala in Frieid.

A lelkiasztor Szendrői  
Dragonyos hadnagy Gáb. rhelyi  
**Nap és föld.**  
Ballet 4 képb. Zenejét írta  
Bayer J.  
Kezdete 7 órakor.

**Népszínház.**  
**A cigánybáró.**  
Nagy operette 3 felv. Jókai után  
irtta chnitzer I. Zenejét szerzette  
Strauss J.  
Zsupán Kálmán Németh  
Arzéna, a leánya Frank B.  
Cirabella Béni I.  
Ottokár, a fia Narcisz  
Carnero gróf Gyöngyi  
Barinkay Sándor Dárdai  
Czipra Andai  
Szafi, a leánya Hegyi A.  
Gábor diák Hunyadi  
Minna Balogh G.  
Pali Uvári  
Józi Kovács  
Ferkó) ozigányok Fodor  
Mihály) Izsó  
Jan ei) Marton  
Kezdete 7 órakor.

**Magyar**  
**gyermek-színház**  
a fővárosi vígadóban.  
A színlához lanczolt  
királyleány  
vagy: A pokol torka.  
Eredeti bohózatos tündéregye öt  
felvonásban. Irtta Kommer Gyula.  
Kezdete 3/45 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Abonnement suspendu)  
Festvorstellung aus Anlaß des 25jährigen Bestandes der Theater-  
Schule. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 22) „Frou-Frou“  
— Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23) „Hozomány nélkül“  
(zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24)  
„Hozomány nélkül“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 25)  
„Hozomány nélkül“.

**Erstes hauptstädtisches**  
**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse 17.  
Heute, Dienstag, ausnahmsweise  
**zwei Vorstellungen**  
In beiden Vorstellungen Auftreten des **Mr. Roche** mit seinen  
**12 dressirten Wölfen,**  
sowie Auftreten aller engagirten Mitglieder. Samstag, den  
29. d. M.: **Unübergewöhnliche**  
**Elite-Wohlthätigkeits-Vorstellung**  
zum Besten des Joseffstädter Frauen-Vereines, zur Bekleidung  
armer Kinder. Karten zu dieser Vorstellung sind nur bei dem  
Präsidenten Robert Remi zu haben.

**ORPHEUM,**  
Hajós-utcza 13, nächst der königl. Oper.  
Direktion: Carl Herzmann.  
Heute:  
**2 große Vorstellungen.**  
Um 4 Uhr: letzte Nachmittags-Vorstellung bei halben  
Preisen. Beginn der Abend-Vorstellung präzis 8 Uhr.  
In beiden Vorstellungen Gastspiel des **Mr. Charles Siga**  
mit seinen

**!!dressirten Gänsen!!**  
Höchst originell! Bisher unerreicht! Sensationell!  
**Der singende Pudel!**  
Auftreten aller engagirten Spezialitäten!  
Der Jugendpreis! Singpiel „Des Juden Tochterlein“!  
Charakterbild.

**Blaue Katze.**  
!!Heute pikante Novität!!  
**Juno, Minerva, Venus,**  
oder  
**Ein jüdischer Paris.**  
Von M. Fischer u. W. Jürgens. Musik von A. Huber.

**RANGEN** oder Citronen per 5  
Kilo-Korb für 1 fl. 60 fr. versendet  
franko frostgeschützt verpackt porto-  
und zollfrei a „Tengerre“ ki-  
adóhivatala in Frieid.

**Folies Caprice.**  
**Amusantes Programm.**  
Vorzügliche Speisen und Getränke.  
Logen und Reservierte Sitze.

**„IMPERIAL“**  
Waiquerstraße Nr. 48. 33859  
Heute zwei Vorstellungen.  
Erstes Auftreten der National-Tänzerin **Gisella Baste**, der  
Liederfängerin **Maria Kraft**. Gastspiel der Quettisten  
**Fischer und Blum** aus Nonacher's Etablissement.  
Sensationell! Sensationell!  
**Ein Damenschuh.**  
Singspiel von G. Prosch. Musik von Hermann Rosenzweig.  
12 Damen, 4 Herren.

**Café Färber,**  
Waiquerboulevard Nr. 16.  
Heute:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der I. und I. Regiments-Kapelle Erzherzog Albrecht  
Nr. 44. Entrée frei.  
Anfang 8 Uhr.

**Ein Wirthshaus,**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise und Keller, auf dem  
bestgelegenen Platze der Stadt **Trencsin**, ist sammt  
Regale unter guten Bedingungen zu verpachten u. sofort  
zu beziehen.  
Näheres bei den Eigenthümern  
**Kornhauser & Herzka**  
Trencsin.

**Lack, Farben, Firnisse**  
zu haben bei  
**SCHLESINGER & SZENDE,**  
Budapest, Karlsring Nr. 3.

**Fussboden-Glanzsalbe,**  
**Fussboden-Wachspasta,**  
**Fussboden-Bernstein-Lack,**  
gelbes und weißes Wachs, Pottasche etc., billigt bei  
**Carl Detsinyi, Droguerie**  
„zur Schlange“, V. Badgasse 10, Ecke Göttergasse.

**KUNDMACHUNG.**  
Wir beehren uns, zur gefälligen Kenntniss zu  
bringen, daß  
**unser Haupt-Depot**  
für den vorzüglichen  
**„János“-forrás**  
bei Herrn  
**L. Édeskuty,**  
k. k. Hoflieferant in Budapest, sich befindet und stets  
in frischer Füllung zu haben ist.  
Gleichenberg, am 9. März 1890.  
Hochachtungsvoll  
33644 Die Direktion des Gleichenberger und  
Johanni-brunner Aktien-Vereines.

**Zur gefl. Beachtung!!**  
Beste u. billigste Einkaufsquelle bei  
**Anton Klein, Budapest, Königsgasse 53.**  
Reichhaltigstes Lager in **Zutterwaaren-Speziali-**  
**täten** für Damenkleider, von der einfachsten, billigsten Sorte  
bis zu den feinsten Genres zu **Original-Fabrikpreisen**;  
ferner alle Sorten **Bänder, Spitzen, Surahs, Moirés,**  
und **Aufzüge** in reichster Auswahl. Größtes Lager in **Kurz-**  
**und Wirtwaaren, Herren-, Damen- und Kinder-**  
**Strümpfen**; ausschließlich vornehmstes Fabrikat. Zur Früh-  
jahrs-Saison besonders empfehlenswerthes Assortiment in allen  
und jedem dieser Artikel, besser und billiger als sonst wo  
immer bei  
**ANTON KLEIN,**  
Budapest, Königsgasse 53.  
Lange Jahre hindurch bei der Firma **Perl & Klein**  
Wienergasse, thätig gewesen.



Nur noch kurze  
Zeit zu sehen!!  
die größte Menagerie  
der Welt des **A. Ehr-**  
**beck**, vormals **A. Bach**  
**Rezeptionsdirektor**, v. s. a. vis  
dem **Central-Bahnhofe**.  
Von **Sonntag**, den 9.  
März ab täglich Auftreten  
der jugendlichen Thier-  
bändigerin **Miss Betti**  
bei herabgesetzten  
Entreepreisen.  
I. Platz 50 fr. II. Platz  
30 fr. III. Platz nur  
10 fr.  
Geöffnet täglich von Früh 9 bis Abends 9 Uhr. Dressur mit  
6 Esbären, 10 Löwen und Wundererlesanten Tollen!  
wie auch Züchtung täglich um 4 und 7 Uhr. 3360

Nur noch einige Tage geöffnet  
**Andrássystrasse Nr. 23,**  
**Carl Gabriel's**  
groses weltberühmtes  
**Panoptikum**  
und  
**anatomisches Museum.**  
Soeben eingetroffen:  
Grosze Kollektion neuer anatomischer Präparate.  
**Jeden Freitag: Damentag.**  
33824

Erste ungarische  
**TAPETEN-FABRIK**  
**Sieburger & Co.**  
**Fürdő-utcza Nr. 8.**  
(Palais Graf Andrássy.)  
Reichste Auswahl. Billigste Fabrikspreise.  
**Musterkarten**  
für die Provinz stets vorrätzig.  
33830

**Blut verleiht neue Lebenskraft!!**  
**„Lebens-Elixir“**  
des **S. MOSER** herz: Eßterházy'schen em.  
Herzschafftsarztes  
erzieht schon nach kurzem Gebrauche die **überragendste**  
**Wirkung** bei allgemeiner Schwäche, bei Schlaffheit  
der Nerven, es elektrifizirt die Lebensgeister, schärft  
den Geist und behebt das Zittern der Glieder, ist das  
beste Mittel gegen Schwäche und Blutarmuth.  
Preis einer Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 fl.  
50 kr Die Versendung erfolgt prompt nach allen Welttheilen  
gegen Einsendung oder gegen Nachnahme des Betrages.  
Zu haben bei  
**Josef v. Zorát, Apotheker, Königsgasse Nr. 12,**  
sowie in den meisten Apotheken.

Gefärbte Damen-, Männer- und  
**Kinder-Strümpfe,**  
 so auch alle Sorten Wäsche, Leinwänden,  
 Chiffons, das Neueste in à jour Tischzeug-  
 und Kaffee-Garnituren in größter Aus-  
 wahl bei  
**Josef Kollarits & Söhne,**  
 zum „Ypsilanti“,  
 — Budapest, Waiqnergasse Nr. 5. —

**Stoffe**  
 für 33634  
**Ueberzieher und Anzüge**  
 von billiger bis zur feinsten Qualität en détail zu  
 Original-Fabrikpreisen bei  
**Grün & Comp.,**  
 BUDAPEST,  
 Waiqnerboulevard 8 (nächst dem Marokkanerhause).

**„ADRIA“**  
 Ungarische Seeschiffahrts-Aktien-  
 Gesellschaft.

Im April 1890 werden die nachstehend benannten  
 erstklassigen Dampfer (oder Erfschiffe) in den unten ange-  
 führten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungs-  
 verhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen  
 eintreten sollten:

Von:	Nach:	Dampfer:	Erwartet:
Riverpool	Triefst-Fiume	Palmyra (Cun.-L.)	1-10
Rouen	"	Liber	5-15
Newcastle O/T	Fiume	Szapary	5-15
London	Triefst-Fiume	Jaire	5-15
Hull, Newcastle O/T	"	Rosario	5-15
Rio de Janeiro, Santos	"	Székentzi	10-20
Leith	"	Stephanie	10-20
Riverpool	"	Atlas (Cun.-L.)	10-20
Rouen	"	Adria	20-30
Glasgow	"	Jokai	20-30
Fiume	"	Palmyra (Cun.-L.)	1-10
"	Hull, Newcastle O/T	Como	1-10
"	London	Durham	5-15
"	Barcelona- Rouen	Tifa	15-25
"	New-York	Anglia (Anch.-L.)	10-20
"	Bordeaux	"	10-20
"	London	Winehead	15-25
"	Glasgow	Szapary	20-30
"	Rouen	Mallekoviits	20-30
"	Riverpool	Bassano (Cun.-L.)	20-30
"	New-York	Bolivia (Anch.-L.)	20-30
"	Hull, Newcastle	Palermo	20-30

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den ver-  
 späteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der  
 bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantaine-  
 maßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.  
 Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur der Herren  
**C. & W. Hoffmann, Budapest, V., Franz Josephsplatz 6.**

**Láng Agoston,**  
 Budapest, Rosenplatz Nr. 2.

**Sonnenschirme.**  
  
 Größte Auswahl in allen modernen  
 Jagons, aus den neuesten Stoffen, in  
 Seide und Atlas zu den billigsten  
 und festgelegten Fabrikpreisen. —  
 Provinz-Aufträge werden prompt  
 effektiert. 38711

**Pferde-  
 Geschirr**

**Alexander Stumpf,**  
 Wagenfabrikant  
 in BUDAPEST.  
 Fabrik: IX. Villengasse 8,  
 im eigenen Hause.  
 Niederlage: Karlöring 24,  
 empfiehlt sein Lager aller Ar-  
 ten Wagen eigener Erzeugung.  
 Reparaturen werden billigst  
 und sorgfältigst ausgeführt.  
 Preiscurante gratis u. franko.

**Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
 FAHRPLAN.**

Giltig vom 20. März 1890 bis auf Weiteres.  
**Postschiff-Fahrten.**

**Thalshahrt.**  
 Von Wien nach Budapest täg-  
 lich 7 Uhr Früh. (Erste  
 Fahrt am 3. April.)  
 Von Budapest nach Belgrad—  
 Orsova Dienstag, Donnerstag  
 11 Uhr Abend.  
 Von Mohács nach Belgrad  
 täglich, mit Ausnahme von  
 Dienstag, 8-15 Uhr Früh;  
 von Esseg 10 Uhr Vorm.;  
 von Neufas 5-15 Uhr Nachm.  
 (Erste Fahrt am 21. März.)  
 Von Mohács nach Orsova  
 Mittwoch, Freitag, Sonntag  
 8-15 Uhr Früh; von Esseg 10  
 Uhr Vormittag; von Neufas  
 5-15 Uhr Nachmittags. (Erste  
 Fahrt am 21. März.)  
 Von Belgrad nach Orsova  
 Mittwoch, Freitag, Sonntag  
 11 Uhr Abend. (Erste Fahrt  
 am 21. März.)  
 Von Orsova nach Galaz Don-  
 nerstag, Samstag, Montag  
 11-30 Vormittag; in Galaz  
 Samstag, Montag, Mittwoch  
 Nachm. (Erste Fahrt ab  
 Orsova am 22. März.)

**Bergfahrt.**  
 Von Budapest nach Wien täg-  
 lich 6 Uhr Nachm. (Erste  
 Fahrt am 1. April.)  
 Von Galaz nach Orsova—  
 Budapest Sonntag, Dienstag,  
 Donnerstag 9 Uhr Früh.  
 (Der Fahrtbeginn wird be-  
 sonders kundgemacht.)  
 Von Orsova nach Budapest  
 Mittwoch, Freitag, Sonntag  
 8 Uhr Früh; von Bazias  
 3 Uhr Nachm. (Erste Fahrt  
 am 23. März.)  
 Von Belgrad nach Budapest  
 Donnerstag, Samstag, Mon-  
 tag 5-45 Uhr Früh; von  
 Neufas 10-30 Uhr Vorm.;  
 von Esseg 4-45 Uhr Nachm.  
 (Erste Fahrt am 24. März.)  
 Von Belgrad nach Mohács  
 täglich mit Ausnahme von  
 Dienstag 5-45 Uhr Früh;  
 von Neufas 10-30 Uhr Vor-  
 mittag; von Esseg 4-45  
 Uhr Nachm. (Erste Fahrt am  
 23. März.)  
 Von Mohács nach Budapest  
 Freitag, Sonntag, Dienstag  
 2 Uhr Früh; Ankunft in  
 Budapest 2-45 Uhr Nachm.  
 (Erste Fahrt am 25. März.)  
 Außerdem tägliche Perio-  
 nensfahrten ab Mohács berg-  
 wärts 12 Uhr Mittag.

**1. Anmerkung.**  
 a) Die zwischen Wien und Budapest verkehrenden Post-  
 dampfer berühren folgende Zwischenstationen nicht: u. zw. in  
 der Thalshahrt Fijchamend, Orth, Wildungsmauer, D.-Alten-  
 burg, Sittó, Mócz, Sattel-Mendorf, Bártany, Szob, Dömös,  
 Bijeград, Verbeze und Neufas, in der Bergfahrt nicht die  
 Stationen: Neufas, Verbeze, Bijeград, Dömös, Szob, Bár-  
 tany, Mócz, Sittó, D.-Altenburg, Wildungsmauer, Orth und  
 Fijchamend.  
 b) Die zwischen Budapest und Orsova verkehrenden  
 Postdampfer berühren folgende Zwischenstationen nicht: u. zw.  
 in der Thalshahrt Budafol, Tétény, Erd, Laß, Kács-Almáé,  
 Szalk, Horta, Orvas, Szeghárd, ferner in Serbien Semendria  
 und Dubrovica; in der Bergfahrt nicht die Stationen Dubro-  
 vica, Semendria, Szeghárd, Tétény und Budafol. Sowohl  
 die Postschiffe zwischen Budapest und Orsova, als auch das  
 Passagierschiff zwischen Mohács—Belgrad finden in Slank-  
 men Schiffsanruf von und nach Titel, beziehungsweise ab  
 da an das Theiß-Perionschiff (siehe Fahrplan auf der Theiß).  
 — Das Verbindungschiff zwischen Draued—Esseg verkehrt  
 im gemischten Dienst.

**Passagierschiff-Fahrten  
 Auf der Donau:**

Von Wien nach Preßburg nach Wien  
 täglich 4 Uhr Nachmittags.  
 Von Neufas nach Budapest  
 täglich 2 Uhr Früh. (Erste  
 Fahrt am 21. März.)  
 Von Dömös nach Budapest  
 täglich 5 1/2 Uhr Früh. Neufas  
 wird von diesem Schiffe  
 nicht berührt. (Erste Fahrt  
 am 25. März.)  
 Von Budapest nach Mohács  
 täglich 12 Uhr Mittag.

**Auf der Theiß im gemischten Dienste:**

Von Szolnok nach Szegedin  
 Sonntag, Dienstag, Don-  
 nerstag 8 Uhr Abend, ab  
 Titel 11-30 Uhr Abend.  
 (Erste Fahrt am 23. März.)  
 Von Neufas nach Szegedin  
 Montag, Mittwoch, Freitag  
 5 Uhr Früh. (Erste Fahrt,  
 am 24. März.)  
 Von Szegedin nach Szolnok  
 Sonntag, Mittwoch 5 Uhr  
 Früh. (Erste Fahrt am  
 25. März.)

**2. Anmerkung.** Die Station Titel hat Lokalschiff-  
 Verbindung mit den Donau-Dampfern.

**Auf der Save im gemischten Dienste.**

Von Sissek nach Semlin Son-  
 tag und Donnerstag 6 Uhr  
 Früh. (Erste Sonntagfahrt  
 am 30. März.)

**3. Anmerkung.** Nebst den Zwischenstationen (Agen-  
 tien) werden auch die Rahstationen: Gradua, Svinjar, Kobas,  
 Brzopolje, Jamina, Kroatisch-Naca, Bojuit, Serbisch-Mitro-  
 vitz, Jarat, Klenat, Kupinova und Voljevo im Bedarfsfalle  
 berührt.

**Fährs dem serbischen Ufer im gemischten Dienste.**

Von Schabaz nach Belgrad  
 Montag, Mittwoch, Samstag  
 7 Uhr Früh, Dienstag und  
 Freitag nach Ankunft des  
 Personenschiffes von Sissek.  
 (Erste Fahrt am 1. April.)  
 Von Schabaz nach Dubrovica  
 Montag, Samstag 7 Uhr  
 Früh.

Von Belgrad nach Dubrovica  
 mit Berührung der Vor-  
 kontunaz bei Pancsova: Mon-  
 tag, Donnerstag, Samstag  
 Mittag, Mittwoch 6 Uhr  
 Früh, beziehungsweise nicht  
 vor Ankunft des ersten Lo-  
 kalschiffes von Semlin.  
 (Erste Fahrt am 31. März.)

**4. Anmerkung.** a) Die Rahstation Groda wird  
 thal- und bergfahrend nach Bedarf berührt.

b) Die serbischen Donau-Stationen: Gradische und  
 Golubacz werden durch die Postdampfer der Strecke Buda-  
 pest—Belgrad—Orsova regelmäßig angelaufen.  
 Budapest, im März 1890.

**Die Verkehrs-Direktion.**

**Budapest. Wien. Belgrad.  
 Komplete Uniformen**

und Uniformungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unter-Offiziere, Einjährig-  
 Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. k. Landwehr, sowie der ung.  
 Gendarmerie, Finanz-Organen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster,  
 Feuerweh- und Veteranen-Vereine, für alle uniformierten Korporationen, so auch für Pan-  
 deren, städtische und Komitats-Haibuden, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

**Moriz Tiller & Bruder,**  
 Hof-Dieferanten, B u d a p e s t, Karlskaserne.  
 Preis-Courante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um  
 Angabe der Charge und der Branche gebeten. 30253  
 Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effektiert.

**DER BAZAR**  
 Illustrierte Damen Zeitung

**Neues Abonnement!**  
 36. Jahrgang. Prämiiert Weltausstellung 1876.  
 Preis vierteljährlich für Budapest inclusive Zeitungsstempel fl. 1.62,  
 mit 14-tägiger Postversendung fl. 1.92.  
 Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung.  
 Der neue Jahrgang erscheint wöchentlich mit vielen  
 Illustrationen und colorirten Modebildern. Abonnements nimmt jederzeit die Buch-  
 handlung von 38871

**OTTO NAGEL jun.,**  
 Budapest, Museumring, Nationaltheater-Gebäude  
 entgegen. Die erste Nummer des neuen Quartals ist bereits erschienen.

**Gummi-  
 Spezialitäten.** Un-  
 streitig die billigste und  
 beste Quelle in Wien.  
 Original-Pariser, per 12 St.  
 in Karton à fl. 1, 2, 3, 4  
 bis fl. 10. Eine ausgezeichnete  
 Wulstzulammenstellung von  
 Alcam, 82 Güde fl. 6. Zus-  
 ventorien 20, 20.  
 Rig, Wien, Praterstraße 16.

Von  
**Gustav Klinger's  
 Romane**  
 sind nur noch zwei Werke  
 zu haben und auch diese nur  
 in mäßiger Anzahl; Freunde  
 der Klinger'schen Romane  
 werden hiermit eingela-  
 den, die noch vorrätigen  
 Werke sich anzufan-  
 gen. Zu haben sind noch:  
 Der Todengräber aus  
 der Franzstadt, drei Bände  
 stark, 40 fr., mit Postverfen-  
 dung 45 fr.,  
 Der Satan aus dem  
 Neugebäude, zwei Bände  
 stark, 30 fr., mit Postverfen-  
 dung 35 fr.  
 Diese Werke werden zu den  
 oben notirten Preisen auch  
 einzeln abgegeben. Zu beziehen  
 durch die Expedition des  
 „Politischen Volksblattes“.  
 Mittelfte Postnachnahme wird,  
 da dies die Sendung er-  
 schwert und verteuert, nichts  
 effektiert.  
**Korrespondent und  
 Praktikant**  
 aus gutem Hause, mit schöner  
 Schrift, werden für ein Pro-  
 duktengeschäft gesucht. Offerte  
 unter „G. M.“ an die Exp.  
 1489

# Erste ungarische Allgemeine Asskuranz-Gesellschaft in Budapest.

## I. General-Transport- und Lager-Versicherungs-Gesellschaft.

Zweimonthlicher Rechnungsabschluss vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889.

Kontingents-Ronto am 31. Dezember 1889.

Passiva

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
<b>I. Generalversicherung.</b>				
Prämien nach Abzug der Rückversicherungs-Prämien	1,600,888.47			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	101,241.20			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	343,146.04			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	123,211.45			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	48,886.31			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	330,023.80			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	4,050.19			
<b>II. Transportversicherung.</b>				
Prämien nach Abzug der Rückversicherungs-Prämien	1,771,443.86			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	119,554.12			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	9,954.67			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	19,979.36			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	10,379.12			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	23,253.37			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	176,623.64			
<b>III. Lagerversicherung.</b>				
Prämien nach Abzug der Rückversicherungs-Prämien	304,627.42			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	1,086,206.82			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	230,923.75			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	3,407.89			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	1,625,168.88			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	458,797.16			
<b>IV. Sonstige Einnahmen.</b>				
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	1,583,597.30			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	367,764.81			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	60,727.92			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	428,482.73			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	6,583,413			
<b>Summe</b>	<b>1,609,74</b>	<b>1,609,74</b>	<b>1,609,74</b>	<b>1,609,74</b>

Zweimonthlicher Rechnungsabschluss vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889.

Kontingents-Ronto am 31. Dezember 1889.

Passiva

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
<b>I. Generalversicherung.</b>				
Prämien nach Abzug der Rückversicherungs-Prämien	1,111,509.19			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	171,854.56			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	701,631.02			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	442,738.11			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	114,021.46			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	138,301.50			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	15,674.87			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	50,615.79			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	40,523.05			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	88,928.91			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	57,075.28			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	11,505.87			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	16,442.55			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	154,472.82			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	14,619.32			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	2,127,914.33			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	14,466,696.20			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	299,212.44			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	16,893,822.97			
<b>Summe</b>	<b>16,893,822.97</b>	<b>16,893,822.97</b>	<b>16,893,822.97</b>	<b>16,893,822.97</b>

Zweimonthlicher Rechnungsabschluss vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889.

Kontingents-Ronto am 31. Dezember 1889.

Passiva

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
<b>I. Generalversicherung.</b>				
Prämien nach Abzug der Rückversicherungs-Prämien	2,954,100			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	896,000			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	2,189,005.50			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	14,708.40			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	1,133,275			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	289,933			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	500			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	2,184,800			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	586,156.33			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	1,163,070.26			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	4,412,000			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	5,272.93			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	290,570.08			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	201,272.73			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	1,633,514			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	19,524.08			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	420,624.36			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	299,424.37			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	15,538,940.96			
<b>Summe</b>	<b>15,538,940.96</b>	<b>15,538,940.96</b>	<b>15,538,940.96</b>	<b>15,538,940.96</b>

Zweimonthlicher Rechnungsabschluss vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889.

Kontingents-Ronto am 31. Dezember 1889.

Passiva

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
<b>I. Generalversicherung.</b>				
Prämien nach Abzug der Rückversicherungs-Prämien	14,466,696.20			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	223,635.34			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	402,237.07			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	136,301.50			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	1,233.65			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	891.80			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	238.38			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	6,945.03			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	299,212.44			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	15,538,940.96			
<b>Summe</b>	<b>15,538,940.96</b>	<b>15,538,940.96</b>	<b>15,538,940.96</b>	<b>15,538,940.96</b>

Zweimonthlicher Rechnungsabschluss vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889.

Kontingents-Ronto am 31. Dezember 1889.

Passiva

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
<b>I. Generalversicherung.</b>				
Prämien nach Abzug der Rückversicherungs-Prämien	14,466,696.20			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	223,635.34			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	402,237.07			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	136,301.50			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	1,233.65			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	891.80			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	238.38			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	6,945.03			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	299,212.44			
Prämien für die in Schwabe verbleibenden Schäden	15,538,940.96			
<b>Summe</b>	<b>15,538,940.96</b>	<b>15,538,940.96</b>	<b>15,538,940.96</b>	<b>15,538,940.96</b>

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Zeebhu).

**Neufundländer Hund,**  
groß, schwarz, Männchen, 3 Jahre alt, ist wegen Ueberbildung preiswürdig zu verkaufen bei Gastwirth Martin Fischer, Steinbruch, Maglódi-ut 8382. 18289

**In Winkel**  
ist ein schönes möblirtes Zimmer für einen oder eventuell zwei Herren per 15-ten Mai zu vergeben. Näh. bei Eduard Simler, Mohrengasse Nr. 2. 18286

**Stuhlflügel**  
vorzüglich, **Pianino von Bösendorfer**, sowie schwarzes elegantes Pianino sehr preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Rohu, Schlangengasse 6. 18288

Für den Nachmittag wird ein **Fräulein**, das der ung., deutsch. und franzöf. Sprache mächtig ist, gesucht. Die auch in Klavier Unterricht ertheilen kann, wird bevorzugt. Näheres in der Expedition. 18276

**Großes Caffee-Local**  
eventuell mit dazu gehörigen Souterrain, geeignet für **Kaffee- oder Gasthaus, Liqueur-Fabrik, Maschinenwiederlage, Buchdruckerei, Expeditions-haus** und dergleichen, sofort zu vergeben. Näheres Leopoldring Nr. 23, vis-à-vis dem österr. Staatsbahnhof. 1521

Im V. Bezirk, vadász-utca Nr. 43 (Ecke der alkotmány-utca), 2. Stock, Thür Nr. 6 (Eingang an der Treppe und vom Gange) ist eine sehr schöne und lichte

**Wohnung**, bestehend aus: zwei großen Cassenzimmern, einem geräumigen Cassinet, Wohnzimmer, großer Küche, Badezimmer, Speis, Klost u. s. w. zum 1. Mai oder auch allsogleich zu beziehen. Auch sind **Möbel, Bücher** etc. zu kaufen. 18600

**Praktikant**  
aus gutem Hause wird für eine **Wachstube** sofort Offerte unter „C. B. 1.“ an die Expedition. 18277

Ein goldenes **Armband** mit blauem Stein und zwei weißen Perlen, ist von der Dealgasse bis über die Kettenbrücke verloren worden. Der redliche Finder möge selbes gegen entsprechende Belohnung abgeben. Näh. in der Exped. 18294

**Villa**  
auf der Französischen Höhe mit 6 Joch Wald und Garten, mit allem Komfort ausgestattet, eine Villa im Leopoldthelbe, an der Straße, so auch ein Wald, wo schon die Wasserleitung sich befindet, preiswürdig zu verkaufen. Näheres unter „N. N.“ an die Exp. abzugeben. 18245

Suche eine **ifr. Erzieherin**, die der deutschen und ungarischen Sprache, so auch der Handarbeit vollkommen mächtig ist, zu 4 kleinen Mädchen Monatsgehalt 12 fl. und freie Station. Diejenigen, die auf diesen Posten reflektiren, wollen gefälligst ihre Photographie längstens bis 15-ten April unter meiner Adresse: Herrmann Frey, Vésékény, Post Groß-Zapolyasány, einreichen. 1522

**Kommiss**  
der Schnittwaaren- und Spezerei-Branche sucht einen **Posten**. Spricht ungarisch, slovakisch und deutsch, macht kleine Ansprüche, kann sofort eintreten, nähme auch einen Posten am Lande an. Baldgefällige Anfragen bitte zu richten an Bernhard Wohlstein, bei Groß-Modro via Pöstyén. 18247

Egy intelligens **ügyvéd**, 28 éves, kinek egy nagy vidéki városban kitünő irodája van, mely évente 5-6000 forint hasznot hajt, nősülni óhajt. Pénzt nem kíván, hanem egy csinos, fiatal, kellemes művelt hölgyet Fényképet levéllel, mely azonnal visszaküldetik. Titoktartás becsületbeli dolog! Jellege alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 18283

Ein tüchtiger **Romni**, von angenehmen Aeußern, nicht unter 25 Jahren, wird in dem Modewaaren-Geschäfte des Geleitigen für sofortigen Eintritt acceptirt. Selber muß ein gewandter Verkäufer und tüchtiger Auslage-Arrangeur sein. Monatsgehalt 35-40 fl. nebst freier Station. Offerte, mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sammt Photographie sind zu richten an Gustav Berger, Kaposvár. 18190

**Heirathsantrag**  
Ein 33-jähriger tüchtiger Geschäftsmann, in einer der größeren Städte Oberungarns, mit einem Erwerb von 700 fl., wünscht sich mit einer kinderlosen oder wenigstens unabhängigen Witwe oder Fräulein zu verehelichen. Eine Kapitalsanlage von 4000 fl., wovon 3000 fl. gesichert bleiben, würde das Geschäftserträgniß sofort auf 1400 fl. steigern. Bedingungen: Protestant. Konfession, angenehmes Aeußere, sanftes Gemüth, Alter nach abwärts oder aufwärts nicht begehrt. Anträge, wenn möglich in Begleitung von Photographien, an die Exped. bis 30. März unter „S. S. G. L.“ Discretion durch Familienumstände gewahrt und bei Nichtkonvenienz Rücksendung des Briefes sammt Photographie geschieht. 18187

**Egy intelligens csinos** külséjü 30 éves kereskedő, ki a rófs- és rövidárú-üzletben tökéletes jártas-sággal bír, a magyar, német és román nyelvet tökéletesen bírja, segédi, esetleg malomban ispáni, vagy más vállalatnál pénztárnoki, vagy felügyelői, esetleg raktárnoki vagy bármilyen tisztességes foglalkozást keres. Kitünő referenciák-kal, esetleg 300 forint óvadékkal rendelkezik. Szíves megkeresések levélileg személyes bemutatás végett „Z. Z.“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 18238

**Sommerfrische Schloß Alt-Eggenberg**, 1 halbe Stunde von Graz, am Fuße des Gebirges, einer der schönsten Punkte der Umgehung der Stadt. Herrschaftswohnungen jeder Größe mit u. ohne Küche, dann einzelne Zimmer, komplett möblirt, auch Jahreswohnungen im Schloß und Nebengebäuden. Vorzügliche Restauration, Meierei, Bäder, ausgedehnte Nadelwald- und Parkanlagen etc. Prospekte gratis. Anfragen an die **Gutsinhabung Schloß Alt-Eggenberg bei Graz**. 1513 Für Schneider geeignete starke **Nähmaschine** billig zu verkaufen. Udr. in der Exp. 17974

**Tüchtige Direktoren** einer **Volkssänger-Gesellschaft** mit nur guten Kräften, die geneigt wären, auf eigene Regie in einer größeren Provinzstadt, Südbungarns gegen jebr vortheilhaftes Entgegenkommen mit dreien der größten Restaurationsbesitzer ein Engagement mit abwechselndem Spielplane, nämlich allabendlich in der Restauration eines anderen dieser drei assoziierten Restaurateure, einzugehen, mögen ihre Anträge unter Chiffre „Volkssänger-Direktor“ in der Administration dieses Blattes abgeben. 1519

**Sofortiger Haus-Verkauf.**  
In schöner Gasse in Budapest ist als Gelegenheitskauf u. gütigste Kapitalanlage unter den besten Bedingungen ein Haus (278 □ Klafter Grund) nur 18,000 fl. bei 3400 fl. Erträgniß zu verkaufen. Belastet ist dasselbe mit 15,000 fl. Ausführliche Auskunft ertheilt nur an Selbstkäufer Linden-gasse 12, 1. St., Thür 6. Singer. 18228

**Hofwohnung**, bestehend aus 2 Lichten, zwei fensterigen Zimmern, parkettirt, schöner Küche, Wasserleit., Speis u. Klost (Königs). Ist per 1. Mai zu vergeben. Udr. in der Exped. 17980

## En Partie!

- 1 große Partie **Jersey-Tricot-Zaillen** in allen Farben, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.50.
- 1 große Partie **Jersey-Tricot-Zaillen** in allen Farben, modernster Façon, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2.90
- 1 große Partie **Jersey-Tricot-Zaillen**, neueste Pariser Modelle, früher fl. 14, jetzt nur fl. 5.
- 1 große Partie **Damen-Kleiderstoffe**, in allen Farben, modernst, früher fl. 1.10, jetzt 50 fr. per Meter.
- 1 große Partie **Damen-Kleiderstoffe**, feinst, Nouveauté-Deffin, früher fl. 2.—, jetzt nur 75 fr. per Meter.
- 1 große Partie **Damen-Kleiderstoffe**, hochmode, elegant, früher fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.— per Meter.
- 1 große Partie **franz. Creton** u. **Boiles**, waschecht, in den schönsten Deffins, früher 50 und 54 fr., jetzt 28 u. 30 fr. per Meter.
- 1 große Partie **franz. Atlas-Satins**, waschecht, prächtige Deffins, früher 90 fr., jetzt nur 55 fr. per Meter.
- 1 große Partie **Damen-4knöpf. Glacé**.

- Handschuhe**, in allen Farben, früher fl. 1.80, jetzt nur 90 fr. per Paar.
- 1 große Partie **Damen-Seiden-Sonnen-schirme**, in allen Farben, fein und modern, früher fl. 5.—, jetzt nur fl. 1.90.
- 1 große Partie **Damen-echt Seiden-Sonnen-schirme**, durchgehend Nouveauté, elegant, früher fl. 8, jetzt fl. 2.90.
- 1 große Partie **Damen-Brocät-Seiden-Sonnen-schirme**, mit prachtvollen Griffen, früher fl. 14.—, jetzt fl. 5.—.
- 1 große Partie **Damen-franz. Nieder**, hoch-elegant u. fein, früher fl. 10, jetzt nur fl. 3.80.
- 1 große Partie **Chiffon-Corsetts**, in 18 Façons, früher fl. 4.—, fl. 3.20, fl. 2.50, jetzt nur fl. 1.90, fl. 1.40 und 95 fr.
- 1 große Partie **Damen-reich gepuhte Hosen**, früher fl. 3.30, fl. 2.80, fl. 2.10, jetzt nur fl. 1.90 und fl. 1.—.
- 1 große Partie **weiße und farbige Unter-röcke** früher fl. 4.20 und fl. 3.80, jetzt nur fl. 2.— und fl. 1.—.
- 1 große Partie **Damen-Leinenhemden**, früher fl. 4.75 und fl. 5.80, jetzt nur fl. 1.90 und fl. 2.90, von einer anderen Partie,

- früher fl. 6.80 und fl. 7.80, jetzt nur aus feiner Holländer Leinwand fl. 3.40 und fl. 3.90, aus Chiffon um 80 fr. billiger.
- 1 große Partie **Taschentücher**, weiß und farbig, früher fl. 6.80 und fl. 5.20, jetzt nur fl. 1.90 und fl. 2.90 per Dyd.
- 1 große Partie **weiße und echt franz. Creton-Herren-Hemden**, früher fl. 3.— und fl. 2.60, jetzt nur fl. 1.80 und fl. 1.50.
- 1 große Partie **Cöper- und Leinen-Unter-hosen**, früher fl. 2.80 und fl. 2.20, jetzt nur fl. 1.— und 80 fr.
- 1 große Partie **Krägen und Manchetten**, früher fl. 5.— und fl. 6.—, jetzt um jeden Preis abgegeben.
- 1 große Partie **Leinen-Damast-Handtü-cher**, früher fl. 7.80, jetzt nur bei mir fl. 4.80.
- 1 große Partie **Damast-Tischzeug-Garni-turen**, 1<sup>te</sup>, Tischuch, 6 Servietten, weiß und farbig, früher fl. 8.—, jetzt nur fl. 4.75.
- 1 große Partie **Tischtücher**, weiß und farbig, früher fl. 3-4, jetzt nur fl. 1.50 per Stück. Besonders Wirthen bestens empfohlen.
- 1 große Partie **54ell. Nürnberger Lein-wände**, früher fl. 80.—, fl. 65.— und fl.

- 50.—, jetzt nur fl. 30.—, fl. 26.— und fl. 22.—.
  - 1 große Partie **50ell. Holländer Leinwände**, früher fl. 51.—, fl. 46.— und fl. 32.—, jetzt nur fl. 30.—, fl. 26.— und fl. 18.—.
  - 1 große Partie **30ell. Creas**, früher fl. 21.—, fl. 18.— und fl. 16.—, jetzt nur fl. 13.—, fl. 9.— und fl. 7.—.
  - 1 große Partie **Chiffons**, früher fl. 20.—, 25.—, jetzt fl. 7.50, 10.50.
  - 1 große Partie **Herren- und Damen-Gummigaloshen**, früher fl. 2.80, ausschließlich nur bei mir fl. 1.50 per Paar.
- Außerdem noch werden 1000 andere, wegen Raumangel nicht genannte Artikel zu wirklich fabelhaft billigen Preisen abgestoßen. Illustrierte Preiscourante und Musterabchnitte werden franco zugesendet. Verkauft täglich zweimal nach allen Richtungen gegen Nachnahme. Das gesch. Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, diese kolossalen Partien ehestens zu besichtigen, indem diese Massen nur so lange der Vorrath dauert — zu diesen fabelhaften Preisen abgestoßen werden. — Nicht-konvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

## GOITEIN SOMA, Budapest, Karlsring, Karlskaserne, neben der Grosstrafik.

Grassamen  
**Mauthner's Margarethen-Insel-Mischung**  
Edmund Mauthner Samenhandlung, Budapest, Kronprinzgasse 18.

Guter **Verdienst.**  
Eine sehr leistungsfähige Tuchfabrik in Brünn sucht behufs Vertriebs ihrer Waare an Private geeignete Vertreter, als Schneidermeister und Andere, welche in diesen Artikeln schon gearbeitet haben, gegen hohe Provision. Offerte sind zu richten: „M. 3.“ Brünn, Krapsengasse 44.

**Reisenden,** welcher Ungarn permanent bereist, gegen Provision vertreten zu lassen. Gefällige Anträge sub „T. S. D. 246“ an die Annoncen-Expedition **H. Hirschfeld in Triest.**

**Jamaica-Rum**  
in vorzüglichen Qualitäten, importirt durch die  
**„Erste Fiumaner Gesellschaft für überseeischen Import“**  
FIUME. Zu haben bei: FIUME.  
**F. BORHEGYI (vormals F. Láposy & Comp.)**  
Budapest, Gifellaplatz 1 (Palais Haas). 33617

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Villa-Wald,**  
circa 5000 □ Maſter, am Schwabenberg, nahe zur Bahn, Wasserleitung schon dabeſelbſt. Näheres in der Exp. 18248

**Ein Haus**  
In Oſen, 1 Stock hoch, mit 2 großen Wohnungen, welche mit allem Komfort ausgeſtattet und nur für 2 Familien. Näheres in der Exp. 18244

**Erzieher:innen,**  
Deuſche, Ungariſchen, verſchiedene, werden placirt. Beſchleſſerinnen, Hausfrauen, Tages-Lehrerinnen, Sonnen-, Kindergärtnerinnen. **Geſella Macz,** Joſephſtraße 53, Th. 24. 18282

Eine geprüfte, erfahrene **Kindergärtnerin** (Zſraelitin), mit guten Zeugniffen, und eine franzöſiſche Geſpielin finden Aufnahme Fabrikgaſſe 7, 1. Stock Th. 5. Zu ſprechen Vormittag von 2—4. 18284

Gyakorlott **derék-varrónök** és kézileányok azonnal felvétetnek. Czím a kiadóhivatalban. 18273

**Kisobb fűszerüzlet,** mely egy fővárosi gyári munkástelepen 10 év óta fenáll, eladó. Csak keresz-tény vallású s 200 forinttal rendelkező egyének pályázhatnak. Bővebbet a kiadóhivatalban. 18239

**Une Demoiselle** française cherche une place auprès des enfants. réponse Maria Nr. 27 poste restante. 18202

Schön eingerichtete **Kaffeehaus** mit 3 Billardtischen in Budapeſt iſt zu verkaufen. Ernſte Käufer erfahren die Adreſſe durch die Exped. Vermittler ausgeſchloſſen. 18206

Routinierter **Buchhalter,** gewandter Korreſpondent, ſucht Nebenbeſchäftigung für mehrere freie Stunden im Tage. Geſ. Anträge ſub „N. Nr. 250“ an die Exp. d. Bl. 18208

Zu einem neuen und ſehr lukrativen Unternehmen wird ein intelligenter **Kompagnon** mit 3000—4000 Gulden geſucht. Reſteſtanten mögen ſub „M. S. 20“ ihre Adreſſen in der Exp. abgeben. 18138

Nur dauernde, ehrbare **Bekanntſchaft** ſucht eine junge Witwe (Chriſtin) mit einem ernſten, charaktervollen ver-mögenden Herrn, der materielle Unterſtützung gewährt. Gültige Zuſchriften erbeten unter „Ella 22“ an die Exped. 18095

**Heirath.** Ein reiches Mädchen wünſcht man an einen Magnaten zu verheirathen. Geſ. Anträge unter „Adelheid 100“ bei voller Diſkretion an die Exp. erbeten. Anonymes bleibt unbeantwortet. 18159

**Kaufe und verkaufe per Kaſſa en Partie** jedes Quantum Waaren ohne Unterſchied der Branche, auch ganze Geſchäfte ſowohl hier als in der Provinz. 1466

**Spezereigeſchäft.** Ein Eſthaus, in einem Marktiſtef, Bahnſtation in der Bäcka, in welchem ſich ein ſehr gangbares Spezerei-Geſchäft, Traikt u. Branntweinſchank befindet, iſt wegen plötzlicher eingetretener Familienverhältniſſe ſammt Geſchäft preiswürdig zu verkaufen. Ernſte Käufer wollen ſich geſell. an **Simon Weiß** Baſa wenden. 1444

**Prof. S. Bloch,** Königsgaſſe 20, 2. St. Nr. 27, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Miniſteriums ddo. 18. Nov. 1877, 3. 28608, perfekten Unterricht in der einſ. und dopp. **Buchführung,** ſowie in allen Handels-wiſſenſchaften, Schön- u. Rechtſchreiben bei mäßigen Honorare. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öff. Handelſchuleprüfung ablegen. Uebernimmt auch Bücher-einrichtungen und Abſchlüſſe. 17655

**Ein Kommiſ u. ein Lehrling** finden Aufnahme, bei Fülſchl Adolſ, väczy-körut 16. 1475

**Wichtig für Haus-frauen!** Fußbodenplank und Fußboden-Bernſteinlack, raſch trocknend, aus der renom-mirten Laſtfabrik W. Megerle in Wien, wird freichfertig geliefert; zu haben bei den Herren: Nyiri Samu, Moſ-tenggaſſe 12, Brunner Majos, Battyánygaſſe, Ländler Lajos, Kettenbrüdgenggaſſe, Boreſáni Lajos, Steinbrud. 18153

**Patente** auf neue Erfindungen beſorgt und verwertet das Patentbureau **Ludwig v. Benedek und Comp.,** Budapeſt, Muſeumring 10. Vom h. Handels-minifterium dem Ver-trauen der Erfinder mit-teleit Circular-Erlaſſes 3. 24324 86 empfohlen. Jährlich über 500 Pa-tenenterwirlungen. 3649

**Häuser,** kleinere und größere, mit aus-gezeichnetem Zinſerträgniſ, in allen Stadttheilen, Villen, Haus- und Fabriksgründe ſind zu erfragen: ebendort Privatgeld, ſoultant und bil-ligt kleinere und größere Beträge auf **Realitäten,** lofo abgebbat bei J. Ganz, Waiznerboulevard 44, 1. St. 12. 16112

Eine geübte **Weißtädlerin,** welche jede Art Stickerien, ſowie auch ganze Ausſtattun-gen billigt übernimmt, iſt im Atelier Pariſien, Harrisbazar (Rondeau) zu erfragen. 18285

**Spezerei-Geſchäft** und Traikt innere Stadt, auf das Ele-ganteſte eingerichtet, beſteht u. ſeit 32 Jahren, iſt wegen Altersſchwäche preiswürdig zu verkaufen. Tagesloſung 50 bis 55 Gulden. Zinſ für Geſchäft und anstoßender Wohnung 560 Gulden. Näheres zu er-erfragen bei J. Ganz, Weiz-nerboulevard 44, 1. St. 12. 16112

**Depot-Verwalter** wird für eine Konturrenz- u. leiſtungsfähige **Branerei-**Niederlage in Budapeſt ge-sucht, ſolche, die bei Wirthen eingeführt ſind, bevorzugt. Sicherſtellung oder Kaution erforderlich. Offerte brieflich unter „Tüchtig und ſei-tig“ an die Exp. 18211

**Möbl. Zimmer** beim Stadtwaldchen im En-gelſfeld zu verkaufen. Gutes Waſſer, bequeme Kommunika-tion. Adr. in der Exped. 18146

Der ſeit drei Jahren ange-ſtellte ruſſiſche Sprachlehrer für das k. u. k. Offizierkorps in Budapeſt lehrt **Ruſſiſch** leicht und ſchnell, mündlich oder brieflich. Briefe unter „Ruſſland“ a. d. Expedition. 18044

**Magazin oder Werkſtätte,** groß, 230 Qua-dratmeter, licht, trocken, hoch gelegen, Eiſenbahndring 16 zu vermieten. 18181

Zu der Königsgaſſe 34 iſt der **Singliſ-Keller** ſofort zu vermieten; geeignet zu jedem Geſchäft, beſonders zur Werkſtätte. Für Stadtwaldchen, in der Nähe der Pferdebahn-ſtation, ſind ſchöne **Sommer-Wohnun-gen** zu 2 Zimmern u. Küche zu vermieten. Näheres bei **Stiegliſ** im Caſe Salzer, Karſiring. 18133

**Hausverkauf.** Ein ebenerdiges Haus in der Joſephſtadt mit großem Hof-raum iſt unter günſtigen Be-dingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 18215

**Eine Bäckerei** auf ſehr lebhaftem Poſten, mit großem Kundenkreis, iſt wegen Krankheit des Eigenthümers ſofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18168

**Localität** in der inneren Stadt, für Geſchäft oder Komptoir ge-eignet, im 1. Stock, beſtehend aus 4 Gaſſenzimmern u. mit Gaſeinrichtung, per 1. Mai 1890 zu beziehen. Näh. Kron-prinzgaſſe 20 beim Haus-meister. 18058

Geübte **Herrenhemd-Nähe-riren** finden ſofortige Auf-nahme. Adr. in der Exped. 18209

**Kompagnon** mit 5—10,000 fl. Kapital wird zur Ausnützung einer ſinnreichen, lebensfähigen, pa-tenrirten Erfindung geſucht. Bei wenig Riſiko viel Gewinn zu erhoſſen. Geſ. Anträge ſub „Mehr Licht“ an die Exp. 18102

Eine **Beluche-Garnitur,** Garderobe-Speiſe-Divan und noch mehrere Möbelstücke werden billig verkauft. Ken-niſtergaſſe 22, 1. St. 18176

**Geld** auf **Loſe** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bau- u. Wechſel-geſchäft** **Armin Kováry,** Hatvanergaſſe 4, Palais Dreher. 18231

**Drehbänke.** Eine 5 Meter lange, 25 Me-terzentner ſchwere Egalſir-drehbank, mehrere kleinere Egalſir- und Support-Dreh-bänke, ferner einige Dampf- u. Gaſsmotoren, ſämmtliches im gebrauchten jedoch guten Zu-ſtande, billig bei **K. M. Sturzer** Maſchinen-Fabrik, Budapeſt, 9. Bez., tüzoltó-utca 7. 1390

**Agent** für Bürſten und Beſen wird ſofort acceptirt. Solche, welche bei Greiſtern eingeführt ſind, werden bevorzugt. Näh. in der Exped. 18264

**Zither,** in gutem Zuſtande, billig zu kaufen geſucht. Adreſſe unter „Zither 30“ an die Exped. 18267

**Schöner Eiſtkasten** billig zu verkaufen. Leere Weinflaſchen werden gekauft. Näh. in der Exped. 18246

**Deutiſche Dogge,** Pradtexemplar, 1 1/4 Jahr alt, 83 Ctm. hoch, iſt billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18241

**Sommerwohnungen** mit komfortabel eingerichteten Wohnräumen, angenehmem, ſchattigem Park, eine Stunde von der Hauptſtadt entfernt, mit täglich öftmaliger Eiſen-bahnverbindung, ſind preis-würdig zu vermieten. Näh. zu erkunden bei Dr. Joſef Sebes, Advokat, V., Sas-utca 4. 18270

**Erzieher,** Zſraelit, wird für die Nach-mittagsſtunden geſucht. Solche, die Religion unterrichten kön-nen, werden bevorzugt. Näh. in der Exp. 18266

**Ein Keller** in Engelſfeld, zur Werkſtätte, ſowie als Tranſito-Magazin für Wein oder Spirituoſen vorzüglich geeignet, iſt billig zu vermieten. Adr. in der Exped. 18240

Eine **Inspektor-Stelle** ſucht gegen freie Wohnung ein gut ſituirter Beamter (Verheirathet). Geſ. Anträge unter „M. K. 100“ an die Exp. 18271

**Kindergärtnerin,** Chriſtin, geſucht zu 4 Kindern im Alter von 4—8 Jahren. Offerte ſind an die Adreſſe August Breit in Gr. Becſereſz zu richten. 1515

Ein tüchtiger, in der Spiritu-ſen-Branche verſierter **Salda-Kontist,** welcher auch perfekt ungarisch und deutſch korreſpondirt, wird ſofort zu acceptiren geſucht. Offerte nebst Zeugniff-Ab-ſchriften mit Angabe der Ge-haltsanprüche ſind an die Abm. d. Bl. ſub „Tüchtig 1890“ zu richten. 1514

Eine **Bauarbeiterpartie** kann ſofort größere Bauten übernehmen. Näh. Andráſſy-ſtraße 49, Thür 32, zwiſchen 12—2 Uhr. 18242

**Alleinſtehende** Witwe, 32 Jahre alt, ver-läſſlich, wünſcht in einem ſol-lichen Geſchäfte als Schanz-kaffierin, Ladenmädchen oder dergleichen Stelle. Adr. in der Exp. 18248

**Billige ngen** Sommerwohnu im romantiſch gelegene Hö-der Kaſtell, auch Jahr-ſchw-nungen. Näh. in der Exp. 1 p.

**Für XXI erliegt Brief in der Exp.** Gegen Inſeratenſchein. 18231

**Praktikant** mit guter Handſchrift wird ſofort aufgenommen. Offerte ſub „Fabrik“ an die Exped. 18236

**Kommiſ** mit Kaution, in der Manu-fakturebranche verſirt, ſucht eheſtens Engagement, eventuell als **Zuſaſſant.** Geſ. Zu-ſchriften unter „Tüchtig 100“ an die Exp. 18235

**Waiznerſtraße 50** ſind mehrere beſtens und kom-fortabel ausgeſtattete Hof-wohnungen per 1. Mai 1. 3. zu vergeben. Näheres beim Hausmeiſter zu erfragen. 18232

Ein mit guter Schulbildung angeſtatteter **junger Mann** fürs Komptoir, ferner ein Lehrling für die Waarenab-theilung finden ſofortige Auf-nahme bei Sigmund Jayer, 5. Bez., große Kronenggaſſe 3. 18237

!! Stelle ſucht !! für Budapeſt oder Probing **eine Haushälterin,** intelligent, in den beſten Jah-ren, mit langjährig. Zeugniffen, vornehmer Familien, in der Landwirthſchaft und Küche ſehr tüchtig. An-träge unter „Haushälterin 25“ an die Exp. 18254

Jene ſchlaffe blonde **Dame,** die Sonntag Abends gegen 1/8 Uhr durch die Waizner- und Dorotheagaſſe bis zum Hotel Stephon ging und dort links abbog, wird von dem Her-ren, der in einiger Entfernung folgte, unter „F. K.“ an dieſes Blatt um ein Wiederſehen gebeten. 18230

**Stuſſflügel** und Pianinos, neu und über-ſpielt, ſind billig zu haben bei Weiß M., Andráſſyſtraße Nr. 13, 1. St. 18260

**Als Wirthſchafterin** empfielt ſich ein Mädchen, 32 Jahre alt, zu einem autſtän-digen Herrn, Chriſt. 2. Bez., Waiznerſtadt, Vitéz-utca 11, Gauer. 18261

**Gier-Lieferanten** für Wien werden geſucht. Wernbl & Benze, Wien, Künſthaus, Clementinggaſſe 2. 1512

Ein praktiſcher, tüchtiger **Zuſchneider** wird ſofort aufgenommen im Salon der Madame Ludwig Berger, Wienergaſſe 6. 1516

Echte **perſiſche Teppiche** in großer Auswahl ſind bil-lig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1517

**Gemiſchwaaren-Geſchäft** auf ſehr gangbarem Poſten iſt wegen anderer Un-ternehmung ſehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18263

Ca. zwei Millionen ſchöne, fertige **Mauerziegel** ſind in Budapeſt bei Paul Berner, 2. Bez., Fügmond-gaſſe Nr. 13, ſofort zu ver-kaufen. 18262

**Eine Greiſlerei** auf ſehr gutem Poſten iſt ſehr billig zu verkaufen. Zu er-fragen bei Weiß Sándor, Rot-tenbillergaſſe Nr. 35. 18255

**Ein Haus** mit gr. Hof, mit Stallungen bevorzugt, wird gekauft. Adreſſe des Bevollmächtigten in der Exp. 18258

Junger, **tücht. Kaufmann,** gegenwärtig in einem Engroſs-hauſe als Zuſaſſant ange-ſtellt, wünſcht ſeinen Poſten per 1. oder 15. April als Kaſſier, Zuſaſſant oder Maga-zinier zu verändern. Feſte Zeugniffe und Referenzen, kann auch auf Verlangen bis 2000 fl. Kaution leiſten. Geſ. Zuſchriften unter „2000“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 18253

Jahres- oder **Sommerwohnung.** Nächt Oſen bei Promontor in Albertſalva 19 iſt ein Herrenhaus, beſtehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Klo-ſet, Keller, Waagentmiſe, Re-gelbahn, 2 Gärten, preiswür-dig ſofort zu vermieten. Re-ger Omnibusverkehr vom Gaſs-haus zur „goldenen Gang“ in Oſen, Bahn und Schiff 18256

**Robold.** Warte geduldig bis zur an-beraumten Zeit. G. S. 18251

**Kaffeehaus,** elegant eingerichtet, auf dem ſchönſten Poſten gelegen, iſt ſofort zu verkaufen. Zu er-fragen Hajnal-utca Nr. 5, David Friedmann. 18233

**20 forint jutalmat** annak, ki nekem 250 frt kölcsönt szerez. Mint oly hivatalnok, kinek szép fizetésén felül az árvaszéknél tekintélyes összegű letéte van, teljes biztosítékot nyujtok, esetleg jótállóval is szolgálok. Ajánlatok „B. B.“ cím alatt a ki-adóhivatalba kéretnek. 18250

**Egy ügyes szabó** óhajtaná házakba vagy házon kívül mérsékelt di-jazásért munkát elfogadni. Czím megteudható a ki-adóhivatalban. 18257

**Eladó fák és csemeték.** A budai (gellérthegyi) ál-lami vinczellériszkola tele-pén még 3500 drb. kétéves méternyi magas mandola-csemete, 200 db. elősvény-nek alkalmas galagonya és 200 drb. 2 éves eper-csemete; továbbá 50 drb. magastörzsű alma- (s 30 drb. törpetermő alma)jt-vány, egy fajscolai rézlet kiürítése folytán igen ju-tányos áron eladó. 18249

Ein ſeit 9 Jahren beſtehendés **Herren-Schneider-geſchäft** mit großem Kun-denkreis ſucht einen Kom-pagnon, ſelber muß nicht vom Faſche ſein. 2—3000 fl. Kapital bedingt. Anträge unter „Kompagnon 11“ an die Exp. dieſes Blattes. 18291

**Josefine M. Riha,** Kronprinzgaſſe, Damen-schneiderin aus Wien, verfertigt **Damentoilletten** nach neusten Journalen, **eleganter Schnitt, ge-schmackvoll arrangirt.** Preise mäßig. 18281

**Villagrund,** prachtvolle Lage, Oſen, Roſen-hügel, nächſt der Pferdebahn, umgeben von ſchönen Villen, mit Waſſerleitung verſehen, 830 Quadrat Maſter, billig zu verkaufen. Näheres: Grob, Andráſſyſtraße Nr. 79. 18292

**Ein Kaffeeſchank,** innere Stadt, ſchönſter Platz, elegant eingerichtet, Tages-loſung fl. 30, iſt wegen Ab-reiſe preiswürdig zu verkaufen. **Traikt u. Greiſlerei,** beſonders gut ſituir, ſofort ablöſbar. Näheres Waizner-Boulevard 44, 1. Stock 12, 3. Haus. 16772

**Für „Glück 24“** erliegt Brief. 18700

**Ein junger Mann** mit ſchöner Handſchrift, wel-cher der ungarischen und deutſchen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein Komptoir geſucht. — Adreſſe in der Expedition dieſes Blattes. 18275

**Gesucht** als Praktikant für ein feines Geſchäft ein junger Burſche aus anſtändiger Familie, Chriſt, vollkommen deutſch-ſprechend, mit guten Schul-zeugniſſen. Vorſtellungen nur von 12—1. Adr. in der Exp. 18274

**Paris 500.** Ich bitte Dich, mehr Ver-trauen zu mir zu haben, ſonſt machſt Du mich un-glücklich. Brief bei der Die-nerin. 18272

**Suche Gewähr** in Waizner- oder Kron-prinzgaſſe — per ſofort oder ſpäter — eventuell gegen entſprechende Ab-löſung aufzunehmen. Adr. in der Exp. dieſes Blattes. 18284

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**

offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik** - Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 18479

**Zu vermieten für Wirthe sehr gee. gut.** Neugebautes Eckhaus, Königin Elisabethstrasse Nr. 10625 (unweit des Gasthauses „zum Storch“) ist zu vermieten. Bestehend aus drei Wohnungen, Weinkeller, Boden, großer Hofraum und Nebengebäude. Vorzügliches Trinkwasser. Näh. bei Kollmann & Sohn, **Budapest, doh-uteza 4.** 18177

Ein elegantes **Schlafzimmer,** Speisezimmer, Küchengeräthschaffen, schöne Teppiche, im besten Zustande, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expd. 18156

**Zücht. Vorarbeiter** für wasserdichte **Decktücher** und ein tüchtiger **Arbeiter** für **Wagenzeugeteuerung** werden sofort aufgenommen. Diejenigen, die in beiden Fächern geübt sind, erhalten den Vorzug. **Adr. in der Exp.** 18222

**Ein Kommiss,** der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, in der Damenmode- und Konfektionsbranche bewandert, mit angenehmem Exterieur, findet Anstellung per sofort. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an **Dezso Frank, Sofony,** zu richten. 1499

**Ein Kunstgärtner** übernimmt zu mäßigen Preisen Bearbeitung von Gärten. **Adr. in der Exp.** 18148

**Ein Gasthaus** sammt Recht und Einrichtung mit **Regelbahn,** ist zu vergeben und auch gleich zu beziehen. **Auskunft in der Administration.** 18193

**Wahagioni-Garnitur** gezeichnet, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Sessel, gut erhalten, besonders für Schlösser oder Landhäuser geeignet, billig zu verkaufen. Zu sehen von 11 bis 12 Uhr Vorm. **Adr. in der Exp.** 18147

**Paris 500.** Ich bitte um ein Lebenszeichen. Brief bei der Dienerin. 18144

**Abis!** **Bettdecken, Matratzen, Federn, Plüsch,** wie alle Sorten **Bettwaaren** verkauft zu **Original-Fabrikpreisen** die **Bettwaarenfabrik Königsgasse 79.** 1185

**Elegant** und solid gebaute **Neupfeiler Eckhaus** zu verkaufen, ebenbürtig gegen ein **Diner Christenständerhaus** umzutauschen. **Aufzahlung nicht ausgeschlossen.** Näh. die Exp. 18141

**Güte** **Willaucher Roth- u. Weißweine** offerirt zu den billigsten Preisen **Kramer Mátyás, Weinbergbesitzer, Millány.** Auf Verlangen werden Preisblätter gratis eingeschickt. 1459

**Salon** **Gerber Karola,** **Budapest, király-uteza 15,** II. Etage. **Verfertigung feiner und einfacher Damenkleider, Toiletten, Fäden, Regenmäntel, Umhüllen, Regliges, Gelegenheits-Toiletten.** **Neuere Musterstoffe und Anputze.** **Konvenable Preise.** Kunden, die sich die Stoffe selbst besorgen, berechnen billige **Fagonpreise.** **Spezialität Brautausstattungen.** 17717

Das feinste **Elfenbein-Briefpapier** ist

**Adria** Preis einer Kassetten fl. 1.— **Josef Eduard Nigler, Briefcouvert- u. Papierwaarenfabrik** **Budapest.** Zu haben in **Papierhandlungen**

**Reines, unangefärbtes, ungeschliffenes Maschinenpapier** per **Mtr. fl. 11,** bei **Abnahme von 5 Mtr. um fl. 10,** zu verkaufen. **Adr. in der Exp.**

**Ingenieur-Adjunkten-Stelle,** vorläufig 1 Jahr provisorisch, auf einem großen Gute in Ungarn. Absolvirte Techniker der Ingenieurschule, jung, ledig, kräftig, ungarisch und Deutsch vollkommen beherrschend, slavisch womöglich sprechend, wollen Anfrage an das erz. Ingenieuramt in **Főhercegezlak** richten. 1478

Die **Witziger Eichen-Waldung** in **Siebenbürgen** — Flächenraum 700 Joch — 1 Stunde von den **Hungader** und **Kalauer Eisenwerken** entfernt, ist mit oder ohne Grund zu verkaufen. Ihrer günstigen Lage wegen ist sowohl das **Bau-,** als auch das **Brennholz** sehr gesucht. Näheres beim **Eigentümer J. Mihály, Szaszváros.** 1493

**Erzieher** wird vom 1. April zu zwei Kindern der 1. und 2. Klasse aufgenommen. Jahresgehalt 150 fl. nebst freier Station. Selber muß schon in diesem Fache gewirkt haben, Israelit, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein. **Reflektanten** wollen bis Ende März ihre Zeugnisse an **Widder Bernat, Mátyásdomb, Postkeresztúr, Eisenburger Komitat,** einreichen. 1491

Eine **Partie** einmal gebrauchter **weißer und gelber Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Süde** zu staunend billigen Preisen. **Neuplätzen** mit fl. 3.50 per Stück. bei **Adolf Nagel, Budapest, Krany Janosgasse Nr. 10.** 10211

**Neber Erzeugen des hiesigen W. Seltwaarenfabrikanten Herrn Josef Rosenberg, Budapest, Václavgasse 6, erkläre ich, daß die Fabrik Rosenberg's die einzige hier ist, die sich der Aussicht des W. S. unterordnete und daß nur seine Fabrikate als W. anerkannt werden können.** **Budapest, den 11. Februar 1890.** 1263 **Rabbiner L. POLLAK (S. L.)**

**Slavier,** **Stuhlfüßel,** überpfeilt, 7 Oktav, mit prachtvollem Ton, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 5 Uhr. **Kerepeserstrasse 41, 3** **Stod 22.** 17938

Eine **ältere Dame** sucht als **Gesellschafterin,** Hausrepräsentantin oder zu **Kindern** Stelle, es wird mehr auf gute **Behandlung** als auf große **Bezahlung** gesehen. **Adr. in der Exp.** 18225

**Beachtenswerth** für viele Familien dürfte die **Anzeige** sein, daß in dem **Damenmode- und Konfektionsgeschäfte, Königsgasse 26,** auch gegen **Zahlung** zu den **contantesten** Preisen **bedient** wird und ist stets das **reichhaltigste Lager** aller **Neuheiten** von **Kleiderstoffen, Fäden, Manteaux, Regenmänteln** etc. vorräthig. **Zu eigenen Mäkel** werden nach **Maß** die **feinsten Toiletten** und **Konfektions-Artikel** angefertigt und ist ein **reiches Lager** von allen **Sorten Leinwand, Schiffen, Vorhängen, Teppichen** und allen in dieses Fach **schlagenden Artikeln,** so auch **komplette Brautausstattungen** vorräthig. **Telephon Nr. 94.** 17984

**Jó magyaros** házi ebédet, mely naponta 4 tal ételből áll, ugymint leves, hus mártással fűszerezett sült hússal és tésztával, kapható naponta 30 kr. ért. **Nagymező-utca 47. sz. a. Tejesarnokban.** 18199

Ein tüchtiges **Salonfräulein,** eine sehr geschickte **Trouffleurin** und **Schneiderin** erhalten gegen gute **Bezahlung** dauerndes **Engagement.** Näh. in der **Expd.** 18214

**Komplette Kaffeehaus-Einrichtung** ist per 15. April zu verkaufen. Näheres bei **Solomon Bösa, Budapest, Elisabethplatz 19, 1. Stod.** 15010

**Konturs.** An der hiesigen **isz. Gemeinde-Volksschule** ist die **Stelle** eines **diplomirten Lehrers,** welcher die **ungarische, deutsche und hebräische Sprache** zu unterrichten, per 15. April a. c. zu bezeugen. **Jahresgehalt 300 Gulden,** freie **Wohnung** und **100 fl.** für **hebr. Unterricht,** d. i. **400 fl.** Diejenigen, welche **מורה, רב** und gründlich unterrichten können, werden **bevorzugt.** **Reflektierende** haben ihre **bezügliche Dokumente** nebst **Alter** und **Familienstand** an **gefertigten Vorstand** gefl. einzuwenden. **Nur die Verufenen** werden zum **Probavortrag** vorgelassen. **Der Acceptirte** bekommt **15 fl.** **Reisekosten.** **Magyar-Sóók-Szelőce (Station Tornoc), Comitat Neutra, Jakob Weis, Präses.** 1498

**Vertreter für die Provinz gegen Provinz.** Solche und dortselbst anfangige **Kaufleute** oder **Private** werden für ein **sehr leistungsfähiges** **Wöbelgeschäft** zum **Verkauf** gegen **Kontanzahlungen** oder **Bar** gesucht. **Varga Mihály és társai, Giselaplatz Nr. 3, 1. St.** 1505

**Villa in Bisegrad, Schiff- u. Bahnstation,** bestehend aus **6 Piecen,** **Bord- und Seitenveranden,** modern gebaut, **Obst-, Bier-, Gemüsegarten,** auf einer **Anhöhe, reizende Aussicht** auf die **Donau** und **Nagy-Aratos,** direkt vom **Eigentümer** mit **guten Bedingungen** zu verkaufen. Näh. in **Budapest, Adr. in der Exp.** 17947

**Größte Konturrenzfähigkeit** durch **Anwendung** unserer **Monopol-Branntwein-Verfälschung-Offenz,** da **sicher** große **erzielt** wird. **Preis** sammt **Gebrauchsanweisung** per **Kilo fl. 3.50.** **Sämmtliche Grundstoffe** in **bester Qualität.** **Preiscontant franco.** **Brüder Sárkány, Budapest, Angyal-utca.** 17528

**Städtisches Finanzhaus,** in der inneren Stadt, am **allerliebhablichsten** Plage gelegen, **sämmtliche Wohnungen** mit **Telephonen** und **Parletten** versehen, ist für den **Preis** von **35,000 fl.,** bei **Anzahlung** von **18,000 fl.** **mittelft 7% Reinertragniß,** zu **verkaufen;** so auch **einstöckiges Finanzhaus** im **7. Bezirk,** sehr gut gelegen, für den **Preis** von **32,000 fl.** **mittelft 10% Reinertragniß,** bei **Anzahlung** von **10,000 fl.** **Nur Selbstkäufer** erhalten **Auskunft** **Gyár-uteza 14, 1. Stod, Thür 19, von 10-4 Uhr.** 1511

**Agenten** für **sehr leistungsfähiges** **Wöbelgeschäft** gegen **Kontanzahlung** oder **Bar** werden für **Budapest** gegen **Provision** gesucht. **Varga Mihály és társai, Giselaplatz Nr. 3, 1. Stod.** 1504

**Ein Geschenk** aus **Silber** oder **Gold,** ist die **angenehmste** **Ueberraschung** für **jeden Menschen.** **Dazu empfehle ich** mein **großes Lager** von **Zuveln, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch **Gold- und Silberuhren** zu **besonders billigen Preisen.** Für **Braut- und Hochzeitsgeschenke** führe ich **passende Artikel** und **mache** staunend **billige Preise.** **12stüchtige Silber-Eßbesteck,** 6 Paar **Messer** und **Gabeln** 14-16 **Gulden, 6 Paar Messer u. Gabeln (Dessert)** 8-10 fl. **Preiscontant** **versende** auf **Verlangen gratis.** **Nichtkonvenirendes** wird **verwilligst ungetauscht.**

**Ellinger Albert,** **Juwelier** und **Uhrmacher,** **Budapest, Kerepesi-ut 12.** Auch **empfehle ich** mein **Lager** von **sehr gut gehenden** und mit **hellglänzenden „Larm-apparat“** versehenen **Nickel-Wecker-Uhren.** Eine solche **Nickel-Wecker-Uhr** kostet bei **mir** nur **2 fl. 85 kr.** 5006

**Adressen** aller **erdbentlichen Berufs-klassen** **verlässlich** **im Guten** **Adressen-Bureau** (gegr. 1869), **Wien, 1, Wollzeile 3.** **Prospecte** **franko.** 922

**J. Nantmir's Zahn- und Mundwasser,** patentirt von den **hohen k. u. k. Regierungen** in **Wien, Budapest** und **Belgrad,** **Diplom** der **letzten Pariser Ausstellung,** **anerkannt** als **radikales Mittel** gegen **alle Zahn- und Mundkrankheiten.** **Es stärkt** und **konservert** die **Zähne** und **das Zahnfleisch,** **benimmt** die **größten Zahnschmerzen.** **Zu bekommen** in **Budapest** in den **Drogenhandlungen** **Molnar & Moser, Kronprinzgasse 9,** bei **Fr. Kochmeister's** **Nachfolger,** **große Kronengasse.** **Preis** per **Flasche** **1 fl. 20 kr.,** bei **Abnahme** von **3 Flaschen** **fl. 1** per **Flasche.** 1483

**Billige und gute Slavier** **Manier** - **Etablisement,** **Elisabethplatz 7, Cécé Wienergasse.** **Billige** **Leihgebühr.** **Reparaturen** und **Stimmungen** werden **promptest** ausgeführt. 1813

**Agenten** soliden **Charakters** und **redewandig,** in der **Provinz** **wohnhaft,** oder **dieselbe** **bereitend,** finden durch den **provisionarischen** **Verkauf** unserer **Artikel** **namhaften** und **dauernden** **Erwerb.** **Kataloge** **gratis** und **franko.** **Auskünfte** und **Abmachungen** **schriftlich.** **Denes und Steiner, Budapest, Haupt-Fabrik-Niederlage** **landw. Maschinen** **Werkzeuge.** **Einrichtungen** für **Mühlen u. Fabriken.** 1889

**Kein Schwindel** mit **neuen Kleidern,** welche **alte** **verkauft** werden, **sondern** **nur** von **Herrschaften** **abgelegte Herrenkleider,** in **größter Auswahl** zu **billigsten** **Preisen** **sind** zu **haben** **Karlbrunn Nr. 2, Edeghatbanergasse, im Hofe** **Daselbst** **auch Kleiderleihanstalt.**

**80 Gulden** zahle ich **Demjenigen,** der mit **einem Abnehmer** auf ein **Spezereigenschaft** **findet;** das **Geschäft** **ist** in **einer größeren Stadt** **Ungarn's** **der beste** **Posten.** **Zu erfragen** in **der Exp. d. Blattes.** 18075

**Konturs.** An der **isz. Kultusgemeinde** zu **Delta, Temeser Komitat,** ist mit **1. Mai 1890** der **Posten** eines **W. W.** zu **besetzen,** der auch **מורה ורב** und **מורה** sein muß und den **Rantor** im **Verhandlungsfalle** zu **vertreten** hat.

Mit dieser **Stelle** ist ein **Jahresgehalt** von **fl. 300** für **einer Naturalwohnung** mit **Garten** und **1/3** **Theil** der **Emolumente** verbunden. **Bewerber** **haben** ihre **Befähigungs- und Moralitätszeugnisse** unter **Angabe** ihres **Alters** und **Familienstandes** bis **spätestens** **4. April** an das **gefertigte Präsidium** einzuweisen.

Zum **Probavortrag** wird **nur** der **Verufene** **zugelassen,** die **Reisekosten** werden **nur** dem **Acceptirten** **vergütet.** **Delta, den 20. März 1890.**

**Der Präses** der **isz. Kultus-Gemeinde.** 1492

**Gut Szegharter** **Roßweine (700 W. W.)** liefert von **50 fl.** **aufwärts** gegen **Nachnahme** **Zahlung,** **Szegharter.** 17480

**Überheizer** für die **Zuckerfabrik** in **Hatvan** gesucht. **Nur** **praktisch** **geschulte** **Reflektanten,** die **schon** in **gleicher** **Eigenschaft** in **ersten** **Fabriken** in **Verwendung** **standen,** werden **berücksichtigt.** **Offerte** mit **Zeugnisstücken** sind an die **obige** **Fabrik** zu **richten.** 1488

**Patente** auf **neue Erfindungen, Zusatzhaltung** **erworbener Patente,** sowie die **Registrierung** der

**Ch. u. Marken** **besorgt** in **allen Staaten** **Johann Réthy's** **Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzsébet-kürt 14.** **Dasselbst** **wenden** **alle** in **das** **Bereich** der **Eisenindustrie** **einschlagigen** **Bläne** **und Kostenberechnungen** **angefertigt.** 756

Ein **kleines Spezereigenschaft,** **Leopoldstadt, frequenter, alter** **Posten,** mit **starkem** **Wein-, Bier- u. Branntweinschank,** **anstoßender** **Wohnung,** **sofort abzulösen.** **Kapital** **2000** **bis** **2500 fl.** **erforderlich,** **doch** **steht** **es** **dem** **Käufer** **frei,** die **Waaren** **nur** **theilweise** zu **übernehmen.** **Näheres** in **der Expd.** 16198

Ein **größere Wohnung** **1. Stod,** ist **auch** zum **Theil** zu **verlassen,** **ferner** ein **großer** **Weinkeller.** **Näheres** **Palatinagasse 36.** 1404

**Neu, Goldfluß!** **womit** **Jedermann** **sofort** **fertig** **nach** **vergolden** **kann** **alte** **Bilder** **rahmen, Figuren, Blumen-tische, Kirchenluster** etc. **Flaschel** **sammt** **Pinzel** **80 fr.** **Beste** **englische** **bekannte Silberputz- und Polirseife** **auch** **für** **Hotellers,** **1 Stück,** **genug** **für** **längeren** **Gebrauch,** **50 fr.** **Zu** **bestellen** **bei** **Theodor Kertész, Budapest, Dorotheagasse.** 8312

**Von Cavalieren** **abgelegte Herrenkleider** in **bestem** **Zustande** **billig** **Hatbanergasse 15, 1. Stod.** **Kleider-Leihanstalt, Kup- u. Reparaturen-Atelier.**

**Im Vertrauen.** **Intelligenter Kaufmann, Christ** (in **Hochachtung** **stehende** **Firma),** **46 Jahre** **alt,** **sucht** **die** **Bekanntheit** **einer** **achtbaren** **u. wohlhabenden** **Dame,** **um** **selbe,** **wenn** **gegenseitige** **Sympathie** **vorhanden,** **zu** **ehelichen.** **Das** **Vermögen** **der** **Frau** **kann** **unberührt** **bleiben.** **Der** **matellose** **Charakter** **des** **Verwerbers** **bürgt** **für** **Discretion,** **bittet** **daher** **Briefe** (welche **auf** **Wunsch** **sofort** **retournirt** **werden**) **vertrauensvoll** **und** **nicht** **anonym** (professionelle **Vermittler** **ausgeschlossen**) **an** **die** **Exp.** **unter** **„N. W. 100“** **zu** **richten.** 18031

**Hausverkauf.** Ein **Haus** **im** **8. Bez.,** **nähe** **zur** **Strassenbahn,** **8 Jahre** **steuerfrei,** **wird** **auf** **Basis** **von** **10%,** **verkauft.** **Näh. 1. Bez.,** **Taban, Egház-tér** **Nr. 6, 1. St., Th. 10,** **von** **1-1/2** **Uhr.** 18057

**Buchhalter.** Für ein **Holzgeschäft** **wird** **ein** **im** **Holzfache** **gut** **versierter** **Buchhalter,** **welcher** **der** **deutschen** **und** **französischen** **Sprache** **in** **Wort** **und** **Schrift** **vollkommen** **mächtig** **ist** **und** **über** **gute** **Zeugnisse** **verfügt,** **sofort** **aufzunehmen** **geht.** **Unfallige** **Anträge** **unter** **„Holzgeschäft Nr. 400“** **an** **die** **Exp. d. Bl.** **zu** **richten.** 18708

**Dipl. Kindergärtnerin** **aus** **guter** **Familie,** **mit** **sehr** **guten** **Zeugnissen** **versehen,** **sucht** **in** **Budapest** **Engagement.** **Briefe** **sob** **„P.“** **an** **die** **Exp.** **erbeten.** 16959

**Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,** **so** **auch** **erlene** **Zuwelnpunkte** **mit** **Einrichtung** **zu** **herabgesetzten** **Preisen,** **auch** **gegen** **Kontanzahlung.** **Preis-Contant** **gratis.** **C. Polzer & Comp., Budapest, Giselaplatz 5, vis-à-vis** **dem** **Haas'schen** **Palais.** 17222

**Eine elektrische Beleuchtung,** **bestehend** **aus** **11** **Bogenlam-pen** **à** **800** **Kerzen** **Lichtstärke,** **1** **Dionama,** **1** **Wechselstrom-Maschine,** **geeignet** **zur** **Beleuchtung** **großer** **Salons** **oder** **Fabriken,** **ist** **billig** **zu** **ver-kaufen.** **Täglich** **im** **Betrieb.** **Petöfiplatz** **Nr. 1.** 18054

Ein **altbekanntes** **Wirthschaft,** **mit** **zwei** **gedeckten** **Regelbahnen,** **welche** **nachweisbar** **den** **Finz** **tragen,** **ist** **wegen** **besonderer** **Angelegenheit** **bis** **1. Mai** **preiswürdig** **zu** **verkaufen.** **Wo?** **sagt** **die** **Exp.** 18050

**Ein** **Einrichtungs-Säulen,** **Kadabweiser, Piloten** **und** **Kanthalzer** **in** **jeder** **beliebigen** **Dimension,** **in** **der** **Stärke** **oder** **bestimmt,** **in** **Wagonladungen** **oder** **stüdtweije** **zu** **äußerst** **billigen** **Preisen** **bei** **Moriz Rosenbaum, Brennholzhandlung** **Kristinen-stadt, Mehárosgasse** **Nr. 14,** **Ofen.** 17631

**Möbel** **für** **Brantausstattung** **in** **elegant** **stylvoller** **Ausführung,** **darunter** **auch** **persönliche** **Teppiche** **und** **Vorhänge,** **wird** **einzel** **oder** **im** **Ganzen** **billig** **verkauft.** **Wainergasse** **Nr. 11, 1. St.** 1858

**Auf Mäten:** **Möbel,** **Wider,** **Spiegel** **und** **Wendeluhrn,** **erhalten** **solide** **Jahrespartien** **in** **loko** **bei** **Hoffmann** **M. W., Erzsébet-kürt 48,** **zwischen** **der** **Trum-melgasse** **u.** **Königsgasse.** 1460

# PATENT-TIRGRAM

vernichtet Wanzen und deren Brut gänzlich aus Möbeln, Mauern etc. Eine Flasche Tirgram kostet 20-40 und 60 kr. (sammt Pinsel und Gebrauchsanweisung). Tirgram zu haben in allen Spezerei-, Farbwaren- und Glashandlungen, Apotheken und Droguerien (auch in der Provinz). Ueberall vorrätig: Tirgram-Pulver, zur gänzlichen Ausrottung von Flöhen, Schwaben, Mücken etc., nur in Kartons à 15 und 30 kr. Postaufträge über 2 fl. franko gegen Nachnahme. Fabrikniederlage in Budapest, V., Josephplatz 2 (Bankgebäude). Für Budapest stehen geübte Diener zum Wanzenpugen zur Verfügung.



**Neueste Nouveautés.**  
Beehre mich, die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums auf die allgemein beliebten neuesten Saison-Nouveautés, auf die **„Loques“- und „Spanisch“-Modelle** so auch auf meine **spezialgeformten „Négligé“-Hüte** zu lenken. Loques-Modelle werden von fl. 5-7, Spanisch-Modelle von fl. 3-5 und „Négligé“ von fl. 1.50-2.50 in allen Farben aufgezupft. Empfehle ferner meine selbstgezeugten aufgezupfte und unanzupfenden **Samen-, Mädchen- und Knaben-Hüte**, welche in meiner Fabrik aus Stroh, Crêpe und Faite nach neuester und verschiedenster moderner Fagon angefertigt, in meinem für den En-gros & Detail-Verkauf eingerichteten Geschäft am Lager sind und billigt angefertigt werden können. Mit Modeblättern diene ich auf Wunsch gratis und franko.  
**Gochachtungsvoll Kattler Bernát,**  
Budapest, Károly utca 6-7.

## Wegen Räumung des Lokales behördlich bewilligter **Grosser Ausverkauf!!!**

Langhaarige Siebenbürger Kofen,	früher	jetzt
1 Kilogramm	fl. 2.40	fl. 1.95
1 Stück Prima Pferdetothen	fl. 3.50	fl. 1.40
1 Stück Prima dray Pferdetothen	fl. 6.-	fl. 2.-
1 Paar farbige Pferdetothen	fl. 6.50	fl. 3.50
1 Paar feinste Schafwoll-Pferdetothen	fl. 12.-	fl. 6.-
1 Paar feine Zuder-Decken	fl. 15.-	fl. 9.-
1 Stück feinste eing. Pferdetothen	fl. 12.-	fl. 6.50
1 M. Zimmertothen, # 120 Ctm. breit	fl. 1.80	fl. 1.10
1 St. geschorener Salon-Zeppich, 3 M.	fl. 45.-	fl. 26.50
1 Stück Manila-Zischteppich	fl. 7.-	fl. 3.25
1 Meter Tapestry-Laufteppich, Ia.	fl. 1.90	fl. 1.30
1 Meter geschorener Laufteppich, Ia.	fl. 3.25	fl. 2.40
1 Meter Holl. Laufteppich, 70 breit	fl. -90	fl. -50
1 Meter Holl. Laufteppich, 90 breit	fl. 1.50	fl. -30
1 kompletter Fenster-Vorhang	fl. 4.-	fl. 1.30
1 Tunis-Vorhang	fl. 6.-	fl. 3.-
2 Bettdecken und 1 Zischdecke	fl. 7.-	fl. 3.50
2 Bouret-Bettdecken, 1 Zischdecke	fl. 15.-	fl. 7.-
1 schwere Atlasdecke	fl. 15.-	fl. 9.-
1 Atlas-Cachemir-Decke, fein	fl. 6.50	fl. 4.50
1 große Planeldecke	fl. 4.-	fl. 2.50
1 Chenille-Vorhang	fl. 16.-	fl. 9.-
1 Meter doppelbr. Möbelstoff	fl. -80	fl. -45
1 Feder-Matratze	fl. 14.-	fl. 8.50
1 Stück zusammenlegbares Bett mit Matratze	fl. 16.-	fl. 12.50
1 Stück See gras-Matratze	fl. 5.50	fl. 3.50
1 Stück Hochhaar-Matratze	fl. 15.-	fl. 10.-
1 Stück abgesteppter Strohhack	fl. 3.-	fl. 2.-

**Wunderbare Laufteppiche und Möbelstoffe** in Neuen zu spottbilligen Preisen. - Einträge zusammengelegte Salon-Zeppiche, sowie Smyrna-Zeppiche zu tief herabgesetzten Preisen. - Samstag geschlossen.

**Emanuel Schossberger,**  
Karlsring, Karlskaserne Nr. 23.

**Alphons Szávosty**  
Samenhandlung,  
BUDAPEST,  
Arany Jánosgasse Nr. 11.  
PREISOURANTE  
auf Verlangen gratis und franko

**Allerbilligste Einkaufsquelle für Gold, Silber, Juwelen u. Uhren**  
zu den allerbilligsten Preisen bei  
**L. Heuffel utóda, Juwelier,**  
Budapest, Kronprinz- (Herren-) gasse 8, Harischbazar.  
Reiche Auswahl in Waaren, welche größtentheils vom f. u. f. Verkauften und Konkurs rückgelauft worden sind.  
Goldringe von 2 fl. Goldbracelets von 8 fl.  
Goldketten von 13 fl. Goldbusennadel v. 4 fl.  
6 Paar Silberbesteck v. 10 fl. 6 St. Eßlöffel von 20 fl.  
aufwärts. 33844

**Waitzen:**  
Fabrik neben dem Bahnhofs.

**Budapest:**  
Central-Niederlage: V., Dreissigstgasse 6.

Die **Erste ungarische Wirkwaren-Fabriks-Aktien-Gesellschaft**

hat den Betrieb in der neu eingerichteten Fabrik in Waitzen eröffnet.  
Das Central-Bureau und Niederlage der Fabrik befindet sich  
**Budapest, V. Bezirk, Dreissigstgasse Nr. 6.** 33445

wo auch jederzeit die Muster-Kollektionen aller einschlägigen Artikel und Nouveautés besichtigt werden können. Aufträge bitten wir an die Zentrale nach Budapest zu adressiren, die prompt effektivirt werden. Dem p. t. Publikum wird durch das Vorhandensein dieser Fabrik Gelegenheit geboten, den Bedarf an Wirkwaren durch heimisches Erzeugniß nach Thunlichkeit aus inländischem Material in bester Ausführung zu beschaffen, weshalb erjucht wird, bei Ankauf in En-gros- und Detail-Geschäften auf obige Schutzmarke gefälligst achten zu wollen. Die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Erzeugnisse der **Ersten ungar. Wirkwaren-Fabriks-Aktien-Gesellschaft** sind: **Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken aus Wolle, Halbwohle, Baumwolle und fil d'ecosse, gestricke Handschuhe, Normal-Unterleibel, Hosen und Hemden System Professor Jäger, Herren-Weiten, Damen-Unterrocke, Matrosen, Turners, Kinder- und Radfahrer-Beibel, Camaschen** und sonstige gestricke und gewirkte Artikel für die Sommer- und Winterajson. Als das beste, angenehme und billige Tragen für den Sommer empfiehlt die Fabrik als ihre neueste Spezialität: **„Hungaria-Reform-Hemden“** aus reinster egyptischer Baumwolle.

Der reich illustrierte Katalog von **Rosen-, Obst- und Zier-Bäumen,** Sträuchern, Pflanzen und Graspflanzen etc. ist erschienen und sende ich selbst auf Verlangen Jedermann gratis und franko. Ich übernehme Gartenpläne, Pflanzungen und deren Gehaltung während des Sommers.  
**CARL WEBER,**  
Budapest, V., Badgasse 2.

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Syphilis)** u. geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Begehungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in **H. Lampel's** Buchhandlung, Andrássystrasse Nr. 21, und bei **H. Maurer** in Rajshau.

# Möbel auf Raten.

Komplete Einrichtungen und einzelne Stücke,  
solid, elegant und billig.  
**Möbelhalle**  
(innere Stadt), Leopoldgasse Nr. 1,  
1. Stock.  
Entrée vom Parterre-Gewölbe.

# Militär-Vorbereitungs-Institut.

**PRESSBURG, Rosengasse Nr. 13, I. Stock.**

Dasselbe besteht aus 4 Abtheilungen, u. zw.:

1. Zur Vorbereitung für die **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.**
2. " " " **Reserve-Offiziers-Prüfung.**
3. " " " **Aufnahme in Militär-Akademies, in Kadeten- und Militär-Realschulen, dann in das kön. ung. Ludovicenm.**
4. **Ablegung der Kadeten-Prüfung.**

Lehrkräfte: " R. u. F. Stabsoffiziere, Militär-Akademies und Civil-Professoren.  
Lehrgegenstände: Strenge nach den vorgeschriebenen Lehrplänen. **Besondere Vortheile:** Wohlgeleitete Jünglinge jeden Standes, ohne Unterschied der Konfession - auch Handels-, Gewerbe- und Industriebestimmte im Alter von 16-21 Lebensjahren - werden ohne Rücksicht ihrer Vorstudien aufgenommen und in 6-12 Monaten zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** vorbereitet und zugelassen. Für Pensionat wird auf Wunsch bestens und billig gesorgt. Für 1. beginnt der Kurs am **1. März, 1. Juli und 1. September**, für 2., 3. und 4. am **1. Mai** jeden Jahres. Der Eintritt kann aber auch jederzeit erfolgen.  
Auf Verlangen werden die ausführlichen Instituts-Programme gratis zugesendet.  
**Die Instituts-Direktion**

**Goldene Medaille Paris 1889.**

**COGNAC**  
de la DISTILLERIE FRANÇAISE  
**Czuba-Durozier & Cie.,**  
Promontor und Paris.  
Generalvertretung  
**Ruda & Blochmann,**  
Budapest. 32237

Als rationellstes und billigstes **Kindernährmittel**  
wird von Aerzten allgemein bestens empfohlen

**Knorr's Hafermehl**  
Haupt-Niederlage bei **Carl Berck**  
Wien, I., Wollzeile 9.  
Zu haben in den meisten besseren Apotheken und Specereigeschäften.

# Geldvorschuße

auf  
**Lose, Provinzaktien, Deposcheine, Versatzscheine, Sparkassa - Bücher, Ratenbriefe, Gold- u. Silbermünzen**  
ertheilt billigt das  
**Bankhaus J. Löry,**  
Budapest, Hatvanegasse 17.

# Tüzifa-árverés.

A m. kir. közalap. Telki-jenői uradalom I. vágássórázatában 1890. évben termelt 3685 ürm.<sup>3</sup> vegyes tüzifa a f. évi április hó 2-án d. e. 10 órakor a vallásalapítványi m. kir. faraktár-gondnok irodájában (V. ker. Kárpát utca 9. sz. a.) megtartandó nyilvános árverésen fog eladatni.  
Bánatpénz 1000 frt.  
Bővebb felvilágosítás és a feltételek megtudhatók a nevezett faraktár-gondnoknál és a Telki m. kir. közalap. erdőgondnoknál.  
Budapestben, 1890. évi márczius hó 20-án.  
**Vallásalapítványi m. k. faraktár-gondnok Budapest**

Die Wohnung des Fürsten Bismarck.

Berlin, 20. März.

Nur wenige Tage wird es noch dauern, und der Fürst Bismarck wird die Berliner Räume verlassen, in denen er seine weltgeschichtliche Thätigkeit ausgeführt hat. Neue Menschen treten auch hier an seine Stelle, und so wird es vielen Lesern willkommen sein, noch einmal diese Räume zu durchwandeln, ehe sie einen anderen Charakter annehmen. Nahezu dreizehn Jahre sind es, in denen während seines Berliner Aufenthalts Fürst Bismarck in dem Reichskanzler-Palais an der Wilhelmstraße gewohnt hat. Das Palais, im Stille der Schlösser des altfranzösischen Adels 1738-39 vom Grafen Schulenburg erbaut und dann fast hundert Jahre lang im Besitz der fürstlich Radziwill'schen Familie, wurde in der Mitte der Siebziger-Jahre, als die Räumlichkeiten des auswärtigen Amtes sich zu beschränkt erwiesen, vom deutschen Reiche angekauft und zur Wohnung des Reichskanzlers bestimmt. Ein mächtiges Hauptgebäude wird durch einen hübsch gepflegten Vorgarten von der Straße getrennt, bis zu welcher sich vom Hauptgebäude aus zwei schmale Flügelbauten hinziehen. Betritt man den Haupteingang des Palais, so kommt man zunächst an einen großen, geräumigen Flur und von hier aus geradeaus in den großen, nach dem Garten zu gelegenen Wartesaal. Die Decke dieses Saales wird von vier Säulen getragen; von den bis zur Erde reichenden Fenstern hat man einen prachtvollen Blick auf den sorgfältig gepflegten Rasen und die schönen alten Bäume des Parks, der sich bis zur Königgräzerstraße erstreckt. Um die Säulen sind Divans angebracht; auf der einen Seite des Saales steht ein altes Billard, das hier schwerlich je benutzt worden ist, an der einen Längswand ist eine stattliche Bibliothek, auf den Konsolen vor den Spiegeln an der Fensterseite steht die Bronzestatue des Feldmarschalls Grafen Moltke von Schaper's Meisterhand und ein großes Trinkhorn. Eine mehrere Meter breite Karte von Deutschland hängt in einem gewaltigen Eichengefelle an der Seite des Saales. Rechts davon öffnet sich die Thüre zu dem eigentlichen Vorzimmer des Fürsten; dasselbe diente zugleich als Sitzungsaal für die Ministerrathssitzungen, so oft sie unter dem Vorsitz des Fürsten stattfanden, und hier in diesem Zimmer hat am Montag Nachmittags der Fürst seinen Kollegen Mittheilung von seinem endgiltigen Entschlusse, zurückzutreten, gemacht. Nur ein einziges großes Bild schmückt dieses Zimmer, das Bild König Wilhelm's aus dem Jahre 1861.

Das Zimmer, das sich an dieses Vorzimmer anschließt, ist das eigentliche Arbeitszimmer des Fürsten während der letzten dreizehn Jahre gewesen. Es ist außerordentlich geräumig und licht; kein Geräusch des Straßenlärms und des Geschäftslebens dringt hier hinein. Die Fenster blicken nach dem Garten und zwischen ihnen in der Mitte steht der gewaltige Arbeitstisch des Fürsten, an dem so zahlreiche, die Welt bewegende Fragen ihre endgiltige Erledigung gefunden haben. Zwischen der Eintrittstür und diesem Tische steht nach dem Fenster zu eine gewaltige Chaiselongue. Man weiß, daß der Fürst im letzten Jahrzehnt sehr viel in liegender Stellung verharren mußte, um sich vor der Gefahr einer Venenentzündung zu schützen, und hier hat ihm dieses Ruhebett die trefflichsten Dienste geleistet. Auf ihm liegend empfing er selbst in Zeiten, wo arge körperliche Schmerzen ihn heimsuchten, die Herren, deren Rath er einzuholen liebte, und hier gab er die glänzendsten Proben, wie regsam und lebendig sein Geist war, selbst wenn er mit schwersten körperlichen Leiden zu kämpfen hatte. Fühlte sich der Fürst aber wohler und konnte er sich leichter bewegen, so führte er seine Besuche zu dem neben der Thür stehenden Sopha; er selbst nahm auf einem Sessel davor Platz, und

nicht selten ließ er dann eine Flasche guten Weins kommen, um seinen Gast und sich bei der Arbeit zu erfrischen. In der Mitte der Hinterwand erhebt sich ein mächtiger Kachelofen mit besonders schön bemalten grünen Kacheln, rings die Wände entlang läuft ein breites Holzpaneel, auf dessen Sims zahlreiche Bilder und Andenken stehen. Von einzelnen erwähnen wir ein sehr sauber ausgeführtes Aquarell, „eine Panzerdivision klar zum Gefecht“ darstellend, das keinen Geringeren als den gegenwärtigen Kaiser zur Urheber hat. Es ist im Jahre 1884, also zu einer Zeit, wo der damalige Prinz Wilhelm mit Vorliebe und großer Gewandtheit in seinen Mußestunden Marinebilder malte, gefertigt, mit eigenhändigen Erklärungen der Schiffe versehen und vom damaligen Prinzen dem Fürsten mit einer eigenhändigen Widmung geschenkt. Von weiteren Bildern erwähnen wir Porträts des früheren Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten Cleveland und des verstorbenen russischen Vot'schafters Fürsten Orloff, dessen eines Auge, das Fürst Orloff bei Silistria zugleich mit einem Arme verloren hatte, von einer schwarzen Binde bedeckt ist. Weiter sehen wir eine Reihe schöner Bronzen, zum Theil Geschenke des verstorbenen Kaisers Wilhelm und des gegenwärtigen Kaisers, und insbesondere auch eine Nachbildung des bei dem Todesritt von Bionville stark lädriren Helmes des Grafen Schmettow von den 7. Kürassieren, neben der eine Geschichte dieses Regiments liegt. Weiter folgt ein recht gutes Bild des Vaters des Fürsten, sowie ein Glasgemälde, das Bismarck'sche Wappen darstellend. In einer Ecke entdecken wir ein paar Hanteln, die vom Fürsten fleißig gebraucht werden.

Vom Arbeitszimmer geht es nach dem Garten hin links in ein Gartenzimmer, nach der Straße hin in das Ankleidezimmer. In dem ersteren, das eine prachtvolle Aussicht nach dem Garten bietet, weilte der Fürst meist nach der Arbeit, um sich hier auszuruhen und zu lesen. An den Wänden des Zimmers finden wir ein Bild des gegenwärtigen Papstes von Lenbach's Meisterhand, ein Bild des verstorbenen Kardinals Antonelli, eine Nachbildung der Stützungsurkunde des Niederwald-Denkmal's von 1878, auf dem Kamin steht eine große Büste des Papstes Pius IX., in einer Ecke steht eine dem Fürsten von Frauenhand gestiftete Fahne mit dem Wahrspruch: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“ Von diesem Zimmer aus machte der Fürst stets seine Spaziergänge in dem schönen Park, der sich hinter dem Palais und dem Gebäude des auswärtigen Amtes erstreckt und sehr sorgfältig gepflegt wird. Hier wandelte er einsam, nur von seinen beiden Hunden begleitet, in der Stille des Gartens meist kurz vor dem Frühstück und in der Regel von 3-4 Uhr Nachmittags. Nur sehr selten wurde es Jemandem vergönnt, ihn auf diesem Spaziergange zu begleiten.

Aus dem Ankleidezimmer, in dessen Mitte ein sehr einfacher Waschtisch steht, während an den Wänden neben den Uniform- und Kleiderchränken ein amerikanischer Turnapparat angebracht ist, führt eine Treppe zum Schlafzimmer des Fürsten empor, das sich mit den Wohnräumen der Fürstin in dem langen Seitenflügel nach dem auswärtigen Amt hin befindet. Das Schlafzimmer ist sehr geräumig und luftig, sehr einfach ausgestattet, an den Wänden ausschließlich mit alten Jagdbildern geschmückt. In der Mitte ist ein breites Bett aufgestellt, an der Thür steht eine Waage, auf der der Fürst nach Vorrichtung des Arztes sich täglich wiegen muß. Die beiden Hunde, die unzertrennlichen Begleiter des Fürsten, haben ihr Lager in der Nacht im Zimmer am Fenster. Und hieran reihen sich dann das Schlafzimmer und die Wohnzimmer der Fürstin mit zahllosen Familienbildern, ein mit Kacheln sehr hübsch ausgestattetes und bequem eingerichtetes Bad und die für die Kinder des Fürsten bestimmten Fremdenzimmer. Im Hauptgebäude nach dem Garten hin liegen im ersten Stock, anstoßend an die so oft beschriebenen Prachtflügel,

die vornehm und gemüthlich ausgestatteten Empfangszimmer der Fürstin, in denen sie jeden Nachmittag nach dem Frühstück zu empfangen pflegt, und das im modernen Geschmack mit reicher Eichentäfelung ausgestattete Esszimmer, wo der Fürst alltäglich einzelne Gäste an seiner Tafel bewirthete. Die Wirthschaftsräume sind in einem besonderen Nebenbau untergebracht. K. Z.

Pariser Mode.

— 20. März 1890.

Die Frage, was unter all den neuen Moden am meisten getragen werden würde und am kleidsamsten sei, ist bis jetzt noch schwer zu beantworten. Die Schöpfer und Schöpferinnen des Neuen auf diesem Felde haben ihre Modelle hinaus in die Welt geschendet, das ist wahr. Aber wer nur einigermaßen in die Geheimnisse der Ateliers eingeweiht ist, weiß, was ein „Modell“ zu bedeuten hat und daß dasselbe fast nie in seiner Totalität angenommen wird, sondern stets eine Veränderung in Rücksicht auf die Gestalt der Physiognomie der Trägerin erleidet, daß es immer verbessert, umgeformt, besonders aber vereinfacht wird. Diese Modelle zu kaufen und zu tragen, würde Niemand versuchen, welcher der besseren Gesellschaft angehört. Daß sie bei einem weniger skrupulösen Publikum Liebhaber finden, ist aber nur natürlich. Daß es auch dieses Frühjahr an Modellen nicht fehlt, ist sicher.

Helles und Leichtes erfreuen sich allgemeiner Gunst. Die Farben wählt man bestimmter; nicht mehr so abgetönt und ineinanderfließend, wie voriges Jahr; keineswegs aber hart und schreiend. Grobklein sehr modern, Naue und Heliotrop sind immer noch an der Tagesordnung, aber nicht vorherrschend. Jede kann immer noch wählen, welche Farbe ihrem Teint und Haar entspricht. Als Muster werden die gestreiften den karrierten vorgezogen; trotzdem scheint das Schottische sich auch zu behaupten, allein nur in eleganten, seidnen Stoffen.

Die Besätze sind von fast künstlerischer Ausführung, hoch elegant, durchwoben mit Perlen und Steinen, daher die Bezeichnung: Genre bijouterie. Die Besätze, welche für den höchsten Gchic gilt, trägt eine Imitation von echten, geschliffenen Steinen. So haben wir eine in Türkisen auf schwarzem Grunde — das Schönste und Aparteste, das uns in dieser Art seit Lange vorgekommen. Eine andere mit vielfarbiger Steinimitation, ebenfalls auf Schwarz, wird mit: Genre byzantine bezeichnet.

Beginnen wir mit einem Kostüm in schottischer Seide. Der Rock ist durchweg schräg genommen, er ist leicht drapirt und hat um den unteren Rand ausgeschnittene, edige Patten, die beim Gehen eine leichte Bewegung machen. Die Taille ebenfalls schräg und mit drei vom Hals und den Schultern ausgehenden bis an die Mitte der Brust reichenden Patten von schwarzer Kunstquappere verziert. Die Aermel in einer leichten Ausführung derselben Spitze über dem Stoff, an den Achseln hoch, stehen sehr vortheilhaft zu Gesicht, und ergeben mit Erfolg den Sammtärmel. Die Anwendung des Stoffes, der, durchweg schräg genommen, die Steifheit des schottischen Carreaus brach, war hier eine außerordentlich günstige. Selbstverständlich kann der Schnitt auch zu einfarbigen Stoffen verwandt werden, ja der Rock, so wie wir ihn eben beschrieben, läßt sich in Zeug des folgenden Kleides nachmachen und paßt auch dann zur Costüme dieses Kostüms.

Ein Kleid von grau und weißer Voile, das sich für jüngere Frauen zum Promenadkleid eignet. Das Leibchen ist mit einer Stiderei in Cremefarbe versehen, die sehr geschmackvoll von Sammet in derselben Nuance eingerahmt wird. Drei nebeneinanderlaufende, leicht zurückgeschlagene und sich nach der Taille zu verlaufende Heberbälge bilden die Garnitur. Der Rock, mit

Die Künstlerin.

Erzählung nach dem Französischen von Helene B-n.

Der Marquis sandte keine Verdamnung. Er spottete zart über die Bedeutung, die er einer jugendlichen Verirrung beimaß, die jedenfalls verdammenswerth, jedoch schon verziehen sei. Man werde für Regina sorgen, wie auch für ihr Kind. Was die Ehe betraf, war es ja klar, daß sie ungiltig sei. Man werde dies bei den maßgebenden kirchlichen wie Civil-Behörden mit der möglichsten Vermeidung jedweden Aufsehens aussprechen lassen; Armand bliebe es im Uebrigen freigestellt, Diejenige zu vertheidigen, die er seine Frau nennt, wie auch ihr selbst zu ihrer Vertheidigung zu erscheinen; er bitte jedoch seinen Sohn, ihm die Ehre zu erweisen, von ihm vorauszuzeigen, daß er sich in diese Angelegenheit nicht hineinmische, ohne vorher die Gewißheit erlangt zu haben, all' dies erreichen zu können. Armand gab sich durchaus keiner Täuschung hin. Mochte jedoch das Urtheil über seine während der Minberjährigkeit geschlossene Ehe wie immer lauten, der Augenblick mußte kommen, wo er, im Vollbesitze seiner Rechte, derselben Giltigkeit zu verschaffen fähig sein werde. Es handelte sich nur darum, den Zorn seines Vaters ein Jahr lang hin zu halten. Entzeden konnte sein Vater ihn nicht, da der größte Theil der sichtlich Besitzungen ein Fideikommiss bildete. Wohl besaß er nur, in Erwartung dieser Erbschaft einige Tausend Francs, die er sich erspart hatte. Der zukünftige Erbe von zwölf Millionen kann jedoch immer darauf rechnen, Geld geborgt

zu bekommen. Im Nothfalle würde er für Weib und Kind arbeiten. Er fühlte bei diesem Gedanken einen gewissen Stolz im Herzen.

Zu diesem Sinne antwortete er seinem Vater. Was den Vorschlag anbelangte, er möge selber kommen, sich zu vertheidigen, so war derselbe einfach lächerlich, wenn er nicht eine Falle verbarg. Weit entfernt davon, dieser Einladung Folge zu leisten, war er im Gegentheil bemüht, Regina als wackharter Beschützer beizutreten, nachdem er sie mit der nöthigen Vorsicht von der drohenden Gefahr benachrichtigt hatte, damit sie sich nöthigen Falles gegen einen unvorhergesehenen Angriff selber schützen und vertheidigen könne. Selbst in Frankreich fühlte er sich nicht vollständig sicher. Es war sehr wahrscheinlich, daß man etwas gegen ihn versuchen würde. Eine gerichtliche Beichlagnahme war nicht unmöglich. Wer weiß es nicht, daß das geringste Frauenklotter sich in eine Festung verwandeln kann, unempfindlich gegen die tapfersten Angriffe?

Es ist noch heute so. Um wie Vieles eher war es so unter dem Kaiserreiche! Ob mit Recht oder Unrecht, schränkte Armand seine Spaziergänge ein. Die Ruhe bekam ihm übrigens besser als die Bewegung. Er hatte die Stahlkraft seiner Muskeln verloren. Einige rasche Schritte verjagten ihn schon in Schweiß.

Er dachte gar nicht an die Möglichkeit, krank zu werden. Das freudige Ereigniß, das sich vorbereitete, die Ankunft dieses schon jetzt so theuern kleinen Wesens, drängte alles Uebze in den Hintergrund. Es schien ihm unmöglich, daß sein Vater auch diesem unschuldigen Geschöpf gegenüber seine Strenge behaupten könnte.

Der Arzt aus Cazeres kam jetzt zweimal wöchentlich. Gewöhnlich speiste er dort. Von Zeit zu Zeit frug er Armand, ob er sich vollständig wohl

fühle. Armand lachte darüber. Manchmal hustete er jedoch.

Es war ein Sohn. Armand benachrichtigte sofort seinen Vater davon und daß das Kind auf seinen Namen, André, getauft werde. Die Antwort des Marquis war keine sehr ermutigende. Sie enthielt nichts als die Bekanntmachung des Nichtigkeitsurtheiles über seine Ehe. Das Vertrauen des jungen Mannes in seine Sache schien mit den Schwierigkeiten zu wachsen. Die Ausföhnung mußte früher oder später erfolgen. Dolores versprach brieflich, eine Gelegenheit dazu herbeizuführen. In einigen Monaten werde er großjährig; der Widerstand des Marquis hätte dann keinen Sinn mehr; und sollte es notwendig werden, Regina noch ein zweites Mal, vor der Welt, die Treue anzugeloben, Gott weiß es, er wäre gerne dazu bereit.

Niemals fühlte er sein Herz mehr von Hoffnungen geschwellt, nie hatte er ruhiger in die Zukunft geblickt. Regina, wieder wohl, hörte seine Zukunftspläne an, während unterdeß die Amme, eine robuste Bäuerin aus der Umgebung, das Kind mit einem endlosen ländlichen Liede einschläferte. Der Arzt hatte der jungen Mutter das Glück, ihr Kind selber zu nähren, strenge unterjagt. Er hatte dafür seine Gründe: die Gesundheit Regina's; vielleicht auch noch etwas Anderes.

Eines Tages, in ihrer Gegenwart, als er, von seinem hartnäckigen Husten geplagt, den er Gott weiß wo sich angezogen, sein Taschentuch an den Mund geführt, zog er es mit Blut bedeckt zurück. — Schön, sagte er, nun werde ich gar brustkrank!

Er begann zu lachen. Regina, unruhig, suchte den Blick des Arztes, der sie jedoch beruhigte. Da aber eine vernachlässigte Grippe leicht

gesticktem Regeleinfaß (quille) an der Seite, ist im Vorderblatt leicht gerafft. Rückwärts hat er breite Falten, die capuchonartig zurückfallen und das Futter vor weißem Boile sehen lassen.

„Chalys“, ein Gewebe, welches unsere Mütter und Großmütter bereits gekannt haben, ist neuerdings wieder modern geworden, und eignet sich seiner Leichtigkeit wegen vortrefflich für die warme Saison. Ein Kleid von weiß und mauve Chalys mit drapirter Corsage desselben Stoffes. Die Draperien, kleine Spitzen nach der Mitte bildend, sind vorn mit winzigen Rosarden (choux) zusammengehalten, was sich sehr anmuthig macht. Das Vorderblatt drapirt, hat eine Garnitur von Fillet, die Bickzack bildet. Breite Falten rückwärts. Ein viertes Modell, das in Paris am meisten Anklang finden dürfte, war aus maifarbenem satiniertem Crêpon. Der Rock durchwegs in Akordeonfalten, welche von fünf langen Streifen unterbrochen waren, auf denen in den feinsten schwarzen Jetperlen das „Triannonmuster“ eingestickt war. Der Effect, spizenartig, war delizios. Die Taille hatte vom Hals an bis zur Mitte der Brust seine genähte Falten. Von da ab verloren sie sich nach dem Gürtel zu, wo sie eingereißt waren. Eine doppelte Ceinture von Jetstickerei in der oben angegebenen Art schloß die Taille ab. Es ist hier zum ersten Mal, daß selbst der seine Geschmack Jet auf Wollstoff duldet.

Zum Schluß nur noch ein paar Hutmodelle. Zuerst eine Kapote für eine junge Frau. Die dunkelstrohfarbene Schleife (aus Strohgeflecht) bildet vorn einen Schmetterling; in der Mitte sitzt eine schwarze Nigrette. Touffe von Gaze mit goldfarbenem Knospen; Gache-peigne ebenfalls durch solche Knospen gebildet. Bindebänder aus schmalem Sammetband. Blumen, sei hier bemerkt, stehen dieses Jahr überall die Feder aus. Eine andere Kapote, mit dem Namen: Fen Toupine. Ein Barett von mauvefarbenem Tüll, auf dem eine große Schleife; Gache-peigne von Blumen. Dieser Genre verdient kaum noch den Namen Hut, und gehört eigentlich ins Bereich des Kopfschmucks. Runde Hüte werden sehr groß getragen. Episenartiges Phantasiefestoh ist sehr modern. Die Schleifen oder Blumen werden kühn gesteckt. Auch gezogener Tüll wird stark zu Hüten verwendet.

Allerlei.

(Eine Millionen-Erbischaft.) Der „Newyork Herald“ meldet: Vor ungefähr drei Jahren starb in San Francisco ein Mann Namens Thomas H. Blythe mit Hinterlassung eines Vermögens von mehr als vier Millionen Dollars, aber nicht so unbedingt erberechtigten Abkömmlingen, daß die Vertheilung sofort hätte vorgenommen werden können. Die Frage: „Wer ist der Erbe“ wurde sogar je länger um so verwickelter, da, wie es in derartigen Fällen zu gehen pflegt, die unwahrscheinlichsten Verwandtschaftsgrade entdeckt wurden. Da ist in erster Linie ein Mädchen von fünfzehn Jahren, Florence Blythe, die sich für die illegitime Tochter des Erblassers ausgibt. Der Letztere soll bei einem Aufenthalt in London mit ihrer Mutter, Julie Perry oder Wiscroft, ein Verhältnis angeknüpft und seine Vaterischaft später auch anerkannt haben. Auf der anderen Seite soll aber mit derselben Gewißheit festgestellt worden sein, daß Florence geboren wurde, bevor Blythe die Bekanntschaft ihrer Mutter gemacht hat, und daß sie die Tochter eines gewissen Joe Wiscroft ist, der sich später durch Heirath auch zu ihrem legitimen Vater machte. Selbstverständlich ist, daß auch eine Witwe des Verlebten auf der Bildfläche als Erbin erscheint; sie trägt den Namen Alice Edith Dickanjon, muß es sich aber gefallen lassen, daß ihre Ansprüche so wenig wie ihre Witwenrauer wegen. Des Weiteren beanspruchen die Mitglieder einer Familie Williams die Ehre, Nefen, resp. Vettern des Verstorbenen zu sein. Sie weisen Briefe vor, aus denen sich allerdings nichts weiter ergibt, als daß Blythe zu Lebzeiten für den Einen oder Anderen Interesse gehegt hat. Ihnen gegenüber steht eine mindestens ebenso zahlreiche Familie Savage, die da behauptet, daß der zu Beerbende früher zu Recht ihren Namen getragen und daß er ihn erst abgelegt habe, nachdem er der eng-

lischen Strafkolonie, in die er auf Grund eines begangenen Diebstahls geschickt worden, Lebewohl und der Rhebe von San Francisco guten Morgen gewünscht hatte. All diesen und noch einer Reihe weiterer Kandidaten macht nun in neuester Zeit der Captain Carleton Blyth den Rang streitig. Derselbe, ein in London als eifriger Sportsman stadtbekannter Mann, hat durch eine Notiz des „Herald“ zuerst von der Erbschaft gehört und begründet seine Ansprüche darauf, daß er der leibhaftige Vetter des Verstorbenen zu sein angibt. Sein Onkel Thomas Blyth wurde durch eine Gouvernante der Vater eines Sohnes, der allgemein für illegitim angesehen wurde, bis durch ein Dokument ans Licht kam, daß eine Vermählung der Geburt vorausgegangen war. Dieser Sohn, eben der verstorbene Thomas H. Blyth, wurde noch als Knabe, da man in Old-England mit seiner Wildheit nichts anzujagen wußte, von seiner Großmutter nach Kalifornien geschickt und hat dort so glücklich Gold gewaschen, daß er zu einem vierfachen Millionär herangewachsen. Der Umstand, daß der Erblasser seinen Namen hinten mit einem „e“ schreibt, welches bei demjenigen des Erben fehlt, stört diesen wenig. Er erklärt das für einen Irrthum oder eine Nachlässigkeit und will zur besseren Vertheidigung seiner Angelegenheit, die er vorläufig einem Londoner Anwalt übergeben hat, im Herbst selbst nach San Francisco gehen. Man wird also von dem Prozeß noch zu hören bekommen. So zweifelhaft der Ausgang sein mag, so sicher ist, daß die vielen Hoffenden im Goldlande den neuen Konkurrenten mit nicht allzu menschenfreundlichen Wünschen empfangen werden.

(Die Metternich-Vorstellungen.) Wir haben bereits der in Wien geplanten aristokratischen Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken gedacht. Von neueren Details über die „Revue der Pariser Weltausstellung“ wäre nach dem „Wiener Salonblatt“ mitzutheilen, daß die Vorstellung wahrscheinlich am 28. April stattfinden wird, und daß sich nach den bisherigen Dispositionen die Prinzessinnen Liechtenstein, Croy, Metternich, Schwarzenberg, Comtesse Schönborn, Podstafky-Lichtenstein, Metrowsky, Szapary, zwei Comtesse Mansfeld, zwei Comtesse Harrach, Hoyos, Wilczek, zwei Comtesse Trauttmansdorff, Hunyady, Mensdorff, Pejaczewich, Paar, ferner Fürstin Pauline Metternich, die Gräfinen Waldstein-Metternich, Irma Palavicini, Wydenbruck, Apponyi, Montgelasin. U. m. an der Vorstellung betheiligten werden. Fürstin Pauline Metternich wird eine Justizvorsichterin darstellen und wird mit Herrn Oscar Hoffman ein Duett, ferner mehrere Couplets singen. Die Proben werden nach den Osterferien beginnen. Die Vorstellung dürfte mit einem kurzen französischen Lustspiel eröffnet werden, in welchem Gräfin Coreth und Baronin Bettina Rothchild betheiligte sein werden. Prinzessin Klementine Metternich, die jüngste Tochter der Fürstin Pauline, soll einen japanischen Tanz, Comtesse Klottide Mensdorff einen Zigeunertanz und Comtesse Amelie Podstafky einen ungarischen Tanz zur Ausführung bringen. Die Piece de resistance wird aber das Schluß-Vallabile bilden, bei welchem die jungen Damen der hohen Gesellschaft aus einer lebenden Fontaine als Wassernixen emporspringen und tanzen werden.

(Die Verleihung des Herzogstitels) ist in Preußen eine so seltene Auszeichnung, daß sie bisher nur dreimal erfolgt ist. Im Jahre 1840 wurde der Prinz Victor zu Hohenlohe-Waldburg-Schillingsfürst, der ältere Bruder des jetzigen Statthalters von Straßburg, als Erbe der Besitzungen der im Jahre 1834 erloschenen landgräflichen Linie Hessen-Rotenburg zum Herzoge von Ratibor und 1861 der Fürst zu Hohenlohe-Dehringen zum Herzoge von Ujest befördert. Ihnen schließt sich jetzt Bismarck als Herzog von Lauenburg an. Die Kinder des Herzogs von Ratibor nennen sich Prinzen und Prinzessinen von Ratibor, während er selbst noch den Titel Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst nebenbei führt, auf die Standesherrschaft aber zu Gunsten seines Bruders verzichtet hat.

Der Herzog von Ujest ist Besitzer der Standesherrschaft Dehringen und seine Kinder heißen Prinzen und Prinzessinen zu Hohenlohe-Dehringen, der Herzogstitel aber vererbt sich nur auf den erstgeborenen Sohn. Bei der Verleihung des Herzogstitels an den Herzog von Sagan hat es sich nur um eine Uebertragung des von der Mutter des jetzigen Herzogs ererbten und geführten Titels auf den Sohn, den Prinzen Ludwig v. Talleyrand-Perigord, gehandelt, der nach dem Tode seines Vaters zugleich französischer Herzog von Talleyrand geworden ist. — Die auch in Preußen ansässigen Herzöge von Arenberg und Croy-Dülmen führen ihren Titel aus der Zeit, wo ihre Familien reichsunmittelbar waren; dasselbe ist der Fall bei dem Herzoge von Loos und Corswarem, der in Deutschland der „M. Z.“ zufolge keine Güter mehr besitzt. Baiern hat den Herzogstitel einmal verliehen, und zwar dem Prinzen Eugen Beauharnais, dem Stiefsohn Napoleon's I., dessen Gemahlin eine bayerische Prinzessin war. Von ihm stammen die jetzt in Rußland lebenden Herzöge von Leuchtenberg. In Oesterreich führen die Chefs der reichsfürstlichen Familien Auersperg, Lobkowitz und Schwarzenberg die Reventitel als Herzöge zu Gottschee, bezw. Raubnitz und Kruman, doch geht bei ihnen der fürstliche Titel vor. Sonst kommt bei Familien des deutschen Adels der Herzogstitel nur in souveränen Häusern vor.

(Wegen Bettelns und Mangels) an Subsistenzmitteln sollte jüngst der im Dorfe Gluchowo ortsangehörige Bauer Alexei Gluchowzew auf Befehl des Stadthauptmanns von Petersburg aus zwangsweise nach seiner Heimath im Gouvernement Moskau zurückbefördert werden. Man wußte freilich im Voraus, daß die Rückerstattung der Transportkosten von der armen Gemeinde schwer zu erreichen sein würde und daß die Auslagen für den Stroh eine Einbuße bedeuteten, falls nicht ein Wunder geschähe, aber man setzte die Maßregel dennoch ins Werk und — das Wunder trat ein. Wie alle Arrestanten wurde auch Gluchowzew einer genauen Untersuchung unterzogen. Bei derselben fand man bei ihm plötzlich unter dem rechten Arm einen Hundertrubelschein; bald darauf wurde ihm aus dem Munde ein anderer Hundertrubelschein hervorgezogen. Nun begann eine außerordentlich eingehende und genaue Prüfung und Untersuchung der Kleider und der Wäsche des Verhafteten, wobei ganz unerwartete Resultate zu Tage traten; es regnete förmlich in Hundertrubelscheinen aus den Kleidern und der Wäsche, aus den Stiefeln, Galoschen, der Mütze u. c.; im Ganzen wurden noch 58 Hundertrubelscheine gefunden, so daß der Arrestant 6000 Rubel bei sich hatte. Da er nicht genau angeben konnte, woher das Geld stammt, so wurde letzteres mit Beschlag belegt und es ist eine Untersuchung in der Angelegenheit eingeleitet worden.

(Großmüthige Spenden.) Ein unbekannter Menschenfreund, der sich hinter dem Pseudonym „The Founder“ verbirgt, hatte vor Kurzem 100,000 Pfund Sterling zur Gründung eines Refonvaleszenten-Hems für alle armen Patienten der Londoner Spitäler gespendet. Dieses edle Beispiel hat Nachahmung gefunden; denn wie der „Newyork Herald“ in seiner Londoner Ausgabe mittheilt, hat Sir William Savory soeben eine Zuschrift erhalten, worin „The Founder“ mittheilt, ein großmüthiger Freund, der ebenfalls unbekannt bleiben und in den Sammlungslisten bloß als „A Willing Helper“ figuriren wolle, habe für den gleichen Zweck 50,000 Pfund gespendet. Das Geld sei im Bankhaus Glyn und Komp. deponirt. Dank dieser Großmüth geht man jetzt mit allem Eifer an die Errichtung eines Refonvaleszenten-Hems. Man beabsichtigt, in einer gesunden Gegend, 17 englische Meilen von London entfernt, ein großes Terrain zu erwerben und mit dem Bau bald zu beginnen.

(Das Haus Braganza) hat in letzter Zeit wenig Glück; das Kaiserthum Brasillen ist seinen Händen entglitten und eine zwar minder große, immerhin aber recht empfindliche Einbuße hat jetzt eine Verwandte der Familie in Italien erlitten. Der Baronin Selber, die ihrer Geburt nach dem alten Geschlecht angehört, sind, wie aus Florenz gemeldet wird, Juwelen im Werthe von 300,000 Frs. gestohlen worden.

Folgen nach sich ziehen kann, ersuchte er den jungen Mann, sich zu schonen. Regina nahm es auf sich, ihn zu lenken. Eine leichte Aufgabe. Er hatte sie niemals so geliebt, sich niemals so glücklich gefühlt. Er war verloren.

Drei Monate nachher schrieb sie an Dolores, abgemagert, erschöpft von Müdigkeit und Kummer, seinen Vater zu benachrichtigen. Wollte er seinen Sohn noch einmal sehen, ihm die Augen zudrücken, müsse er sich beeilen, es war nicht viel Zeit zu verlieren.

Armand fühlte sich nicht ernstlich krank. Er machte tausend Pläne für die Zeit seiner Genesung. Seit einigen Tagen litt er gar nicht mehr. Er glaubte sich in voller Besserung begriffen.

Der Marquis reiste sofort ab. Er fand das „Haus des Engländers“ im strahlenden Sonnenschein des April lachend mit seinen offenen Fenstern. Den ganzen Weg entlang, im Garten, die Hecken entlang waren die Gesträuche mit weißen Blüten überfluthet, von süßen Wohlgerüchen erfüllt. Die Nachtigallen antworten einander von Thal zu Thal. Aus dem ersten Stock ertönten die Klänge eines Klaviers, gemildert durch das dumpfe Pedal, und eine herrlich melancholische Stimme erklang: Es war ein in König Thule Treu bis in das Grab hinein...

Hatte man die Kühnheit gehabt, ein Unwohlsein anzubekunden, um ihn zu einem Schritt zu verleiten, der, wenn nicht feierlich, lächerlich war? Er wollte wieder in seinen Wagen, der ihn hierhergebracht, steigen und dem Kutscher den Befehl erteilen, zurückzufahren. Er wollte jedoch vorher sich überzeugen.

Im Erdgeschloß fand er Niemand. Er krieg hinauf und lenkte seine Schritte zu dem Gemach, woher die Musik erklang. Er klopfte leicht, und da keine Antwort kam, entschloß er sich, einzutreten.

Armand lag auf dem Bette hingestreckt, dem offenen Fenster gegenüber. Ein Sonnenstrahl spielte auf der Decke zu seinen Füßen. Ein Blick auf seinen Sohn genügte dem Marquis, zu sehen, daß man ihn nicht getäuscht. Einige Stunden nachher wäre er zu spät gekommen.

Regina, mit Mühe ihre Thränen unterdrückend, sang am Klavier.

— O! wie das gut ist! sagte der Sterbende. Luft, Sonne und Musik! Weißt Du, meine Theuere, ich werde aufstehen; und wenn ich nur eine Stunde im Fauteuil in freier Luft zubringen kann, werde ich in acht Tagen ausgehen. Glaubst Du nicht auch? — Gewiß, sagte Regina. Willst Du, daß ich fortfahre?

— O, ich bitte Dich darum!

Keines von Beiden hatte noch den Marquis bemerkt.

Die junge Frau fuhr fort, mit ihren fieberglühenden Fingern die Tasten berührend.

— Ach! mein Vater! schrie der Sterbende mit herzzerreißender Stimme auf. Ich bin also verloren?

Sein Kopf viel auf die Kissen zurück; ein Blutstrom ergoß sich aus seinen Lippen. Er starb denselben Tag, ohne ein Wort gesprochen zu haben. Nur ein angstvoller Blick auf Regina, von Zeit zu Zeit sich bittend gegen seinen Vater wendend, war sein letztes Lebenszeichen.

6.

Der Marquis verstand diesen Blick nicht oder wenn auch, ließ er sich davon nicht rühren. Die ganze Liebe, die er für seinen Sohn hegte, die volle Verzweiflung über seinen Verlust, verwandelten sich in Haß gegen die junge Frau, die er im Grunde seines Herzens beschuldigte, seinen Sohn getödtet zu haben.

Er verließ das Haus noch am Abend, ohne mit ihr ein einziges Wort gewechselt zu haben. Nach seinen Befehlen wurde der Leichnam einbalsamirt und nach Barcelona überführt, um dort in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet zu werden.

Ganz erschöpft, ließ Regina Alles geschehen. Es hätte größerer Willenskraft bedurft, als diejenige war, über welche sie im Augenblick verfügte, die sterblichen Reste dem Vater streitig zu machen. Viele Tage verbrachte sie so, an der Wiege ihres Sohnes ruhig sitzend.

In dieser Niedergeschlagenheit und Finsterniß, in welche sich ihre Seele wie in einem dichten Schleier gehüllt hatte, machte sich nach und nach trotzdem ein Gedanke geltend, der in ihr immer größeren Platz gewann.

Kaum etwas Anderes, als traurige Gedanken, ist im Stande, das erstarrte Bewußtsein bei den tiefen Schrednissen des Todes zu neuem Leben zu erwecken. Gerade als ob man die schneidige Spitze eines Stalpels in das Fleisch eines im lethargischen Schlafe Versunkenen bohren würde, um Leben in diesen scheinbaren Leichnam zu bringen.

Der Gedanke, der Regina also beherrschte, war: was aus ihrem Sohne werden sollte?

Armand hatte langsam alle seine Daellen erschöpft. Er hatte daran gedacht, eine Anleihe zu machen. Mit der Sorglosigkeit und dem Sicherheitsgefühl, die allen brustkranken Leuten eigen sind, hatte er die unangenehme Aufgabe, einem Geschäftsmann schreiben zu müssen, von einem Tage zum anderen verschoben. So blieben kaum einige hundert Francs in seinem Schreibtische. Diese, mit einigen Schmuckstücken und dem Mobiliar des Hauses, falls man ihr Letzteres nicht freitig machen sollte, bildeten das Vermögen der Witwe.

(Fortsetzung folgt.)

Sämtliche von der

# Konkurs = Massa

des

## Möbelfabrikanten und Kunsttischlers

### Josef H. Reiss

herstammenden und am Lager befindlichen solid gearbeiteten

## Schlaf-, Speise-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen,

einzelne einfachere Möbelstücke und feinere Toilette-Gegenstände werden ab 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abend zu billigen Preisen in der Fabrikkanzlei

**Sindengasse, Ecke äußere Crommelgasse, verkauft.** 33757

**Französisches, flüssiges**

## Haarfärbemittel

(Cromatique Parisien),

welches jedes Haar in 10 Minuten nach Belieben dauerhaft schwarz, braun oder blond färbt. Eigenschaften: Die Farbe ist dauerhaft und von der natürlichen Farbe nicht zu unterscheiden; die Anwendung ist einfach. Preis 2 fl. Die zum Gebrauche nötigen Schalen, Bürsten etc. 60 kr. Hauptdepot **Budapest in der Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse 12.**

Es gibt kein besseres Heilmittel

# Gicht u. Rheuma

Gliederreizen, Nervenschmerzen

Jeder Art gegen Zahn-, Ohren- und Kopfschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Schenkschmerz, Nephritis (Hüftenweh), gegen Migräne, Schmerzen in verheilten Wunden, Wind- und Fieber, Juckern nach heftigen Anstrengungen, gegen Magen-, Bauch- und Wadenkrämpfe, lokale Schwellungen etc. als der vom Apotheker

**Jul. Herbabny in Wien** bereitet und seit 18 Jahren tausendfach in den hartnäckigsten Fällen erprobte

## Alpenpflanzen-Extrakt:

# „Neuroxylin.“

Arztliche von Civil- und Militär-Spitälern und hervorragenden Ärzten, sowie zahlreiche Dankschreiben bezeugen die von diesem anderen Mittel erreichte, verlässliche und rasche Wirkung dieser als Einreibung dienenden schmerzstillenden Flüssigkeit.

**Anerkennungsschreiben:**

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker in Wien.

Bitte mir von Ihrem ausgezeichneten Neuroxylin je eine Flasche stärkerer und schwächerer Sorte per Postnahme zu schicken. Ich werde dieses ausgezeichnete Heilmittel auch anderen Leidenden bestens empfehlen.

**Jos. Horniatschek.**

Da meine Tochter nach Verbrauch eines Flacon's Ihres vorzüglichen Neuroxylin bedeutende Erleichterung ihres hartnäckigen Leidens empfunden, bitte ich mir noch ein Flacon stärkerer Sorte per Postnahme zu schicken.

**Feldendorf (Siebenbürgen), 26. September 1888.**

**Michael Krauss Nr. 215.**

Preis: 1 Flacon (grün emballirt) 1 fl.; 1 Flacon (rot emballirt) für Gicht, Rheuma, Schwellungen 1 fl. 20 kr. per Post, für 1-3 Flacon's 20 kr. mehr für Emballage.

**Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!**

**Centralversendung:**

**Apotheke „zur Barmherzigkeit“ d. Jul. H. babny,**

Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 73 u. 75.

Hauptdepot für Ungarn in **Budapest** bei Herrn Apotheker **Jos. v. Török, Königsgasse 12.**

Herner Depots in den Apotheken zu: Agram, Antal, Balva, Altsohl, Bartfeld, Békés, Birtalm, Belovar, Brood, Csaicza, Debreczin, Datta, Diakövar, Eisenstadt, Eperies, Esseg, Frankirchen, Fünfkirchen, Fiume, Gran, Gr. Beeskerek, Grosswarden, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Homonna, Ivancz, Jaska, Kaposvar, Kapuvár, Karstadt, Krentz, Klausenbech, Kaschau, Késmark, Komorn, Klausenburg, K.-Nyék, Krapina, Kronstadt, Kubin, Lovrin, Lugos, Miskolcz, Mohács, Moór, Mossocz, Munkács, Marienfeld, Nagy-Bittse, Neutra, Neu-Gradiska, Nagy-Károly, Neusohl, Neu-Verbász, Nyiregyháza, Oedenburg, Oravica, Otocsac, Pankota, Pressburg, Perlasz, Pakrac, Panceova, Peterwardein, Pozsega, Raab, Resicza, Rosenberg, Reussmarkt, Sassin, Schlaining, Semlin, Szt.-Gotthardt, Szegedin, Szabadka, Szerencs, Stuhlweissenburg, Sissek, Schässburg, Temesvár, Tiszaujtlak, Tyrnau, Trencsin, Torontál-Szécsány, Vinkovec, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Warasdin, Zeiden. 320/3

## Kaufmännische Spar- und Kredit-Genossenschaft,

Budapest, Gisellaplatz 2, I. St.

# 50 Stück. Wiener Communal-Lose. 50 Stück.

### Losvereine auf Ratenzahlungen.

#### SPIELPLAN:

Am 1. April:		Am 1. Juli:		Am 1. Oktober:		Am 2. Januar:	
1 Haupttreffer á 200.000	1 Haupttreffer á 200.000	1 Haupttreffer á 200.000	1 Haupttreffer á 200.000	1 Haupttreffer á 200.000	1 Haupttreffer á 200.000	1 Haupttreffer á 200.000	1 Haupttreffer á 200.000
1 „ „ 20.000	1 „ „ 20.000	1 „ „ 20.000	1 „ „ 20.000	1 „ „ 20.000	1 „ „ 20.000	1 „ „ 20.000	1 „ „ 20.000
1 „ „ 5.000	1 „ „ 5.000	1 „ „ 5.000	1 „ „ 5.000	1 „ „ 5.000	1 „ „ 5.000	1 „ „ 5.000	1 „ „ 5.000
5 Treffer á 1000 5.000	5 Treffer á 1000 5.000	5 Treffer á 1000 5.000	5 Treffer á 1000 5.000	5 Treffer á 1000 5.000	5 Treffer á 1000 5.000	5 Treffer á 1000 5.000	5 Treffer á 1000 5.000
12 „ „ 250 3.000	12 „ „ 250 3.000	12 „ „ 250 3.000	12 „ „ 250 3.000	12 „ „ 250 3.000	12 „ „ 250 3.000	12 „ „ 250 3.000	12 „ „ 250 3.000
1280 „ „ 140 179.200	1280 „ „ 140 179.200	1280 „ „ 140 179.200	1280 „ „ 140 179.200	1280 „ „ 140 179.200	1280 „ „ 140 179.200	1280 „ „ 140 179.200	1280 „ „ 140 179.200
1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300	1300
	412.200		412.200		412.200		412.200

Die Bedingungen sind folgende: Ein jeder Losverein zählt 50 Mitglieder und spielt mit 50 Wiener Communal-Losen. Der Losverein wird auf 3 Jahre gegründet und alle Gewinne, welche während dieser Zeit auf die Lose der einzelnen Los-Vereine fallen, bilden das Eigentum der Mitglieder derselben. Jene Lose, welche während der Dauer des Losvereines gezogen wurden, werden sofort durch neue ersetzt, so daß die Mitglieder des Losvereines während der 3 Jahre immer mit 50 Losen spielen, und nach Ablauf der 3 Jahre erhält jedes Mitglied ein Original Wiener Communal-Los effektiv in Besitz.

Jedes Mitglied verpflichtet sich, fl. 185, u. zw. fl. 10 als die ersten 2 Raten auf einmal beim Eintritt in den Verein, die übrigen fl. 175 in 35 nacheinander folgenden Monatsraten á fl. 5 einzuzahlen. Für die Manipulation und Verwaltung des Losvereines wird keine Gebühr gerechnet.

Der Eintritt in einen Losverein erfolgt durch eine einfache Beitritts-Erklärung und Einzahlung der ersten 2 Raten im Betrage von fl. 10. Einzelne

## Wiener Communal-Lose

streng zum Tageskurse und gegen Ratenzahlung zu folgenden Bedingungen: 37 Monatsraten á fl. 5.20, 20 Monatsraten á fl. 8.85.

Wir erlauben uns zu bemerken, daß wir keine Agenten haben, und ersuchen daher, sich mit Altem direct an uns zu wenden.

**DIE DIREKTION:** **Peterdy,** 33841  
Generaldirector.

**Benke,** Präses.

K. k. priv.

## Spezialist in Bruchbändern.

**J. KELETI**

Österr. u. Kön. ungar. Priv. einseitig 6 fl. Kön. belg. Priv. 2seitig 12 fl.

Dieses feinst ausgestattete patentirte Bruchband mit elastischer Feder wird von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das Beste anerkannt. — „Wiener mediz. Zeitung“ schreibt darüber: „Keleti's Bandage rüchert nicht, hat keinen lästigen Druck und beugt durch seine außerordentlich zweckmäßige Regulirbarkeit alle Mängel der bisherigen Bruchbänder.“

**Keleti's elastische (Gummis) Bruchbänder,** nach Nachts tragbar, einseitig 5 fl., zweifseitig 10 fl. Mit hirschledernen Schweißbüchsen 1 fl. mehr.

**Suspensorium** von 50 kr bis 3 fl. (gewirrt, Stützleber-Schlingel). Elastische (Gummis) Krampfadern-Strümpfe, elastische (Gummis) Nicker-Gradhalter, orthopädische Kunstnieker, Kunstfüsse und alle in dieses Fach gehörende Artikel.

Ausgezeichnete Vertretung für Oesterreich-Ungarn bei grössten und unüberwundensten **Pariser Gummispezialitäten-Fabrik F. Berguerand als**

**Gummi!** Garantie echt Pariser Gummis- und Fischblasen, das Duzend 2-6 fl.

**Bonts american (Capotes) Pariser Damen-**schwämmchen per Duzend 4-5 fl.

**Neu! Fely Porus! Damen-Präservativ 2 fl.** Bestellungen effektiv diskret und prompt!

# J. KELETI,

I. und I. Bandagen-Fabrik,  
**Budapest, Kronprinzgasse 17 (Serviten-Gebäude.)**

Die k. u. k. auschl. priv. Fabriken von

## Alexander Herzog, Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6,

liefern die anerkannt besten

# WASCHMASCHINEN Meidinger-Oefen

(Patent Strakosch & Boner), **AUSWINDER,** Regulir-Füllöfen, Caloriferes, Central-Heizungen, Ventilations-Anlagen.

Wäsche-rollen, Bügel-maschinen

Verkauf unter Garantie. Illustrirte Preislisten gratis und franko. Niederlage:

**Budapest, Erzsébet-körút Nr. 56.**

Alte berühmte echte

## St. Jacobs-Magentropfen

der Barmhüser Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- u. Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklappen, Kopfschm. etc.

Nach. i. d. jed. Flasche beil. Prospect. Zu hab. i. d. Apoth. á fl. 60 kr., grosse fl. 1 u. 20. Haupt-Depot:

**Haupt-Depot: Apotheker May Santa in Prag.**

Depots: M. Schulz, Gmmerich a. Rh.; Apoth. J. v. Török, Apoth. Stef. Siles, Budapest; Apoth. W. Kern, Eperies; Apoth. Stef. Siles, Fünfkirchen; Apoth. Stef. Siles, Preßburg; Apoth. Müller Oedenburg; Apoth. M. Stadler, Raab; Apoth. Rud. Sany, Stuhlweissenburg; Apoth. zum schwarzen Adler, Temesvár; Apoth. Carl Job, Theresiopel; Apoth. zum goldenen Greifen, Siebenbrunn, Wien und in allen Apotheken Ungarns.

## Flüssige Glycerin - Crème

von **Kielhauser in Graz.**

Die flüssige Glycerin-Crème ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einfluß von der Luft, Wind u. Sonne, befeuchtet Sommerprossen, Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei Hautunreinigkeiten. Preis einer Flasche fl. 1.20.

## Feinste Glycerin - Seife,

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in blauem Papier 35 Kr.

## Pariser Damenpulver

gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erweist sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Verliebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (raffel) 50 Kr. aus Mandelseife u. Spermacet erzeugt, das unschädlichste Gesicht u. Handreinigungsmittel. Karton 50 Kr.

## Handwasch-Pulver

eine gute, rothe Schminke für Tag und Abend. Preis 50 Kr.

## Rougevegetal

Hauptdepot bei **Jos. v. Török,** Apotheker, **Budapest, Königsgasse Nr. 12.**

Vor gefälschtem Pariser Damenpulver und Glycerin-Crème wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etikette, sowie auf der Beschreibung nebige Schutzmarke trägt.

**SCHUTZ-MARKE**

## NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN

DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. Kr.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschkat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umflog und bei Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: **Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“,** Stadt, Ecke der Planitz- und Spiegelgasse. Depot in **Budapest: Josef v. Török,** Apotheker.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 24. März.

(Vom Geldmarkte.) Am hiesigen Platze und ebenso in Wien ist plötzlich eine fühlbare Geldknappheit eingetreten, die jedoch nicht in höheren Anforderungen des Handels, sondern in finanziellen Aktionen ihre Erklärung finden dürfte. Die Wechsel-einreichungen bei der hiesigen Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank waren wohl in den letzten Tagen ziemlich stark, doch war es meist kurzfristiges Papier, das nur begeben wurde, um sich über den Ultimo Geld zu verschaffen. Dem Vernehmen nach hat die Rothschild-Gruppe in letzter Zeit bedeutende Zahlungen an den Finanzminister auf die Regalienanleihe geleistet, und diese Beträge wurden dem hiesigen und dem Wiener Platze vorläufig entzogen. Der Zinsfuß für erstes hiesiges Papppapier ist momentan auf 3 1/2 - 4 Prozent gestiegen und auch in Wien hat sich der Zinsfuß wesentlich vertheuert. An den ausländischen Plätzen liegen die Geldverhältnisse im Allgemeinen günstig, nur die deutschen Märkte stehen mit Bezug auf die Geldbedürfnisse unter dem Einfluß einer großen Unsicherheit, die indeß mit der Ueberwindung des Quartalswechsels wohl auch schwinden dürfte. Der Privatdiskont hält sich sowohl in Berlin, wie in Frankfurt nahe der Bankrate, da die Privatdiskontenre sich fast allseitig einer außerordentlichen Zurückhaltung befleißigen. Die Ultimo-Regulierung ist noch kaum recht in Fluß gekommen. Der Zinsfuß für Geld zu Regulierungszwecken stellt sich bisher auf circa 5 1/2 Prozent. Die Seehandlung gab Geld bis Ultimo April für zu 5 1/2 Prozent. In London wurden Wechsel im offenen Markte mit 3 Prozent diskontirt; der neueste Status der Bank von England weist wiederum eine bedeutende Kräftigung auf, die Totalreserve ist auf eine lange nicht erreichte Höhe gestiegen. Für die nächsten Wochen werden große Gold-Eingänge sowohl aus Brasilien, wie aus Australien erwartet werden, so daß die Aussichten für den englischen Geldmarkt als sehr günstige erscheinen. Auch in Paris bleibt der Geldstand ein außerordentlich leichter.

(Das Bester bürgerliche Handelsgremium) hielt heute unter dem Vorstehe des Herrn Adolf Lebly seine Generalversammlung. Der Präses konstatierte die Beschlussfähigkeit der zahlreich besuchten Versammlung und betraute den Sekretär Peter Frisch mit der Führung des Protokolls. Der vom Sekretär vorgelesene Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses im abgelaufenen Jahre referirt zunächst über die im Interesse der Gründung eines kaufmännischen Asyls gemachten Schritte. Das Gremium hat sich diesbezüglich auch mit der Korporation der Budapester Großhändler und Großindustriellen ins Einvernehmen gesetzt; dieser Verein hat seine Bereitwilligkeit zur Mitwirkung ausgesprochen, und es kam zwischen den Ausschüssen beider Korporationen ein Uebereinkommen über die bei der Gründung des kaufmännischen Asyls zu befolgenden Grundprinzipien zu Stande; den letzteren gemäß soll das Institut zunächst den Mitgliedern des Gremiums, in zweiter Linie aber auch anderen hauptsächlich verarmten Kaufleuten zugute kommen. Bis jetzt haben für das Asyl außer der Stiftung von Alexander Balthy per 5000 fl. und dem Beitrag des Gremiums per 5000 fl. noch gesendet: Joseph Möser sen. 200 fl., die Landes-Centralparkasse 150 fl., die vereinigte hauptstädtische Sparkasse 100 fl., die Erben weiland Stephan Kerstinger's 1000 fl.; hiezu kommen die bisher aufgelaufenen Zinsen per 460 fl., so daß der Fond jetzt 11,910 fl. beträgt. Da die Korporation der Budapester Großhändler und Großindustriellen bereits 10,000 fl. zu diesem Zwecke votirt hat, so wird, wenn das Bester bürgerliche Handelsgremium 15,000 fl. votirt, der Fond die Höhe von 36,910 fl. erreichen und es kann dann die Sammlung mit Aussicht auf günstigen Erfolg eingeleitet werden. Der Bericht erwähnt dann der Thätigkeit des Ausschusses im Interesse des kaufmännischen Asyls unterrichtes und der vom Gremium im Einvernehmen mit der Budapester Handelskammer und der ungarischen Kaufmannshalle an den Magistrat gerichteten Vor schläge betreffs neuer Plastermautstationen. Auf die Aufforderung des Handelsministeriums an das Gremium, ein Mitglied in die Direktion des Handelsmuseums zu entsenden, wurde das Ausschussmitglied Theodor Hüttl in Vorschlag gebracht. Der Bericht erwähnt ferner des von ihm erstatteten, von uns seinerzeit mitgetheilten Gutachtens über den Gesetzentwurf in Betreff der Sonntagseruhe. — Die Einnahmen des Gremiums im Jahre 1889 betragen 18,709 fl. 10 kr., die Ausgaben 15,119 fl. 20 kr., so daß sich ein Ueberschuß von 3589 fl. 80 kr. ergab. Das Vermögen des Gremiums in Wertpapieren betrug nach den Kursen vom 31. Dezember 1889 377,900 fl. Von den letztjährigen Ausgaben wurden 7625 fl. für Schulzwecke, 4370 fl. aber zur Unterstützung verarmter Gremiumsmitglieder und für andere humanitäre Zwecke verwendet. Mit warmen Worten gedenkt der Bericht des verstorbenen Ausschussmitgliedes Stephan Kerstinger, welcher stets mit aufopferndem Eifer die Interessen des Gremiums zu fördern bereit war. Der Bericht und die Schlussrechnung, ebenso der Vorschlag für 1890 wurden genehmigt und der vom Ausschusse beantragte Beitrag von 15,000 fl. für den Asylfond votirt. Schließlich wurden gewählt: zum Präses der Schulkommission Alphons v. Szávófi, zu Ausschussmitgliedern: Friedrich v. Neumann, Alexander Strasser und Adolf Waldhauser, zu Rechnungsrevisoren: Albert Warkner, Ferdinand Kerud und Ferdinand Waldfeiner.

(Die ungarische allgemeine Affekuranzgesellschaft) hielt heute, da der Präses Graf Julius Karolvi am Erscheinen verhindert war, unter dem Vorstehe des Grafen Andreas Csékonics ihre Generalversammlung. Der Präses konstatierte die Beschlussfähigkeit und gedenkt mit warmen Worten des Ablebens des

Ausschussmitgliedes Grafen Julius Andrássy. Der Vizepräsident Ludwig v. Zency verliest hierauf das Protokoll der am 28. Februar d. J. abgehaltenen Ausschussung, in welchem die Verdienste des verstorbenen Staatsmannes Grafen Julius Andrássy um die Gesellschaft gewürdigt werden. Die Generalversammlung nimmt dies, sowie die Antwort der Witwe des Grafen zur Kenntnis und beschließt, daß das Andenken des Grafen würdigt, das lebensgroße Bild desselben für den großen Sitzungssaal gemalt und der Sohn des Verstorbenen, Graf Julius Andrássy jun., in den Ausschuss gewählt werde. Hierauf wird der Direktionsbericht verlesen; wir entnehmen demselben Folgendes: Im verfloffenen Jahre hat die Feuerversicherungsbranche kein so günstiges Ergebnis wie im Jahre 1888 geliefert und die Hagel- und Transportversicherungsbranche wurden abermals mit Verlust abgeschlossen. Dessenungeachtet ist das Endergebnis befriedigend. Die Feuer- und Transportversicherungs-Prämienreserve beträgt 1,794,702 fl. 23 kr.; außer dieser haben die verschiedenen anderen Reserven der Gesellschaft sich auch in diesem Jahre wesentlich erhöht, und zwar: die Prämienreserve der Lebensversicherung von 13,414,368 fl. 10 kr. auf 14,466,696 fl. 20 kr., die Gewinnreserve von 2,302,983 fl. 4 kr. auf 2,378,633 fl. 2 kr., der Hilfs- und Pensionsfond der Beamten von 498,688 fl. 71 kr. auf 514,091 fl. 13 kr., der „Lebensfond“ von 67,819 fl. 17 kr. auf 71,811 fl. 85 kr., die Steuerreserve des Hauses am Donauquai von 54,348 fl. 16 kr. auf 58,522 fl. 9 kr., die Kursdifferenzreserve von 300,000 fl. auf 330,000 fl. Der Gewinn der Clementarbranchen beträgt 458,797 fl. 16 kr., der Lebensversicherungsbranche 299,212 fl. 41 kr., zusammen also 758,009 fl. 60 kr.; die Direktion beantragt, daß nach Vornahme der im Sinne der Statuten festgesetzten Abzüge von dem verbleibenden Reingewinn per 480,955 fl. 72 kr. als Dividende nach jeder ganzen Aktie 160 fl., daher zusammen 480,000 fl., zur Vertheilung gelangen und der verbleibende Rest von 955 fl. 72 kr. auf die Rechnung des nächsten Jahres vortragen werde. — In der Lebensversicherung ist die verbleibende Summe, welche am Schlusse des Jahres 1888 57,813,925 fl. 40 kr. betrug, Ende 1889 auf 60,298,592 fl. 27 kr. gestiegen. Die Generalversammlung nimmt den Bericht und das Verzeichnis der von der Gesellschaft zu gemeinnützigen Zwecken gemachten, 3250 fl. betragenden Spenden zur Kenntnis und genehmigt die von der Direktion gestellten Anträge. Schließlich wurden gewählt: in den Aufsichtsrath: Graf Nikolaus Miksz, Paul Ritter v. Schöller, Koloman v. Jalicz, Graf Julius Andrássy und Graf Ivan Szapary; in die Direktion: Samuel v. Siczey.

(Die Generalversammlung der Pannonia-Rückversicherungs-Gesellschaft) hat heute unter dem Vorstehe des Herrn Friedrich v. Harfányi stattgefunden. Dem Direktionsberichte entnehmen wir Folgendes: Das Feuerversicherungs-Geschäft gestaltete sich zufriedenstellend. Die Prämienentnahmen in dieser Branche betragen 1,239,075 fl. 46 kr. gegen 1,058,679 fl. 96 kr. im Jahre 1888. Im abgelaufenen Jahre kamen 8010 Feuerschäden zum Ausgleich mit insgesammt 725,112 fl. 25 kr. für eigene Rechnung, im Jahre 1888 dagegen 7144 Schäden mit 729,630 fl. 84 kr. Das Transportgeschäft ergab einen Verlust von 5933 fl. 46 kr. Die Prämienreserve hat sich entsprechend der größeren Prämienentnahme ebenfalls erhöht; es wurden 557,780 fl. 39 kr. gegen 477,600 fl. 69 kr. im Jahre 1888 referirt. Die Spezial-Reserve erhöht sich zufolge der ihr statutengemäß zukommenden Dotation per 16,482 fl. 51 kr. auf 32,996 fl. 33 kr. Die Reserve und die Kapitalreserve zusammen genommen betragen heute 888 Prozent des Aktienkapitals. Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Gewinn per 179,157 fl. 71 kr. verbleiben nach Abzug der Lantienem der Direktion und der Beamten, sowie nach Kürzung des der Spezialreserve zuzuwendenden Betrages per 16,482 fl. 51 kr. zur Verfügung der Generalversammlung 148,342 fl. 58 kr., bezüglich deren Verwendung die Direktion beantragt, daß an Dividende 72 fl. per Aktie, d. i. zusammen 144,000 fl., zur Auszahlung gelangen, 4000 fl. dem Beamten-Hilfsfond überwiesen und der Rest von 342 fl. 58 kr. auf neue Rechnung vortragen werde. Dieser Antrag wurde von der Generalversammlung einstimmig angenommen. Zum Schluss wurden in die Direktion Karl Paul Ullmann und in den Aufsichtsrath Eugen Gal wiedergewählt.

(Bürgerliche Steinbohlen- und Ziegelwerk-Gesellschaft.) Schlussbilanz vom 31. Dezember 1889. Aktiva: Kassebestand 21,162 fl. 66 kr., Postefeuille 46,408 fl. 61 kr., Wertpapiere 508,979 fl. 50 kr., Kautions-Debitoren 87,853 fl. 96 kr., diverse Debitoren und Sparfassen-Einlagen 337,501 fl. 23 kr., Werth der Ziegelwerks-Realitäten und Investitionen 1,404,342 fl. 18 kr., Kapitalwerth des Bergwerkes Annathal nebst dem Werth der Kohlenwerks-Realitäten und Investitionen 750,617 fl. 99 kr., Lofoder Herrschafts-Inventar 12,565 fl. 60 kr., Central-Bureau-Einrichtung 900 fl., Vorräthe 115,315 fl. 55 kr. Total: 3,284,647 fl. 28 kr. — Passiva: Aktienkapital 1,700,000 fl., Kautions-Kreditoren 29,837 fl., diverse Kreditoren 269,764 fl. 80 kr., unabhobene Aktien-Dividenden 85 fl., Ziegelwerk-Amortisationsfond 24,331 fl. 14 kr., Reservefond 68,152 fl. 43 kr., Spezial-Reservefond 90,638 fl. 12 kr., Beamten-Unterstützungsfond 22,637 fl. 78 kr., Werthverminderungsfond-Reservefond der Ziegelwerke 692,118 fl. 73 kr., Werthverminderungsfond-Reservefond der Kohlenwerke 170,823 fl. 68 kr., zusammen 862,932 fl. 41 kr. Netto-Gewinn pro Saldo 205,258 fl. 60 kr. Total: 3,284,647 fl. 28 kr. — Verlußt- und Gewinn-Konto. Soll: Unkosten 36,685 fl. 56 kr., Steuern und Gebühren 36,298 fl. 68 kr., Werthverminderung der Ziegelwerke 121,736 fl. 55 kr., Werthverminderung der Kohlenwerke 39,414 fl. 9 kr., zusammen 161,150 fl. 64 kr. Netto-Gewinn pro Saldo 205,258 fl. 60 kr. Total 440,393 fl. 48 kr. — Haben: Erträge aus dem Ziegelwerke 348,772 fl. 51 kr., aus Kohlenwerke 81,011 fl. 91 kr., diverse Gewinne 10,609 fl. 6 kr. Total 440,393 fl. 48 kr.

(Adria, ungarische Seedaupfischfahrts-Aktiengesellschaft.) Der uns heute zugehende Direktionsbericht konstatiert die sehr erfreuliche Thatsache, daß das letztjährige Betriebsergebnis das günstigste seit dem Bestehen der Gesellschaft ist. Die Bilanz weist einen Reingewinn von 187,191 fl. 63 kr. aus. Daß die Gesellschaft

trotz der in Folge der vorjährigen schwachen Ernte eingetretenen Verminderung des Exportes ein so günstiges Resultat erzielen konnte, ist hauptsächlich dem Umstand zu verdanken, daß ihre Schiffe, aber nur aus den westeuropäischen Häfen, bessere Rückfrachten erhielten und daß sie bei dem Schiffsmietzen (Chartern) nicht wie im Vorjahre Verluste erlitten. Zu erwähnen ist jedoch, daß der Verkehr mit Brasilien wesentlich abgenommen hat und daß dort im vergangenen Jahre das gelbe Fieber herrschte, welches auch unter den Kapitänen und der Mannschaft der gesellschaftlichen Schiffe seine Opfer forderte. Die Schiffsfrachten erfuhren im abgelaufenen Jahre keine wesentlichen Schwankungen. Die Gesellschaft kam den Bestimmungen des mit der hohen Regierung bestehenden Vertrages in jeder Beziehung pünktlich nach und hielt auch die außerdem inititirten Fahrten regelmäßig aufrecht. Auf Wunsch des Herrn Handelsministers und im Interesse der Hebung des waterländischen Verkehrs beschäftigt sich die Direktion gegenwärtig mit dem Studium der Einführung eines regelmäßigen ungarisch-balkanisch-italienischen und ungarisch-sizilianisch-maltefer Hafenverkehrs, und es würde ihr zu großer Befriedigung gereichen, wenn das Resultat dieses Studiums zur je früheren Einführung dieses Verkehrs führen würde. Nach dem dem Bericht beigegebenen statistischen Ausweisen hat der Import- und Zwischenhändlerverkehr wesentlich zugenommen, während der Exportverkehr einen großen Ausfall ergibt, der sich namentlich durch den geringen Getreide- (besonders Weizen- und Gersten-)Export erklärt. Der vorjährige Gesamtverkehr betrug 270,489 Tonnen und 21,161 Kubikmeter gegen 273,081 Tonnen und 16,248 Kubikmeter im Jahre 1888. Größere Schiffsunfälle kamen nur bei dem Dampfer „Adria“ beim Hafen von Carthago und beim Dampfer „Baron Kemény“ bei Biegingen vor, welcher letzterer Dampfer mit dem Hamburger Dampfer „Germania“ zusammenstieß, ohne selbst wesentlichen Schaden zu nehmen, während der Hamburger Dampfer sank. Die in Betreff dieses Zusammenstoßes bei den holländischen Gerichten eingeleitete Untersuchung ist noch im Zuge, dürfte jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach zu Gunsten der Gesellschaft ausfallen. In Betreff der Vertheilung des 187,191 fl. 63 kr. betragenden Reingewinnes beantragt die Direktion, 9310 fl. 85 kr. dem Reservefond zuzuwenden, 11,440 fl. 60 kr. zu Lantienem, 100,000 Gulden zur Vertheilung einer Dividende von 8 fl., das ist acht Prozent, zu verwenden, den Reservefond noch mit weiteren 46,531 fl. 79 kr. zu dotiren, wodurch derselbe auf die Höhe von 100,000 fl. gebracht wird, 4750 fl. dem Pensionsfond der Beamten zu widmen und die restlichen 14,183 fl. 70 kr. sammt dem vorjährigen Gewinnfonds von 974 fl. 68 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Aus diesen Daten ergibt sich, daß die vorjährigen Geschäftsergebnisse der Gesellschaft thätigst sehr befriedigend waren, und es scheint, daß die „Adria“ nunmehr die Schwierigkeiten, welche sich jedem derartigen Unternehmen in den ersten Jahren entgegenstellen, glücklich überwunden hat.

(Der Landes-Industrieverein) hielt jüngst eine Direktionssitzung, in welcher Direktor S. Mudrony über die Theilnahme am Jubiläum des niederösterreichischen Gewerbevereins Mittheilung machte und unter Anderem erwähnte, den Vertretern des ungar. Landes-Industrievereins sei ein herzlich Empfang bereitet worden, auch sei die Deputation vom Protokoll des jubelnden Vereins, Erzherzog Karl Ludwig, empfangen worden. (Dient zur Kenntnis.) — Der Geschäftsleiter der Donau-Ober-Kanalunternehmung Dr. Johann Mayer verständigigt den Industrieverein von der Konstituierung des diese Angelegenheit betreibenden Komitès mit der Bitte, zu den 30,000 fl. betragenden Kosten der Vorarbeiten, beziehungsweise zu dem noch unbedeckten Theile dieser Kosten bei den ungarischen Interessenten Beitragsleistungen zu erwirken. Die Direktion beschließt im Hinblick auf die volkswirtschaftliche Wichtigkeit dieses Unternehmens, den Landes-Agrikulturverein, den Landesverein der Mühlenindustriellen und den Landesverein der Spiritusproduzenten aufzufordern, das Gelingen der in Rede stehenden Unternehmens durch Deduktion eines Theiles der Kosten zu unterstützen. Es werden die Entwürfe der dem Handelsminister zu unterbreitenden Repräsentationen in Angelegenheit der Sonntagseruhe, der Schutzmarkenfrage, des Schutzes der Weinproduktion und des Weinhandels, sowie des an der Seit. der zu errichtenden Industriehaus zu fungirenden Sachrathes verlesen und genehmigt.

(Internationale Kochausstellung.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntnis, daß in Bordeaux im Laufe der Monate April und Mai, in Verbindung mit einer Lebensmittel-Ausstellung, eine internationale Kochausstellung veranstaltet wird, in welcher unter Anderem folgende Gegenstände zur Ausstellung gelangen: Weizen, Roggen und Champagnerweine, Biere, verschiedene Liqueure, Getreide, Mehl und andere Mahlsprodukte, Mehlpeisefabrikate, animalische Produkte, Fleisch- und Pflanzenkonerven, Käse, Charakteren, Zuckerwaaren, Mineralwässer etc. Ausstellungsobjekte können bis zum 24. April eingefendet werden. Weitere Aufklärungen können im Sekretariat der Kammer (5. Bezirk, Marie Valeriegasse, Börsengebäude, 2. Stock) eingeholt werden.

(Die Emission der Regalien-Obligationen) ist, dem „D. E.“ zufolge, schon im Zuge, so daß bis 15. April sämtliche Obligationen emittirt sein werden.

(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft) bringt zur Kenntnis, daß ihr Seedaupfer „Medea D“ analog dem Vorjahre zweimal monatlich zwischen Galatz und Batum verkehrt.

(Die Extravillaner Spar- und Kreditgenossenschaft für den fünften und sechsten Bezirk) hat in einer vor Kurzem abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, den Titel in „Clissabethstädter Kreditanstalt als Genossenschaft“ abzuändern. Die verlesenen Statuten-Modifikationen wurden angenommen.

(Berichtigung.) In dem in unserer letzten Nummer enthaltenen Berichte über die Generalversammlung des „Athenäum“ soll es in der vierten Zeile von unten statt Dr. Stigmund Steger richtig Dr. Stigmund Singer heißen.

**Man hüte sich vor Nachahmungen.** Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

**Erfrischende, Abführende Fruchtpastille**

**TAMAR**  
**INDIEN**  
**GRILLON**

**VERSTOPFUNG**  
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.

**Angenehm zu nehmen.** — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.

Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Das echte-Produkt trägt auf grünem Bände die Unterschrift: **E. GRILLON**  
Preis einer Schachtel Fl. 1.50.  
Paris: **E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau.**  
Hauptdepot: **Budapest, J. v. Török, Apotheker.**  
IN ALLEN APOTHEKEN.



**Dr. Eugen u. Emil von Wagner,**  
Sodawasserfabriken.  
Schemitzge Gabel,  
Budapest, IX., Soroksarseregasse 96.  
Einfach zur vollkommenen Einwirkung u. Verfolgung von Apparate neu eiten Systems.  
Reifere Genuß-Substanz.

**SANTAL CLERTAN**  
Santal-Perlen von Clertan.

Die Santalperlen des Dr. Clertan, welche mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät in Paris zubereitet sind, enthalten reine Essenz, in einer gallertartigen, dünnen, durchscheinenden, vollständig löslichen und verdaulichen Umhüllung.

Sie besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Erhitzung, **Katarrh, Blennorrhöe und Ausfluß** der Harnröhre und heilen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel ob dieselben erst entstanden oder chronisch sind.

Der Clertan'sche Santal hat das Cubeba und Copaiba ganz ausgebrängt und heilt die oben genannten Uebeln allein ohne Injektionen. Die Billigkeit, ein Flacon à 1 fl. 60, gestattet Jedem, die Clertan'schen Santaltropfen zu kaufen.

Eine Gebrauchsanweisung, welche die Unterschrift des Dr. Clertan trägt, ist jedem Flacon beigegeben.

Hauptdepot für Ungarn: **Budapest, Königsgasse 12, Apotheke des Josef v. Török.**

Wien 1873. Verdienstmedaille	Budapest 1876. Gr. Ehrendiplom.	Essig 1889. Ehrendiplom.	N.-Palanka 1887. Goldene Medaille.	London 1878. Ehrendiplom.
---------------------------------	------------------------------------	-----------------------------	---------------------------------------	------------------------------

**Josef Csik**  
k. u. k. ungar. priv.

**Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik in BEOCSIN.**

Central-Bureau u. Niederlage: **Budapest, V., Rudolfsquai 8,** empfiehlt den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem geehrten baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in

**Portland-Cement u. hydraulischem Kalk,** welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preis-Courant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.

Paris 1876. Bronzemedaille.	Keszkeszt 1872. Silberne Medaille.	Neusatz 1875. Goldene Medaille.	Szeged 1878. Verdienst-Medaille.	Triest 1883. Goldene Medaille.
--------------------------------	---------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------

**J. PRINDL,**  
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

**Geheime Krankheiten**

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Blut, Eiter, Schleim) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, jedoch Geheimeren Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach alljährig bewährten neuen

**Heil-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock.** Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher Honorar m. a. s. g. auch brieflich.

In einem Monat haben über **500 Damen** ihre Anerkennung und Lob über **Seraill-Puder** von W. Reichert, Berlin, **Seraill-Crème** von W. Reichert, Berlin ausgesprochen. Seraill-Puder, der denbar feinste, zarteste Gesichtspuder, deckt festhaftend, ist gut anzutragen, selbst für das geübteste Auge unsichtbar, verleiht dem Teint das Aussehen der Jugendfrische und Schönheit. 60 Kr., 80 Kr. und fl. 1.20. Seraill-Crème ist kein Goldcrem, keine Schminke, sondern ein Teintverschönerungsmittel von eminenter Zartheit, welches die Haut konservirt, weich und geschmeidig macht. — Preis fl. 1.20. — Ein Versuch genügt.

Das echte Seraill-Puder von W. Reichert, Berlin, ist zu haben in Budapest bei **Josef v. Török, Königsgasse 12, Bertejki Sándor, Quej M., Quej Sándor, Kereka Mándor, A. Laczkovics, Ferd. Steffel & Comp., Molnár & Moser.**

Man bestelle bei Ankauf auf das echte Erzeugniß der Firma W. Reichert, Berlin, wirkliche Puder-, Tages- u. Theater- schminken-Fabrik u. lasse sich nicht minderwertige Waare empfehlen.

Jeder Gegenstand ist von der Fabrik aus mit em Preiszettel versehen und muss die No. mit dem Aufgab-schein genau stimmen!

**!!! Bitte zu beachten !!!**



**Budgasse 2. BUDAPEST, Fűdö-utca 2.**  
**Ferd. Sickenberg & Söhne,**  
Druckerei und chemische Wäscherei. P. T.

Wir erlauben uns, unsere geehrten Kunden ergebenst aufmerksam zu machen, dass wir mit unserer ganz in eigener Regie habenden Filiale Budgasse 2 derartige Transportverbindungen getroffen haben, um alle Aufträge für die Färberei und chemische Wäscherei in möglichst kürzester Zeit liefern zu können. Im ganzen Zustande werden alle Herrenkleider sammt Futter und Watting gefärbt (Siehe „Wr. Mode“ Heft Nr. 4 vom 15. Nov. 1889). Ressortfärberei für bessere Seidenstoffe und Sammte, welche auch durch Dessinirung vollkommen neues Ansehen erhalten. Alle Toilettegegenstände, Federn, Spitzen bestens und zu den billigsten Preisen. Aufbewahrungs- und Konservirungs-Anstalt für alle Teppiche, Möbelstoffe, Herren- und Damengarderoben, Pelzwerk, Decken etc. gegen Garantie. Preislisten in der Filiale. Hochachtungsvoll **Ferd. Sickenberg & Söhne.**

**Gehöröl.**

Extrakt vom k. k. Sekund.-Arzt **Dr. Schivel,** welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohrenentzündung sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

**Avis für Möbelkäufer!!**  
Beehre mich, das geich. Publikum auf mein reichhaltigtes

**Möbel-Lager**

aufmerksam zu machen.

Durch den 25jährigen Bestand meines Geschäftes, und den auf diesem Gebiete erworbenen reichen Erfahrungen, ferner durch Engagierung von Arbeitern 1. Ranges bin ich in der Lage, mit Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, laut den neuesten und elegantesten Modellen ausgeführt, ferner mit Tapezierer- und Dekorations-Arbeiten zu stannend billigen Preisen dienen und den größten Anforderungen entsprechen zu können. Ich übernehme ferner Bade-, Hotel- und Villen-Einrichtungen zur promptesten und gewissenhaftesten Ausführung. Wegen Ueberhäufung des Lagers und des schlechten Geschäftsganges bin ich genöthigt, gegen meinen Prinzip zu annonciren und das baulustige Publikum — im eigenen Interesse — zur Beichtigung meines Lagers einzuladen.

Hochachtungsvoll  
**D. KARDOS,**  
Andrássystráße Nr. 13.  
Gegründet 1865.

**Drózsa & Comp.,**  
Eisenmöbel-Fabrik,  
Fabrik: II., Sigmundgasse 11, Budapest, Niederlage: V., Jozsefsplatz 11.

Reichhaltiges Lager aller Gattungen Eisenmöbel, eigenes Erzeugniß, sowie Betten, Kinderbetten, tapezierte zusammenlegbare Kastenbetten, galvanisirte Draht- und Spiralfeder-Matratzen, Kleiderständer, Waschtische etc.



Uebernehmen komplette Einrichtungen von Kaffee- und Gasthäusern, Hotels, Spitals und Gärten zu Fabrikpreisen. — Provinz-Anträge werden sorgfältig effectuirt. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. 33760

Oberstabsarzt Dr. Müller's

**Miraculo-Injektion**

und Pilen heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluß der Harnröhre (weißen Fluß) in wenigen Tagen, auch in veralteten Fällen — wo kein anderes Mittel half — gründlich und ohne Folgeleiden. — Preis Nr. 1. für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, Nr. 2. für veraltete und chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 Kr. mehr. 28300

Prospect und Lehrplan, Atteste gratis und franco über:

**Schönschrift**  
Jede schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen schwingung u. schön. (Deutsch, Lat., Römisch.) In 3-4 Wochen tüchtigste Ausbildung auf billigstem Wege in der einfach. u. doppelten

**Buchführung**  
Gehr. Gander in Stuttgart  
Institut für briefl. Unterricht.

Jedes **Hühnerauge.**  
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen mit dem räthlichst bekann- en, allein echten, Apotheker **Madlauer'schen** Hühneraugenmittel scharf und schmerzlos beseitigt. Karton 50 Kr. Preis mit 3 goldenen Medaillen. Depot in Budapest in der Droguerie von Ferdinand Herold.

**Nerven-**

krankheiten, sowie alle Folgen von Jugendlinden Ausschweifungen (Onanie), Pollutio- nen, Manneschwäche (Impotenz), Gedächtnisschwäche, Krämpfe, Schlaflosigkeit, Nerven- lähmung, Angstgefühl, Blutarmuth etc. werden am zuverlässigsten in kürzester Zeit geheilt — auch in veralteten Fällen bei jungen und alten Männern nur durch **Oberstabsarzt Dr. Müller's Original-Miraculo-Präparat.** Preis fl. 3.10, per Post um 25 Kr. mehr für Badung — Alleinbesitzer nur aus der St.-Georgs-Apotheke, Wien, 5. Bez., Wimmergasse, Nr. 83, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. Depot in Budapest, bei **Josef v. Török, Apotheke, Königsgasse Nr. 12.**

**L. LUSER'S**  
**Touristen-Pflaster.**

Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen, sogenannte harte Haut an den Fußsohlen und Fersen, gegen Warzen und alle übrigen harten Hautverwachsungen. Wirkung garantiert. Dieses Pflaster existirt nur in einer Größe zum Preise von 60 Kr. 5. W. Bei Provinz-Einsendung von 50 Kr. in Reichsmarkten franco.

Haupt-Versehdungs-Depot:  
**L. Schwenk's Apotheke**  
in Reidling bei Wien.

Depots in Budapest bei **Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.**

Nur echt. wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und verlange Preis anerkennung: L. Schwenk's Touristen-Pflaster.